

02  
didacta

# didacta

Das Magazin für lebenslanges Lernen



# Erfrischend anders

Wie Architektur das Lernen anregt



## ► Vorreiter

Virtuelles Lernen auf den Nordseeinseln

## ► Vortragen

Tipps für knackiges Präsentieren

## ► Vorgeschmack

Orientierung in der Berufswelt



Die neue Reportage auf [didacta-bildungsklick.tv](http://didacta-bildungsklick.tv)



# Erzieherin – ein Zukunftsberuf ohne Zukunft?

In der Öffentlichkeit nimmt die Diskussion um die frühe Bildung zu. Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz trägt entscheidend dazu bei, dass vielerorts geeignete Räume und Materialien und vor allem qualifiziertes Personal fehlen. Gerade beim Thema Fachkräftemangel wird die Diskrepanz zwischen politischen Beteuerungen („Frühe Förderung muss oberste Priorität haben“) und der Realität besonders deutlich.

Obwohl die Fachwelt den zentralen Stellenwert der frühen Bildung für den weiteren Bildungsverlauf immer wieder betont, fehlt es den Erzieherinnen und Erziehern an öffentlicher Anerkennung, an einer Professionalisierung ihrer Aus- und Weiterbildung sowie an der gleichwertigen Bezahlung im Vergleich zu Lehrkräften. Die Arbeitsbedingungen in vielen Einrichtungen sind höchst anstrengend. Der heute schon bestehende Personalmangel verschärft diese Situation.

Der Film zeigt Einblicke in den Alltag von Erzieherinnen und sucht Antworten auf die Zukunftschancen des Berufs. **Mit Statements von Eva Hammes-di Bernardo, Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Dr. Christa Preissing, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Dr. Ilse Wehrmann, Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer.**



**Direkt zum Film:**

**[www.didacta-bildungsklick.tv/kitafilm](http://www.didacta-bildungsklick.tv/kitafilm)**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



neue Bildungskonzepte sollen die kindliche Entwicklung stärken, individuelle Kompetenzen fördern und Lernprozesse modernisieren. Bildung wird heute als sozialer Prozess definiert, an dessen Gestaltung sich neben Fach- und Lehrkräften auch Kinder, deren Eltern und andere Erwachsene aktiv beteiligen. In wechselseitigem Austausch und Miteinander konstruieren wir Sinn und Bedeutung – in Gruppen, digital vernetzt, beim Experimentieren, individuell und fächerübergreifend.

Vor diesem Hintergrund werden die Räume, in denen gelernt wird, immer bedeutender. Sie sollen den Bildungsprozess im Sinne der Ko-Konstruktion unterstützen, pädagogischen Fortschritt ermöglichen und die Lernenden stimulieren.

Die Wirklichkeit sieht vielerorts jedoch anders aus, auch weil die Bedeutung der Lernräume in der Diskussion um gelingende Bildung allzu häufig in den Hintergrund tritt. **didacta** hat sich deshalb auf die Suche nach motivierenden Lernumgebungen und innovativen Gestaltern gemacht – auch über die Grenzen Deutschlands hinaus. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Schulen vor, in denen Architektur und Raumgestaltung den Bildungsprozess vorbildlich unterstützen, und zeigen Beispiele, wie moderne Bildungsarchitektur aussehen kann.

Lassen Sie sich inspirieren!

Herzlichst, Ihr

A blue ink signature of the author's name, appearing as a series of stylized, wavy horizontal strokes.

Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis  
Chefredakteur

# Mehr Raum für Bildung



**6**

Lernen braucht Platz. Und Räume, die neue Lernformen zulassen. An einigen Orten gibt es sie schon und sie zeigen, welche Bedeutung die Architektur für das Lernen der Zukunft hat.

Seite



Fotoausstellungen, Workshops, Foren: Auf der didacta – die Bildungsmesse 2013 gab es viel zu sehen. Der große Messerüblick ab

**22**  
Seite

**didacta**  
im Abonnement

Jetzt abschließen und  
Buchprämie sichern!  
**Seite 28**

# Inhalt

## BILDUNG

### 4 Bildung in Kürze

### 30 Die Innenausstatterin

Bildungsministerin Doris Ahnen im Gespräch

## TITELTHEMA

### 6 Auf zu neuen Lernräumen!

Die Bedeutung der Architektur für das Lernen

## MEDIEN

### 18 Medien in Kürze

### 20 Print wirkt

Zeitschriften zur Leseförderung

## MESSE

### 22 Die Zukunft des Lernens

Rückblick auf die didacta – die Bildungsmesse 2013

## KITA

### 49 Kita in Kürze

### 52 Bin jetzt da

Software zur Dienstplanung in der Kita

## SCHULE

### 56 Schule in Kürze

### 58 Kurz gefasst

didacta fragt, Lehrer antworten

### 60 Besser-Esser

Essensangebot an Schulen und Hochschulen

### 62 Warum gerade ich?

Eine Glosse über Ernährungsgewohnheiten

## HOCHSCHULE

### 64 Hochschule in Kürze

## AUSBILDUNG

### 66 Ausbildung in Kürze

### 68 Irgendwas Soziales

Schüler-Mentoring zur Berufsorientierung

### 70 Gib Gas!

Wettbewerb stellt Formel 1-Berufe auf die Probe

**52**  
Seite

Software-Lösungen können die Dienstplanung in Kitas erleichtern. Vorausgesetzt, die Einrichtungen überprüfen vorher ihre Arbeitsorganisation.





## WEITERBILDUNG

**72 Weiterbildung in Kürze**

**74 Alle Kinder können präsentieren**

Strategien, wie Präsentationen gelingen

**78 Veranstaltungstipps 2013**

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

**80 Impressum**



# Bildungs aspekte

Lernen digital

**36 Kurzaspekte**

**38 Insellösung**

Virtuelles Lernen auf den Nordseeinseln

**42 Zimmerservice**

Online-Nachhilfe für zu Hause

**44 Unterrichten 2.0**

Tablet-PCs im Schulunterricht

**46 Wie Internet-fit sind Sie?**

Testen Sie jetzt Ihr IT-Wissen!

**STAPLES®**

that was easy.®

**STAPLES  
SAGT DEN  
LEHRERN  
DANKE!**



[www.staples.de](http://www.staples.de)

**STAPLES, IHR FACHMARKT  
MIT ÜBER 7.500 ARTIKELN  
FÜR BÜRO UND SCHULE**

**58 x in Deutschland**

Alle Adressen und Anfahrtsskizzen unter  
[www.staples.de/filialsuche](http://www.staples.de/filialsuche)

**STAPLES**

Einzulösen in Ihrer Staples-Filiale

Gültig bis 31.10.2013

**10€ RABATT**  
ab 40€ Einkaufswert

Exklusiv für Lehrer



620187000000876

Bei Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie 10€ Rabatt auf Ihren Einkauf ab 40€. Rabatt gilt für das gesamte Sortiment (außer Auflade-, Bezahl-, Geschenk und Telefonkarten sowie Bücher). Gültig bis 31.10.2013. Nur ein Gutschein je Einkauf und im Gültigkeitszeitraum einlösbar. Barauszahlungen, auch in Teilbeträgen, sind nicht möglich. Nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar. Nicht gültig im Staples-Versandgeschäft und nicht unter [www.staples.de](http://www.staples.de).



## Forsch doch selbst!

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung bietet ein neues Webportal zum Lernen, Fragen und Forschen an. Auf lernendes-forschen.net stehen zahlreiche Ergebnisse, Praxisbeispiele und Materialien rund um das Thema forschendes Lernen sowie Tipps zum Aufbau einer Lernwerkstatt zum kostenlosen Download bereit. Kinder sollen um die Ecke denken, selbst ausprobieren und nach Lösungen suchen, damit sie sich Dinge merken können, sind die Experten überzeugt.

■ [www.lernendes-forschen.net](http://www.lernendes-forschen.net)

## Stifterverband startet Bildungsinitiative

Mit einer auf mehrere Jahre angelegten Bildungsinitiative will der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Handlungsempfehlungen entwickeln, wie der **erhöhte Arbeitskräftebedarf** der Unternehmen **langfristig gedeckt** werden kann. Hochschulen müssten dazu neue Studierendengruppen erschließen, dauerhaft **hohe Ausbildungsleistungen** erbringen und die akademische enger mit der beruflichen Bildung vernetzen. Dazu wurden **sechs Handlungsfelder** ausgemacht und messbare Bildungsziele für den Hochschulbereich bis zum Jahr 2020 gesteckt. In jährlichen Hochschulbildungreports soll überprüft werden, ob sich das Bildungssystem diesen **Zielen annähert** und welche Handlungsempfehlungen sich daraus ergeben.

## Lehrer beklagen Chancenungleichheit

Fast **zwei Drittel** der deutschen Lehrer beobachten an ihren Schulen noch immer eine große Chancenungleichheit in den Klassen. Den Grund dafür sehen **96 Prozent der Lehrkräfte** im Elternhaus. Das ergab eine Allensbach-Studie im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland zur Bildungsgerechtigkeit im Schulalltag. Für mehr Chancengerechtigkeit wären **kleinere Klassen** und **mehr Förderangebote** nötig, im Rahmen der Lehrpläne sei das jedoch kaum möglich, geben **74 Prozent** der Lehrer zu bedenken. Ein positiveres Bild zeichnen die Schüler selbst:

Sie **fühlen sich** in ihren Klassen **weitgehend wohl**. Die komplette Studie

ist zu finden unter:

■ [www.vodafone-stiftung.de](http://www.vodafone-stiftung.de)



## BILDUNGSLITERATUR FÜR ALLE

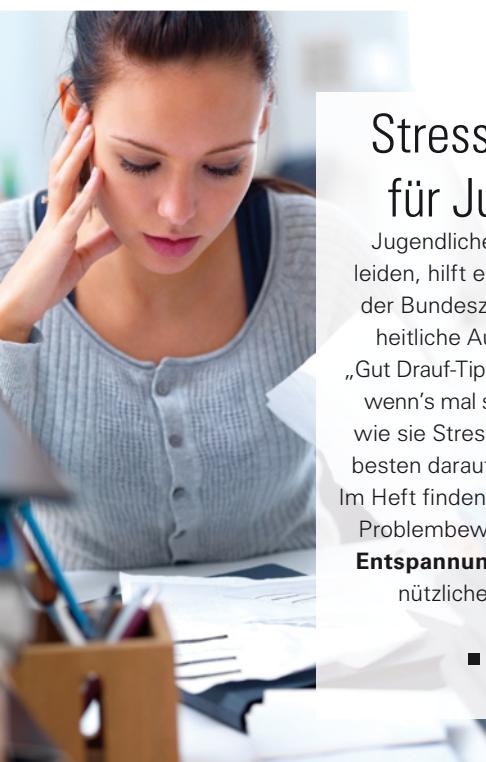
Auf dem neuen Portal [wbv-open-access.de](http://wbv-open-access.de) finden sich kostenlose Publikationen und Dokumente aus den Bereichen Bildung, Beruf und Sozialforschung. Sie stammen unter anderem vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) und dem Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) und werden laufend ergänzt. Parallel zu den freien digitalen Ausgaben können einige Veröffentlichungen auch als Print-on-Demand-Ausgabe erworben werden.

■ [www.wbv-open-access.de](http://www.wbv-open-access.de)



## MUSIKALISCHER SÜDEN

In **Baden-Württemberg** wird am meisten musiziert: In **25,3 Prozent** der Haushalte wird **aktiv ein Instrument gespielt**. Das zeigt der SOMM-Musizieratlas, der die Musizierdichte in Deutschland unter die Lupe nahm. Es folgen Bremen (21,9 Prozent) und Bayern (21,3 Prozent). Schlusslicht bildet Brandenburg mit 9,4 Prozent. Baden-Württemberg weist auch beim privaten Musikunterricht die höchsten Werte auf: 70 Prozent aller Musizierenden nehmen **Musikstunden in ihrer Freizeit**.



## Stress-Ratgeber für Jugendliche

Jugendlichen, die unter Stress leiden, hilft ein **neuer Ratgeber** der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Das Heft „Gut Drauf-Tipp: Keep Cool – auch wenn's mal stressig wird“ zeigt, wie sie Stress erkennen und am besten darauf reagieren können. Im Heft finden sich Strategien zur Problembewältigung, **Tipps für Entspannungsübungen** sowie nützliche Links und Telefonnummern.

■ [www.gutdrauf.net](http://www.gutdrauf.net)

## WELTENTDECKER UND KLIMARETTER

Gehen Sie mit Ihrer Klasse auf Weltreise! Im Klimahaus® entdecken Sie die politischen, kulturellen und biologischen Dimensionen des Klimas. Schüler können hier:

- Wetter und Klima erleben und verstehen
- Fremde Kulturen und Lebensräume begreifen
- Verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert denken und handeln lernen

Informieren Sie sich unter:  
[www.klimahaus-bremerhaven.de](http://www.klimahaus-bremerhaven.de)



 Klimahaus®  
Bremerhaven ost

havenwelten  
BREMERHAVEN  
Mehr  
erleben.

Für Weltentdecker und Klimaretter

## FAZSCHULE.NET

Das Schul- und Lehrerportal  
der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Jetzt neu: Das Handbuch  
**Medienkunde der Frankfurter Allgemeinen Zeitung** in Kooperation mit Westermann kostenfrei auf [www.fazschule.net](http://www.fazschule.net) bestellen.



Wir freuen uns über Ihren Besuch  
auf unserem Portal!

JETZT KOSTENFREI  
REGISTRIEREN!  
[WWW.FAZSCHULE.NET](http://WWW.FAZSCHULE.NET)

Frankfurter Allgemeine  
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND Schulen

# Auf zu neuen Lernräumen!

Lernen braucht Platz. Und Räume, die neue Lernformen zulassen.

An einigen Orten gibt es sie schon und sie zeigen, welche Bedeutung die Architektur für das Lernen der Zukunft hat.

*Text* Kerstin Hochmuth







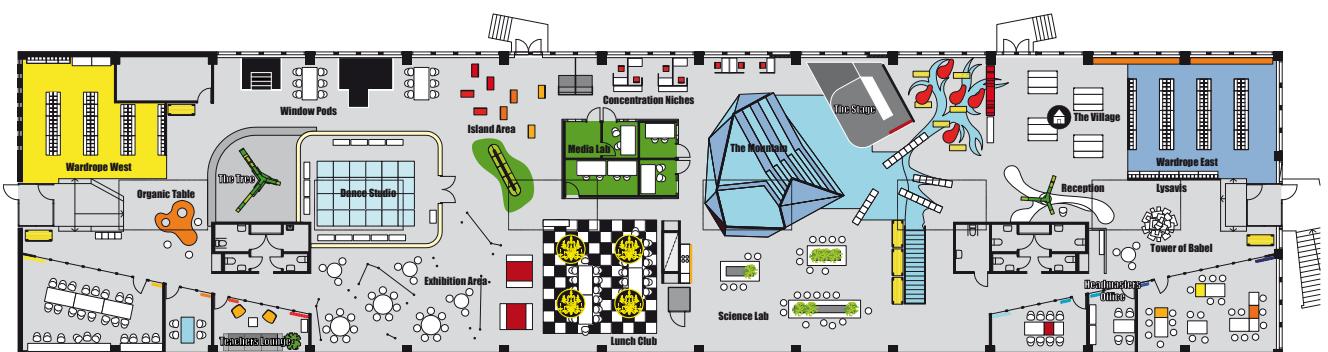
Rückzugsbereiche bieten den Schülern Raum, um ungestört zu proben, zu diskutieren oder einfach mal zu entspannen.

**U**nterricht in der Aula, offene Bibliothek im Schulfoyer, Flure als Gemeinschaftsräume: Heute lernen wir anders als noch vor 50 Jahren, nämlich allein oder zu zweit, in Kleingruppen, Jahrgangs- und fächerübergreifend, flexibel und digital vernetzt. Wir wollen Kinder heute entsprechend ihren



Kinder sollen mit ihrer Lernumgebung etwas Positives verbinden, damit sie Spaß am Lernen haben, sagt Designerin Rosan Bosch. Ihr ungewöhnliches Schul-Design ist bei Schülern beliebt.

Begabungen fördern und gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung den Dingen auf den Grund gehen. Die pädagogischen Ansätze haben sich verändert, die Gebäude, in denen Lernen stattfindet, oft nicht. „Wollen wir unser pädagogisches Konzept ändern, müssen wir auch die äußeren Rahmenbedingungen verändern“, ist die holländische Designerin Rosan Bosch überzeugt, deren Ideen und Designs die Schullandschaft in Schweden revolutioniert haben. Da gibt es Nischen zum Reinelümmeln, Flure mit Lernkabinen, Sofa-Klassenräume und Tafel-Häuser. Gelernt wird in „der Höhle“, „im Laboratorium“ oder „dem Wasserloch“, wie die unterschiedlichen Lernbereiche heißen. Anstelle der üblichen Tisch-Stuhl-Kombination befindet sich beispielsweise im Schulgebäude der von Bosch gestalteten Vittra Schule „Telefonplan“ in Stockholm eine große, grüne Sitzinsel in der Mitte des Schulgebäudes. Sie ist mit weichem Teppich überzogen, so dass die Schüler nach Lust und Laune bequem miteinander, nebeneinander, allein, zu zweit oder in der Gruppe, sitzend oder liegend, lernen und mit ihren Laptops arbeiten können. Eine Erhebung in der Mitte der Sitzinsel dient als Rückenlehne oder um sich ebenfalls darauf zu setzen oder zu legen. Die Sitzinsel liegt in etwa in der Mitte der unteren Gebäudeebene, in der sich fast alle Lernbereiche befinden, und teilt sich in unterschiedliche Räume wie Medien-Labor, Konzentrations-Nischen, Experimentierbereich und Ausstellungsfläche. Rosan



In der Vittra Telefonplan-Schule in Stockholm gibt es für verschiedene Lernsituationen unterschiedlich gestaltete Bereiche.

Bosch möchte Lernumgebungen gestalten, die den unterschiedlichen Lernformen und den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden: von dämmrigen Höhlen, ausstaffiert mit rotem Teppich, die dem Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit nachkommen und einen geschützten Raum bieten, um allein oder zu mehreren zu diskutieren, zu proben oder einfach nur zu entspannen, bis hin zum Tanzstudio, das mit weichen, gelben Bodenmatten ausgelegt ist und viel Platz zum Toben bietet. „Design und Raumausstattung können nicht nur zum Lernen motivieren“, sagt Bosch, „vielmehr können sie als Werkzeug dienen, das pädagogische Entwicklung ermöglicht und die Lernenden stimuliert. Gute Schularchitektur berücksichtigt den Einzelnen und gibt ihm die Möglichkeit, nach seinem eigenen Tempo zu lernen.“ Hinzu kommt, dass digitale Medien Einfluss darauf haben, wie wir heute in der Schule kommunizieren und interagieren. Und damit auch auf die Art und Weise, wie wir lernen. Unterricht mit Tablets, virtuelle Klassenräume, Lernen in Gruppen und individuellen Lernphasen brauchen andere Räume als herkömmliche 80 Quadratmeter-Klassenzimmer. Statt Tischen und Stühlen könnten Lounge-Möbel, große Gemeinschaftstische und Rückzugsnischen inspirierende Lernumgebungen bieten, schlägt Rosan Bosch vor: „Anstelle einer Kreide-Tafel erfordert der Lernprozess möglicherweise Räume, in denen neue Technologien in einer intuitiven Weise integriert werden können. Denn der Wandel kommt nicht von der Technologie selbst – es ist die Art, wie wir sie verwenden.“ Um die Möglichkeiten neuer Technologien in Kombination mit unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden ausschöpfen zu können, müssten einzelne Unterrichtsräume unterschiedliche Lernbereiche besitzen, glaubt Bosch.

Bislang findet Schulunterricht in Europa vorwiegend in traditionellen Rahmenbedingungen statt: häufig in alten Gebäuden mit einfachen Klassenzimmern, die auf Frontalunterricht ausgerichtet sind, ausgestattet mit Tafel und Lehrerpult, manche auch mit interaktivem Whiteboard. Aber die Anforderungen an die Bildung der nächsten Generationen haben sich verändert: Kinder und Jugendliche auf den Arbeitsmarkt von morgen vorzubereiten, ist eine Herausforderung. Da genügt es nicht, neue Technologien in den



Kinder lernen auf unterschiedliche Weise und meist liegen oder sitzen sie dabei lieber auf dem Boden als an einem Schreibtisch. Rosan Bosch entwarf daher diese Sitzinsel für die schwedische Vittra Telefonplanschule.

Unterricht zu integrieren, wenn die Räume kein individuelles und projektorientiertes Arbeiten zulassen.

Wie eine zeitgemäße Lernumgebung aussieht, wissen diejenigen am besten, die diese Lernräume nutzen: die Lehrenden und Lernenden. „Wenn ich eine Schule entwerfe, arbeite ich eng mit den Schülern und den Lehrern zusammen und spreche mit ihnen über ihre Wünsche und Vorstellungen“, berichtet Rosan Bosch. „Wir verbringen viel Zeit mit ihnen, um ihre Bedürfnisse und Herausforderungen zu verstehen.“ Der Mensch steht bei der neuen Schularchitek-



tur im Mittelpunkt, viele von Boschs Ideen entstehen im Austausch mit den Menschen, die die Räume nutzen. Bei der Gestaltung einer neuen Schule arbeitet sie mit pädagogischen Fachkräften, Verwaltungspersonal, Schulleitung und Gruppen von Schülern oder Studenten zusammen. „Im Gespräch mit den Kindern erfuhren wir zum Beispiel einmal, dass sie nicht gerne sich gegenüberstzende am Tisch arbeiten, sondern lieber auf dem Boden liegen, Seite an Seite“, berichtet Bosch. Die Lösung: große Teppichflecken am Boden, Sitzinseln oder organisch geformte Möbel, auf denen sie flexibel mit ihren Laptops, alleine oder auch



**Ein Tafel-Haus bietet viel Raum zum Kreativsein.**

An einem organisch geformten Tisch können Schüler in unterschiedlich großen Gruppen zusammenarbeiten.

gemeinsam, arbeiten können. Denn auch das erfuhr die Designerin von den Schülern: Der Laptop ist ihr am häufigsten genutztes, alltägliches Arbeitsgerät – nicht die Tafel.

Schüler und Studierende zu fragen, wie sie sich ihre ideale Lernumgebung vorstellen und was sie zum Lernen brauchen, scheint zwar naheliegend, ist jedoch nicht die Regel. „Schüler sollten bei der Schulplanung in den Bereichen beteiligt werden, die sie direkt betreffen“, meint Architektin Elke Alberts. Ihr Architekturbüro entwirft seit vielen Jahren Schulgebäude und Kinderta-

geseinrichtungen. „Sie können am besten sagen, welchen Stellenwert einzelne Räume haben“, weiß Alberts. Der Flurbereich sei beispielsweise ein wichtiger Kontakt Raum. „Der Flur ist wie die Hauptstraße in einem Dorf: Man trifft sich, kann sich dort frei bewegen und er bietet unterschiedliche Nischen“, erklärt sie. „Flure sind wichtig für das Allgemeingefühl an einer Schule. Doch viele sehen es immer noch nicht ein, Geld für einen Raum auszugeben, der in ihren Augen lediglich eine notwendige Verbindung zwischen den Unterrichtsräumen darstellt“, beklagt die Architektin.

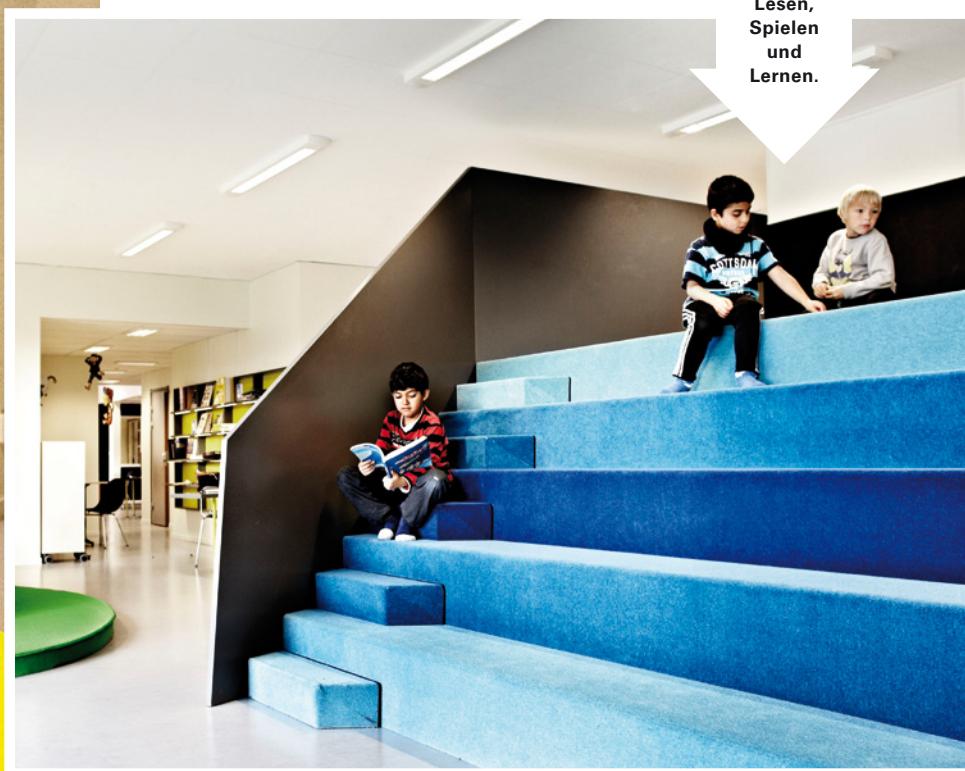


Um besser zu verstehen, was Lehrer und Schüler brauchen, holte sich Elke Alberts Pädagoge und Förderschullehrer Marc Wübbenhörst in ihr Architekturteam. „Die Lehrer merken, wenn ein Architekturbüro nicht nur die Hülle baut, sondern das Leben darin füllt und kennt“, sagt er. Steht ein Bauprojekt an, geht Wübbenhörst in den Unterricht und hospitiert. Die zuständige Bauleitung begleitet ihn, um sich ebenfalls einen Eindruck von Arbeitsweise und Menschen zu machen. Elke Alberts sieht in Marc Wübbenhörst den „Übersetzer“, wie sie sagt, der zwischen Architekturbüro und Schulen vermittelt. „Wir

sprechen ja oftmals in zwei Fachsprachen und benutzen Wörter, die der andere Bereich nicht versteht“, sagt Alberts. Es gehe nicht darum, die eigene Sache durchzuboxen, sondern einen Vorschlag zu machen, der dann diskutiert wird. „Versteht die andere Seite nicht, was ich Ihnen vorschlage, dann weiß ich, dass ich sie noch nicht verstanden habe und nochmal zuhören muss“, schildert die Architektin. Ihr Büro hat sich auf inklusiven Schulbau spezialisiert, die Eingänge, Flure, Treppenhäuser oder Toiletten müssen nicht nur behindertengerecht sein. Vielmehr geht es um ein Schulgebäude für Alle.

Gerade der inklusive Schulbau, der in der Schularchitektur zunehmend an Bedeutung gewinnt, lebe vom gegenseitigen Kennenlernen, weiß Marc Wübbenhörst. Wenn man an Menschen mit Behinderung denke, dürfe man nicht nur den Rollstuhlfahrer vor Augen haben. Vielmehr geht es darum, diese Menschen genauer kennenzulernen, mit ihnen zu sprechen, zu erleben, wie sie leben und lernen. Woran man beim Um- oder Neubau alles denken muss, erfährt man erst im Miteinander. Da lernt man, dass offene Treppenhäuser zwar schön aussehen, autistische Kinder damit aber

**Ein Trep-  
penpodest  
bietet viele  
Sitzmög-  
lichkeiten  
und  
kann als  
Zuschauer-  
tribüne  
dienen  
sowie zum  
Lesen,  
Spielen  
und  
Lernen.**





**Knallige Farben und beleuchtete Regale sorgen für ein ansprechendes und einladendes Design der Bibliothek in der Vittra Schule im schwedischen Södermalm.**



nicht zureckkommen. Zu unkonkret seien sie, plötzlich auftauchendes Licht, das sie nicht einordnen könnten, verursache etwa Angstattacken. Das musste auch Elke Alberts erst lernen. Nur ein gemeinsam entwickeltes Raumprogramm habe hinterher Gültigkeit und halte lange durch. Auch wenn das bedeutet, sich langsam und in vielen gemeinsamen Gesprächen darüber zu verständigen, was jeder möchte und für seine Arbeit braucht. Eine Lehrerin, so erzählt die Architektin, arbeitete jahrelang im Kellerraum einer Schule mit niedrigen Decken. „Sie hat mit den Decken gearbeitet und Dinge daran aufgehängt“, erzählt sie. Sie waren zu ihrer Arbeitsgrundlage geworden, auf die sie im Neubau nicht verzichten wollte. Da gehört es dazu, sich Zeit zu nehmen und alle Beteiligten anzuhören. „Erst dann kommt man in eine Arbeitsweise, in der alle den Bauprozess verstehen und er-



Die Schule ist ausgestattet mit flexiblen Lernbereichen, an denen allein oder gemeinsam gelernt werden kann.

cken in ihrem Klassenraum zu haben und entdeckte andere Raumbereiche für sich.

Eine Schule zu planen oder umzugestalten, bedeutet auch, sich das eigene pädagogische Programm nochmals genau anzusehen, zu überdenken und vielleicht neu zu erstellen, wenn sich neue bauliche Möglichkeiten auftun, sagt Otto Seydel, Leiter des Instituts für Schulentwicklung in Überlingen und Mitautor des Buches „Schulen planen und bauen“, das die „Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft“ und die „Montag Stiftung Urbane Räume“ gemeinsam herausgegeben haben. „Jeder gute Schulbauprozess setzt ein Schulentwicklungsprogramm voraus und stimuliert es auch“, erklärt Seydel. Als Jury-Mitglied des bundesweiten Wettbewerbs der beiden Montag Stiftungen „Pilotprojekte Schulen planen und bauen“ prämierte er im April dieses Jahres zusammen mit zwölf weiteren Jury-Mitgliedern fünf Schulbauprojekte, die sich insbesondere durch ihre interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pädagogen, Architekten und Vertretern der Kommunen auszeichneten. Denn ein derartiges Zusammenwirken erhöhe die Chancen, dass „Schulen gebaut werden, die etwa

kennen, warum manche Dinge umgesetzt oder nicht umgesetzt werden können“, berichtet Elke Alberts. Auch die Lehrerin aus dem Kellerraum konnte sich schließlich mit dem Gedanken anfreunden, auch hohe De-



# Unterrichten im Ausland

Sie haben das 1. und 2. Staatsexamen oder Sie sind im Landesschuldiest verbeamtet oder fest angestellt, sind aufgeschlossen und engagiert. Sie suchen eine neue Herausforderung?

Dann brauchen wir Sie als **Lehrerin / Lehrer**

für einen Einsatz an Deutschen Auslandsschulen oder ausgewählten staatlichen ausländischen Schulen. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und informieren Sie gerne über die Rahmenbedingungen. Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen finden Sie unter:

**www.auslandsschulwesen.de**

Tel.: 022899 358-3666 • mailto: ZfA.Bewerbung@bva.bund.de



Bundesverwaltungsamt  
– Zentralstelle für das  
Auslandsschulwesen –

**ZfA**  
Deutsche Auslandsschularbeit  
International

Verschie-dene Sitzecken bieten den Studenten des University College of Northern Denmark Platz zum Lesen und Lernen.

neuen Unterrichtsformen und einer Ganztagsbetreuung den angemessenen Raum bieten“, betont Frauke Burgdorff, Vorstand der Montag Stiftung Urbane Räume, die sich seit Jahren intensiv mit dem Thema „Pädagogische Architektur“ befasst. „Damit der Wettbewerb etwas bewegen kann, müssen wir Pilotenschulen finden, die mit einer guten Zukunftsausrichtung das Thema Bildung, Schule und Gesellschaft ein Stück weit neu definieren“, erklärt Sigurd Trommer, ebenfalls Jury-Mitglied und Präsident der Bundesarchitektenkammer. Ziel eines solchen Wettbewerbes sei es, so Trommer, dass andere Schulen die Ideen einer Gewinnerschule so begeisterten, dass sie es nachmachen wollen.

Eine Gewinnerschule zeichne sich für ihn in erster Linie dadurch aus, dass sie engagiert sei und Lust an Innovation besitze. Grundlage sei jedoch immer eine breite Basis, die das Projekt trage. Schule müsse wieder zum gesellschaftlichen Mittelpunkt werden, über die sich ein Stadtteil auch definieren könne. „Auch jemand, der keine Kinder auf der Schule hat, kann überlegen, was Schule noch leisten kann. So kann Schule zum Beispiel ein Ort für Abendveranstaltungen, Kurse und andere Freizeitbeschäftigungen

sein“, erklärt Sigurd Trommer. Wichtig sei, dass sich der Architekt die Frage stelle, wie sich Bildung morgen zusammensetze und was er für die Schule selbst, also für Lehrer und Schüler, als auch für die Nachbarschaft und für die Gesellschaft als solche schaffen könne.

Designerin Rosan Bosch ist jedenfalls überzeugt: „Architektur ist ein wichtiges Instrument, die Lernumgebung der zukünftigen Schulen zu verbessern. Dazu wird gehören, Raum für neue Technologien zu schaffen und Möglichkeiten, sie angemessen einzusetzen.“ Je weiter sich die digitale Entwicklung fortsetze, desto radikaler würden sich die pädagogischen Werkzeuge und Methoden verändern, prophezeit Bosch. „Fragen wie ‚Wann sind wir allein und wann gemeinsam in einem sozialen, digitalen Kontext?‘ werden in den kommenden Jahren die Gestaltung der Lernumgebungen beeinflussen. Ich hoffe daher, dass wir in den nächsten 20 Jahren einen verstärkten Fokus auf Schul-Design als Werkzeug für Entwicklung und Lernen erleben werden.“ Fest steht: Der uns umgebende Raum muss sich verändern und Platz schaffen für neue Unterrichts- und Lernformen.



# „Kinder sollen bei Schule an etwas Wundervolles denken“

Schulgebäude der holländischen Designerin Rosan Bosch erinnern eher an Erlebnisparks als an Schule. In didacta verrät sie, warum ihre Konzepte Erfolg haben.

**Interview** Kerstin Hochmuth



**didacta:** Was ist ein gelungenes Schuldesign?

**Rosan Bosch:** Gute Schularchitektur ist mannigfaltig, sie berücksichtigt den Einzelnen und gibt ihm die Möglichkeit, nach eigenem Tempo zu lernen. Der Schlüssel guten Designs ist, im Dialog mit Schülern und Lehrern herauszufinden, was sie brauchen und wollen. Gemeinsam zu überlegen, ob es beispielsweise hilfreich wäre, einzelne Tätigkeiten abzugrenzen, um die Lernsituationen in einer Schule zu verbessern. Eine solche Bedarfsanalyse macht es möglich, herauszufinden, wo die größten Herausforderungen liegen und ein Design zu entwickeln, das tatsächlich etwas verändert und zur Entwicklung beiträgt.

**Wie sieht Ihre Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen aus?**

**Bosch:** Beim Entwurf einer Schule arbeiten wir eng mit einem Team aus Pädagogen, Verwaltungspersonal, Schulleitung und Schülern oder Studierenden zusammen. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründe tragen alle zum Design bei.

**Wie offen sind Bildungsinstitutionen für neue Ideen?**

**Bosch:** Im Stockholmer Vittra Telefonplan-Projekt beispielsweise haben wir eine Menge neuer und vielleicht unkonventioneller Designs für eine Schule geschaffen. Nach der Eröff-

nung erhielt ich viele positive Rückmeldungen von Eltern, die mir berichteten, sie hätten manchmal sogar Schwierigkeiten, ihre Kinder von der Schule nach Hause zu bekommen. Darüber freue ich mich, denn es zeigt, dass wir unser Ziel erreicht haben und es der Schule geholfen hat, ihre pädagogischen Prinzipien nach außen zu tragen.

**Woher nehmen Sie Ihre Ideen für Architektur und Design?**

**Bosch:** Mich inspirieren Dinge, die mich umgeben und die ich erlebe. Wenn ich eine Schule entwerfe, spreche ich mit den Schülern und den Lehrern über ihre Wünsche und Vorstellungen. Gerne verwende ich den Design-Prozess auch, um Lehrern einen Einblick zu geben, wie die Lernumgebung die Erfahrungen und das Lernen der Schüler beeinflusst. Bei der Gestaltung von Lernumgebungen kommt es nicht nur auf das Design an, man muss den Menschen auch zeigen, wie sie ihre Umgebung als Werkzeug und konstruktives Element einsetzen können.

**Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrer Architektur?**

**Bosch:** Ich möchte Kindern das Geschenk machen, bei Schule und Bildung an etwas Wundervolles zu denken. Mein Ziel ist, Lernumgebungen zu schaffen, die Schüler motivieren und mit denen sie etwas Positives verbinden. Lernen soll Spaß machen! ■



## Professionelle Schutzkonzepte für Ämter, Bildungs- und Kultur- einrichtungen

Die Bedrohungsszenarien in öffentlichen Gebäuden sind vielfältig. Sie reichen von spektakulären Risiken wie Terrorismus und Brandstiftung bis hin zu Diebstahl oder Vandalismus. Schutzsysteme von Honeywell Security beinhalten deshalb jede sicherheitstechnische Lösung: vom Schutz von Menschenleben bis zur Einbruch- und Sabotagesicherung unterschiedlicher Risikobereiche. Alle Einzelkomponenten sind kompatibel, so dass sich Systeme für die jeweiligen Anforderungen exakt planen, realisieren und jederzeit erweitern lassen.

**Honeywell Security: So viel ist sicher!**

**Honeywell**

Finde uns auf  
[www.facebook.com/HSGDeutschland](http://www.facebook.com/HSGDeutschland)

**Honeywell Security Group**

Noval GmbH

Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt  
Telefon: +49(0)74 31/8 01-0  
Telefax: +49(0)74 31/8 01-12 20  
[www.honeywell.com/security/de](http://www.honeywell.com/security/de)  
[info.security.de@honeywell.com](mailto:info.security.de@honeywell.com)

© 2013 Honeywell International Inc. Alle Rechte vorbehalten.



## Facebook bei Kindern beliebt

Bei Kindern im Alter von sechs bis dreizehn Jahren steht Facebook im Ranking der beliebtesten Webseiten an erster Stelle, das zeigen die Ergebnisse der KIM-Studie 2012, die das Medienverhalten der Sechsst- bis Dreizehnjährigen in Deutschland untersuchte. Und das, obgleich die Anmeldung laut Nutzungsbedingungen von Facebook erst ab 13 Jahren erlaubt ist, geben die Forscher zu bedenken. 36 Prozent der Sechsst- bis Dreizehnjährigen Internetnutzer gehen fast jeden Tag ins Internet, im Durchschnitt sind sie mit acht Jahren zum ersten Mal online.

## Digitale Medien an Schulen angekommen

Moderne Kommunikationsmedien haben Einzug in den Unterricht an deutschen Schulen gehalten. Vor allem an weiterführenden Schulen gehören Computer und Internet inzwischen zum Alltag, so das Ergebnis einer aktuellen, im Auftrag der Deutschen Telekom Stiftung durchgeführten Allensbach-Umfrage.

Lehrkräfte beurteilen die Mediennutzung als außerordentlich positiv, nur zehn Prozent sehen eher Nachteile. 88 Prozent aller Lehrer geben an, Medien mehr oder weniger häufig im Unterricht einzusetzen. Allerdings sind die Einsatzmöglichkeiten der Medien für das Lehren und Lernen noch begrenzt: Die Erstellung von Hörspielen, Podcasts oder Filmen zu Unterrichtsthemen bleibt bislang noch die Ausnahme. Auch sind die Schulen ungleich ausgestattet: Lediglich 29 Prozent der Haupt- und Realschulen verfügen etwa über frei zugängliche PC-Arbeitsplätze für die Schüler, dagegen bieten 65 Prozent der Gymnasien solche an.



## DAS PISA DER MEDIENKOMPETENZ

Eine **international vergleichende Schulleistungsstudie** untersucht erstmalig die Kenntnisse zu **Informations- und Kommunikationstechnologien deutscher Schüler**. Im Rahmen der International Computer and Information Literacy Study (IEA-Studie) wollen die Wissenschaftler der Universität Paderborn unter anderem herausfinden, wie es um die **Medienkompetenz der Jugendlichen im Informationszeitalter** steht. Die Studie gilt als **Meilenstein** in der **empirischen Bildungsforschung**: Zum ersten Mal werden computer- und informationsbezogene Kompetenzen, unter Berücksichtigung schulischer und außerschulischer Umstände, anhand **computerbasierter Schülertests** und **schriftlicher Befragungen** von Schülern, Lehrern, Schulleitungen und IT-Koordinatoren in Schulen in einer repräsentativen Stichprobe erfasst. Zeitgleich findet diese Erhebung weltweit in 20 weiteren Bildungssystemen statt. Die Ergebnisse sollen **Ende 2014** veröffentlicht werden.



## Roboter im Unterricht

Wie Roboter mit menschlichen Fähigkeiten wie Empathie zukünftig in der Lehre eingesetzt werden können, erforscht Arvid Kappas, Professor of Psychology an der Bremer Jacobs University, im Rahmen des EU-Projekts EMOTE. Die neue Robotergeneration soll Lehrer nicht ersetzen,

sondern die traditionelle Lehre ergänzen, indem sie beispielsweise zur individuellen Förderung von Schülern und Studierenden eingesetzt werden, so Kappas' Ansatz. Die EU fördert EMOTE mit insgesamt 2,9 Millionen Euro; das Projekt läuft bis 2015.

## Lieblingsbücher im Netz

Auf dem Internetportal losleser.de können Kinder ihren liebsten Lesestoff auf unterschiedliche Weise vorstellen. Das neue, kostenlose Online-Angebot zur multimedialen Leseförderung richtet sich an acht- bis zwölfjährige Schüler, die mithilfe von Texten, Bildern oder Audiodateien Bücher und Lieblingslektüren vorstellen können. Dazu erstellen Lehrer eigene, virtuelle Lesegruppen, in die die kleinen Rezensionen eingestellt werden. Es können Denkaufgaben und Leseprofile erstellt, Nachrichten geschrieben oder Lektürevorstellungen bewertet werden. Tipps und Infos rund ums Lesen sollen das Leseinteresse der Kinder wecken.

■ [www.losleser.de](http://www.losleser.de)



**Flexibel und bewährt:**  
variable Schulmöbelserie „Landauer“

Sitzmöbel  
oder Balancier-Elemente

Regale  
schaffen Ordnung

Tische  
in fröhlichen  
Farben

Die kombinierbare Schulmöbelserie „Landauer“ ermöglicht eine **kindgerechte Mischung aus Aktion und Konzentration** im Unterrichtsalltag.

Die Möbel werden in **hochwertiger Qualität** von Menschen mit geistiger Behinderung gefertigt.

Weitere Infos: Tel 0201 . 85 36 - 420  
[www.franz-sales-werkstaetten.de](http://www.franz-sales-werkstaetten.de)

**Das Magazin für  
Gesundheit & Wohlbefinden**

**mavida**

RATGEBER FIT & VITAL:  
Heilende Kräuter: Die Hausapotheke auf dem Balkon

NEUE SERIE: Richtig vorsorgen

GESUND GENIESSEN: Gut, besser, regional!

20 TIPPS Was diesen Sommer noch schöner macht

Finden Sie ausgewählte Artikel zu allen Gesundheitsthemen!

mein mavida

Der Hinter in Ihrer Nähe

Der Hinter in Ihrer Nähe

www.mavida-magazin.de

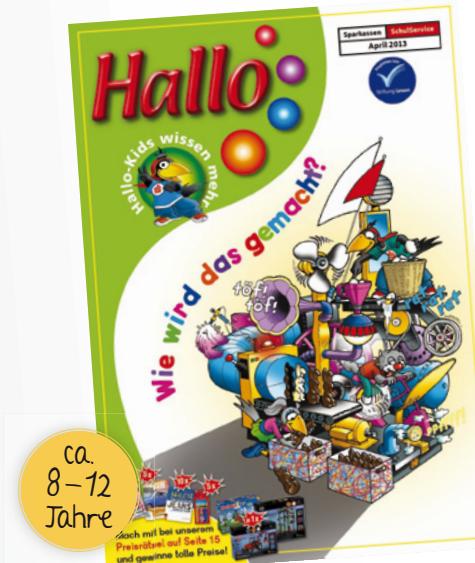
# Print wirkt

Ein neues Qualitätssiegel für Zeitschriften gibt ab sofort eine Orientierungshilfe, welche Magazine sich besonders zur Leseförderung eignen.

Seit April können sich 21 Kinder- und Jugendzeitschriften mit einem neuen Siegel schmücken. Die Stiftung Lesen und der Bundesverband Deutscher Zeitschriftenverleger zeichnen zukünftig zweimal jährlich Publikationen aus, die Kinder und Jugendliche zum Lesen motivieren. Weil sie ansprechend aufbereitet sind, sich mit altersgerechten Themen beschäftigen und Spaß machen. Jeder Verlag kann Publikationen einreichen, eine Jury aus Pädagogen, Journalisten und Wissenschaftlern bewertet diese im Hinblick auf die Leseförderung, untersucht aber auch den Werbeanteil und die beworbenen Produkte. Hat eine Zeitschrift einmal ein Siegel bekommen, darf sie es behalten, wird allerdings jährlich überprüft. Dahinter steckt die Suche nach

Orientierung im großen, bunten Zeitschriftenmarkt: Welche Zeitschriften sind für Kinder und Jugendliche geeignet? Welche motivieren sie zum Lesen? Vieles, was als medienpädagogisch wertvoll gilt, finden Kinder und Jugendliche längst nicht lesenswert. Allerdings sind Kinder, die partout kein Buch in die Hand nehmen wollen, über die bilderreicherden Zeitschriften mit kürzeren Texten besser zu erreichen. Das Leseförderungsprojekt „Zeitschriften in die Schulen“ setzt darauf schon seit zehn Jahren, bislang haben über 3,5 Millionen Schüler unterschiedlichster Schularten daran teilgenommen. Das neue Qualitätssiegel soll fortan all jene Zeitschriften auszeichnen, die Lehrer auch selbst mit in den Unterricht bringen können, um die Schüler zum Lesen zu bewegen.

**Im April 2013 wurden  
21 Zeitschriften mit  
dem Qualitätssiegel  
der Stiftung Lesen  
ausgezeichnet.  
Hier ist eine kleine  
Auswahl:**



Hallo

**BEWERTUNG DER JURY:**

„Da gibt es einige Dinge, die sicher auch die Eltern noch nicht wussten!“  
Die Kinderzeitschrift der Sparkasse erscheint mit einem Schwerpunkt-Thema je Ausgabe, wie Technik, Natur oder Geschichte. Dieses wird aus verschiedenen Blickwinkeln altersgerecht betrachtet, vielfältiges Bildmaterial macht neugierig. Die Texte sind informativ und lassen sich gut mit Unterrichtsinhalten verknüpfen. Für schwächere Leser gibt es Fotos und Infokästen.



## LeseLok

**BEWERTUNG DER JURY:**  
„Viele Anknüpfungspunkte rund um das Thema Reisen!“ Das Kindermagazin der Deutschen Bahn bietet abwechslungsreichen Lesestoff für unterwegs und zu Hause. Die Beiträge sind lesefreundlich gestaltet, der Themenmix spricht eine breite Altersgruppe an, es gibt Geschichten zum Vor- und Selbstlesen, Rätsel und Wissenseiten. Ein thematischer Schwerpunkt liegt erwartungsgemäß auf den Themen Reisen und Bahn sowie auf Tieren, Technik und Fantastischem.



## Spektrum Neo

### BEWERTUNG DER JURY:

„Faszination Wissenschaft – ansprechend und qualitativ hochwertig für junge Leser aufbereitet!“

Ein reichhaltiger Fundus für alle jungen Leser mit wissenschaftlichem Interesse. Ein Schwerpunktthema wird aus vielen verschiedenen Blickwinkeln fachlich fundiert vorgestellt und erläutert. Anspruchsvolle Texte, hervorragendes Bildmaterial, weiterführende Links, Interviews und Leseempfehlungen eignen sich zur eigenständigen Wissenserweiterung und -vertiefung ebenso wie zur Verknüpfung mit Unterrichtsthemen.



## Geolino

### BEWERTUNG DER JURY:

„Eng an der Lebenswelt der Kinder orientiert!“

Das Magazin wartet mit einem Themenmix auf, der Fokus liegt auf faszinierenden Reportagen zu Natur, Tierwelt, Geschichte oder anderen Ländern, es gibt Lesetipps und Poster. Der Leser wird direkt angesprochen. Die Inhalte bieten zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten an den Unterricht sowie gute und anspruchsvolle Lesetipps und attraktive Poster. Die direkte Ansprache der jungen Leser erhöht die Identifikationsmöglichkeit.

ca.  
9-13  
Jahre



## Zeit Leo

### BEWERTUNG DER JURY:

„Macht neugierig auf mehr Wissen – rundum lesefördernd!“ Das Magazin bietet eine große Themenvielfalt: Alltägliches und Abstruses, Wissenschaftliches und scheinbar Banales, Sachinformationen und Kreativ-Ideen, anspruchsvolle Reportagen und Porträts, Medientipps, Comics und vieles mehr. Die Beiträge sind abwechslungsreich, spannend geschrieben, lesefreundlich gestaltet und hervorragend illustriert. Besonders positiv: die konsequente Einbeziehung der Zielgruppe, etwa bei den Lesetipps.

### WEITERE AUSGEZEICHNETE MAGAZINE SIND:

- AOK-Kindermagazin jojo
- Benni
- Bimbo
- Gecko
- GEOMini
- I Love English
- I Love English Junior
- medizini
- MOSAIK
- Olli und Molli
- Olli und Molli Kindergarten
- Olli und Molli Vorschule
- Philipp die Maus
- Spick
- Stafette
- Tierfreund



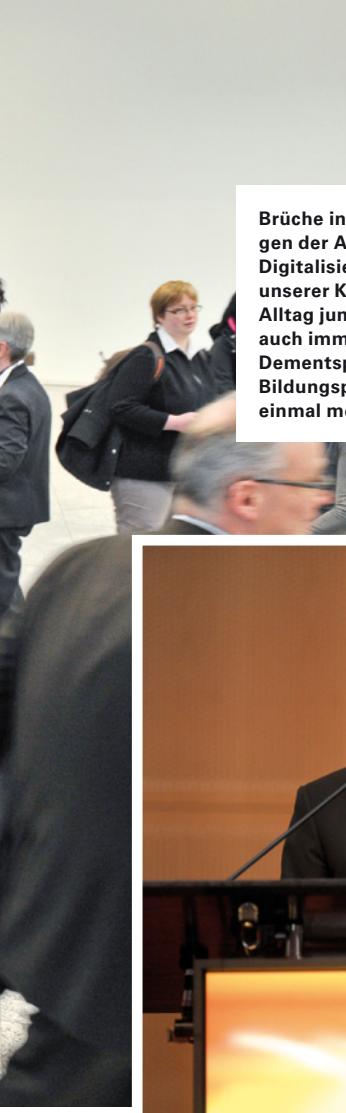
# Die Zukunft des Lernens

Auf Europas größter Bildungsmesse kamen im Februar pädagogische Fachkräfte aller Bildungsbereiche an Ständen, in Workshops und auf Diskussionsforen auf der didacta zusammen. Ein Rückblick auf den Bildungsgipfel 2013.

**Text** Silvia Schumacher und Thorsten Timmerarens

**M**it welchen Inhalten, Medien und Materialien gelingende Bildungsprozesse gestaltet und die Arbeit der Pädagogen unterstützt werden können, zeigten 874 Aussteller auf der didacta – die Bildungsmesse in Köln. „Die didacta hat

erneut die große Leistungsfähigkeit der Bildungswirtschaft unterstrichen“, bilanzierte der Geschäftsführer des Didacta Verbandes, Reinhard Koslitz. Mehr als 97 000 Fachbesucher wollten sich vom 19. bis 23. Februar davon überzeugen.



**Brüche in den familiären Biografien, veränderte Anforderungen der Arbeitswelt an das Individuum, eine zunehmende Digitalisierung und Internationalisierung und – für einen Teil unserer Kinder – eine wachsende Armut gehören heute zum Alltag junger Menschen in Deutschland. Dieser Wandel stellt auch immer mehr Anforderungen an unser Bildungssystem. Dementsprechend hoch ist der Informationsbedarf aller am Bildungsprozess Beteiligten, wie auf der Bildungsmesse einmal mehr deutlich wurde.**



**Mit der Forderung nach einem einheitlichen Bildungsplan für den Elementarbereich eröffnete Didacta-Präsident Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis die Bildungsmesse. Dieser werde für mehr Bildungsgerechtigkeit sorgen. „Föderale Zuständigkeit kann nicht auf Ebene der Bildungsplankonstruktion und schon gar nicht zu Lasten von Kindern und Familien gestaltet werden“, sagte Fthenakis.**



**Mit über 1600 Veranstaltungen im Rahmenprogramm war die didacta – die Bildungsmesse Europas führender Bildungskongress und die größte pädagogische Fortbildungsveranstaltung. Ein besonderer Anziehungspunkt war auch in diesem Jahr das Forum didacta aktuell, auf dem beispielsweise der Hochschultag zum Thema „Abschreiben unerwünscht“ und das Bündnis frühkindliche Bildung zahlreiche Besucher anlockten.**



Anzeige

## Wege aus der Erschöpfung

Dr. Thomas Gärtner behandelt in der Schön Klinik Bad Arolsen Patienten mit Depression und Burnout.

### Sind Lehrer besonders Burnout-gefährdet?

Psychosomatische Erkrankungen sind bei Lehrern stärker verbreitet als in anderen Berufsgruppen. Gerade Depressionen und Erschöpfungszustände sind in erheblichem Maße für Fehltage, Unterrichtsausfall, vermehrte Inanspruchnahme des Gesundheitssystems und vorzeitigen Ruhestand verantwortlich.

### Wie hängen Burnout und Arbeitsplatz zusammen?

Belastungen im Lehrerberuf haben kontinuierlich zugenommen. Schüler, aber auch Eltern stellen immer höhere Anforderungen. Andererseits sind vor allem solche Pädagogen betroffen, die bestimmte Einstellungen haben. Typisch sind Perfektionismus oder eine große subjektive Bedeutung der Arbeit. Oft mangelt es auch an der Fähigkeit, Abstand zu beruflichen Problemen zu gewinnen und Ausgleich zu finden.

### Wie können Sie betroffene Menschen helfen?

In der Therapie geht es darum, die individuellen Faktoren, die die Beschwerden ausgelöst haben und aufrechterhalten, zu identifizieren und zu verändern. Dazu gehört, Ansprüche an sich und andere, die Bedeutung der Arbeit und problematische Einstellungen zu hinterfragen und anzupassen. Entspannungs- und Achtsamkeitsübungen verbessern außerdem die Erholungsfähigkeit.

### Kontakt:

[www.schoen-kliniken.de/bar](http://www.schoen-kliniken.de/bar)  
Tel.: +49 5691 6238-3333



Die Kita-Seminare bieten jedes Jahr ein einzigartiges Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher. Mehr als 4000 Teilnahmen zählte der Didacta Verband bei der Veranstaltung in Köln. Ausgewählte Vorträge der Kita-Seminare unter: [www.didacta.de](http://www.didacta.de)



Die Fragen der Kinder stehen für TV-Moderator Ralph Caspers im Mittelpunkt. Leider konnte im Schulunterricht nicht immer darauf eingegangen werden. Caspers vermittelte in seinen Sendungen Wissen durch das Hinterfragen von Alltagsphänomenen.



Der Unterricht wird zunehmend digital. Zahlreiche Aussteller zeigten die neuesten Trends – vom digitalen Schulbuch bis zum interaktiven Tisch.



Hochkonzentriert waren Deutschlands beste Nachwuchsmechatroniker am Werk. Während der Messe fand der WorldSkills-Wettbewerb statt: Gesucht wurden die Teilnehmer an der Berufe-Weltmeisterschaft im Juli in Leipzig. Ein Team aus Baden-Württemberg machte schließlich das Rennen.



Über die vielen Mitmach-Aktionen, wie hier auf der Livebühne Kinderkultur, freuten sich die jüngsten Messebesucher.



Bildungspolitiker stellen sich der Diskussion, wie hier NRW-Schulministerin Silvia Löhrmann (2. v.l.). Mit Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, Moderatorin Randi Crott und Autor Richard David Precht (l.) sprach Löhrmann über die Schule der Zukunft.

# WALDNER

## **SCALA** – Ihre intelligente Schuleinrichtung für die Naturwissenschaften

Modular. Flexibel. Multifunktional.



Entwickeln Sie Forscher: Praxisnähe im flexiblen **SCALA**-Raum

Höchste Arbeitsplatzattraktivität: Lehren im **SCALA**-Raum

Sparen Sie Räume durch die Multifunktionalität von **SCALA**-Einrichtungen

Weniger Komplexität am Bau: Drastische Reduzierung der Gewerke mit **SCALA**

WALDNER Labor- und Schuleinrichtungen GmbH  
Anton-Waldner-Straße 10-16  
88239 Wangen im Allgäu  
Telefon +49 7522 986-504 · Telefax +49 7522 986-526  
schule@waldner.de · www.waldner-schule.de



Welche „Wege zur Inklusion“ führen können, zeigte eine Sonderschau des Didacta Verbandes. Die Fotoausstellung regte zum Nachdenken an und sorgte für einen Austausch der Besucher untereinander über eine der großen Herausforderungen in der Bildung.



Wir müssen uns auf...



Außerschulische Lernangebote unterstützen den Unterricht durch aktives Erleben und Begegnungen mit Experten vor Ort. „Lernen zum Anfassen“ hieß eine der Sonderschauen auf der Messe, die mit Experimenten und Workshops zum Mitmachen einlud.



Der Dachverband der Weiterbildungsorganisationen DVWO zeichnete Bildungsdienstleister mit dem DVWO-Qualitäts-Siegel aus, einem Zertifizierungsverfahren für geprüfte und ausgezeichnete Fachqualität in der Weiterbildung.



**Emotionaler Höhepunkt der Bildungsmesse 2013** war die Ehrung von Uwe Hück (rechts im Bild) als Bildungsbotschafter für seinen großen Einsatz für Jugendliche aus einem Problemviertel in Pforzheim. Im Rahmen der Auszeichnung überreichte Didacta Verbands-Präsident Wassilios E. Fthenakis außerdem das vom Didacta Verband und dem Künstler Frank Roesner initiierte Buch „Diversität“, in dem 18 Persönlichkeiten ihre Bildungsge- schichten erzählen. Hück schildert darin seine außergewöhnliche Lebensgeschichte, vom Kinderheim in den Vorstand des Betriebsrates der Porsche AG. Aufgrund des großen Erfolgs möchten Uwe Hück und Wassilios E. Fthenakis nun gemeinsam einen Folgeband zum Thema Diversität und Bildung herausbringen, der sich speziell an Jugendliche richten soll.

Sehen Sie hierzu den Film „Volle Drehzahl Bildung“ auf [www.didacta-bildungsklick.tv](http://www.didacta-bildungsklick.tv).



Die Bilder in Lebensgröße der großen didacta Fotoausstellung „Diversität und Bildung – Vielfalt und System“ zogen die Aufmerksamkeit von vielen Messebesuchern auf sich.



Kinder, Jugendliche und Erwachsene verschiedensten Alters und Herkunft erzählen in der Fotoausstellung von ihren Erfahrungen mit dem deutschen Bildungssystem. Ziel der Ausstellung ist es, Vielfalt ein Gesicht zu geben und das Diversitätsbewusstsein in unserer Gesellschaft zu stärken.

# didacta im



Ihre Abo-Vorteile  
auf einen Blick:

- » Vier Ausgaben pro Jahr **bequem frei Haus**
- » Jede Ausgabe sichern
- » Eine **Gratis-Prämie** Ihrer Wahl

Einfach **online** abschließen  
unter [www.didacta-magazin.de](http://www.didacta-magazin.de)



Ja, ich möchte vier Ausgaben pro Jahr

für 15,20 Euro (inkl. Versand und Porto).<sup>1</sup>

Auslandskonditionen auf Anfrage. Alle Preise inkl. MwSt.

**Wunschprämie bitte ankreuzen:**

- 1 50 x Schülerverhalten verbessern  
Lernumgebung verändern – leichter unterrichten
- 2 Unterrichtsvorbereitung leicht gemacht  
80 Bausteine zur Förderung selbstständigen Lernens
- 3 Erforsche deine Welt  
Forschen lernen für Kinder
- 4 Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer  
Ein Trainingsbuch mit Kopiervorlagen

Ja, unsere Bildungseinrichtung möchte

didacta regelmäßig kostenlos erhalten.

Bitte senden Sie ..... Exemplare an:<sup>2</sup>

.....  
Firma/Institution

.....  
Anrede, Titel

.....  
Name, Vorname

.....  
Straße, Nr.

.....  
PLZ, Ort

.....  
Telefon, E-Mail

.....  
Geburtsdatum

**Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug  
bezahlen** (nur im Inland möglich)

.....  
Bankleitzahl

.....  
Kto.-Nr.

.....  
Geldinstitut

.....  
Datum Unterschrift

**Gleich Coupon ausfüllen und absenden an:**

AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH

Weltenburger Straße 4, 81677 München

Fax: 089 - 470 53 64

E-Mail: didacta.magazin@avr-verlag.de

Mehr Informationen unter:

**[www.didacta-magazin.de](http://www.didacta-magazin.de)**

<sup>1</sup> Ich erhalte das didacta Magazin im Abonnement für jährlich 15,20 Euro. Die erste Lieferung erfolgt ab der darauffolgenden Ausgabe, ausgehend vom Eingangsdatum der Bestellung (Eingang der Bestellung bis spätestens zwei Wochen vor Erscheinungsdatum). Der Versand der Prämie erfolgt zur Aussendung des ersten Heftes. Wenn ich das didacta-Abo nicht spätestens sechs Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige (Datum des Zugangs), verlängert sich das Abo um ein weiteres Jahr (bei Vorauszahlung zum Ende des verrechneten Bezugszeitraumes). Die Abbestellung ist schriftlich an die AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH zu richten. Die Bestellung kann binnen zwei Wochen ohne Angabe von Gründen schriftlich widerrufen werden.

<sup>2</sup> Nach Verfügbarkeit. Gratis-Prämie entfällt. Versand erfolgt frei Haus (gilt nur für Deutschland).



Doris Ahnen (SPD) ist seit 2001 Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz.

# Die Innen-ausstatterin

Förder- und Beratungszentren, Ganztagschulen oder die Realschule plus – das Grundgerüst für die neue Schulstruktur in Rheinland-Pfalz steht. Was die neuen Schulformen auszeichnet und wie diese zukünftig weiterentwickelt werden sollen, erklärt Bildungsministerin Doris Ahnen.

*Interview Silvia Schumacher*

**didacta: 2009 wurde in Rheinland-Pfalz die Realschule plus eingeführt, ab dem Schuljahr 2013/14 sollen Hauptschulen vollständig abgeschafft sein. Was zeichnet die neue Schulform aus?**

**Doris Ahnen:** Sie bietet sehr gute Rahmenbedingungen für die individuelle Förderung und sie eröffnet neue Aufstiegsmöglichkeiten. Die Realschule plus ist mit ihrem klaren berufsorientierten Profil – beispielsweise durch die berufsfeldbezogenen Wahlpflichtfächer – ein wichtiger Beitrag in einer umfassenden Strategie zur Fachkräftesicherung im Land. Zu einer ehrlichen Zwischenbilanz gehört aber auch die Feststellung: Das Haus ist gebaut, nun geht es um die weitere Innenausstattung. Ein Schwerpunkt der Zukunft ist die pädagogische Weiterentwicklung der Realschule plus.

**Zentraler Schwerpunkt Ihrer Bildungspolitik ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie**

**setzen dabei vor allem auf den Ausbau von Ganztagschulen. Wie ist hier der aktuelle Stand?**

**Ahnen:** Wir haben seit dem Start des Landesganztagschulprogramms vor elf Jahren bis heute rund 600 neue Ganztagschulen einrichten können, die alle nach einem pädagogisch anspruchsvollen Rahmenkonzept arbeiten und deren Personalbedarf zu 100 Prozent vom Land finanziert wird. Zusammen mit den 106 verpflichtenden und den mehr als 330 offenen Ganztagschulen, machen so rund 67 Prozent der etwas mehr als 1500 allgemeinbildenden Schulen ein

Ganztagschulangebot. Dieser Anteil wird weiter steigen, denn unser Ganztagschulprogramm läuft weiter.

**„Die Realschule plus ist mit ihrem klaren berufsorientierten Profil ein wichtiger Beitrag in einer umfassenden Strategie zur Fachkräftesicherung im Land.“**

**Wie steht es in Rheinland Pfalz um den Kita-Ausbau?**

**Ahnen:** Unabhängige Studien bescheinigen uns beim Kita-Ausbau eine Spitzenposition unter den westlichen Bundesländern. Im Großen und Ganzen sind wir optimistisch, was die Erfüllung des Rechtsanspruchs für Kinder ab dem ersten Geburtstag angeht, auch wenn man – vor allem in Ballungsräumen – Einzelfallprobleme nicht ausschließen kann.

**Ist das auch dem Programm „Zukunftschanze Kinder – Bildung von Anfang an“ zu verdanken?**

**Ahnen:** Das noch zu meiner Zeit als Jugendministerin gestartete Programm hat sicher dazu beigetragen, weil die landesweiten Förderstrukturen

**„Rund 67 Prozent der 1500 allgemeinbildenden Schulen machen ein Ganztagsschulangebot.“**

für den Kita-Ausbau schon gelegt waren, als 2007 der „Krippengipfel“ bundesweite Ausbauziele formulierte. Noch wichtiger ist mir aber, dass dieses Programm die Bildung in den Kitas ganz enorm

gestärkt hat, und dass es der Start für die jetzige Gebührenfreiheit des Kindergartenbesuchs ab dem zweiten Lebensjahr in Rheinland-Pfalz war.

**Anfang dieses Jahres verabschiedete der Ministerrat ein Landeskonzept**

**zur Weiterentwicklung der Inklusion im schulischen Bereich. Was sind die Inhalte des Konzeptes?**

**Ahnen:** Das Landeskonzept hat einen zentralen Ausgangspunkt: Im Schulgesetz wird ein vorbehaltloses Wahlrecht für die Eltern verankert zwischen einem inklusiven Unterrichtsangebot an einer „Schwerpunktschule“ und einem auf die Behinderung abgestimmten Angebot in einer Förderschule. Diese Änderung wird noch in diesem Jahr auf den Weg gebracht und soll ab dem Schuljahr 2014/15 gelten.

**Wie soll dieses Wahlrecht für die Eltern in der Praxis umgesetzt werden?**

**Ahnen:** Zur Einlösung des Wahlrechts setzen wir auf eine mehrgleisige Strategie, die bis zum Ende der Wahlperiode auch mit zusätzlichen personellen Ressourcen abgesichert ist. Wir wollen erstens mehr inklusive Unterrichtsangebote schaffen durch den weiteren Ausbau und die effektivere Auslastung des Netzes von „Schwerpunktschulen“. Wir wollen zweitens regional verteilt Förderschulen zu „Förder- und Beratungszentren“ weiterentwickeln. So sollen behinderte Schüler weiterhin ein spezielles Unterrichtsangebot erhalten, wenn deren Eltern dies wünschen. Andererseits sollen so Schwerpunktschulen sowie andere allgemeinbildende Schulen eine qualifizierte sonderpädagogische ➤

## Antikörper, Killerzellen & Co.

Eine anschauliche und verständliche Einführung in die Immunologie für Acht- bis Zehntklässler

Warum verschimmeln wir nicht wie eine herumliegende Scheibe Toastbrot? Wie wirken Antikörper gegen Bakterien und Viren? Staubsauger als Fresszelle, Handschuhe als Antikörper, Mausefalle als Rezeptor, Pralinenschachtel als HIV-Modell – das gibt's nur bei Dr. Korn-Müllers Immuno Bio Show. Wie kein anderer versteht er es, komplexe Zusammenhänge anschaulich, verständlich und humorvoll zu vermitteln. Mit fußballgroßen Zellmodellen und Comics sowie spektakulären Experi-

menten. Die Themen orientieren sich am Lehrplan, individuelle Absprachen über Inhalte möglich. Interesse an einer Show an Ihrer Schule? Sie können mich engagieren.

**Kontakt:**

Dr. Andreas Korn-Müller | science comedy  
[www.science-comedy.com](http://www.science-comedy.com) | [www.korn-mueller.de](http://www.korn-mueller.de)  
E-Mail: [show@science-comedy.com](mailto:show@science-comedy.com)  
Tel.: 0351-311 88 56 | Handy: 0177-32 55 912

„Mit Ihrer tollen Show haben Sie mir ja bereits die ganze Arbeit zum Thema Immunologie abgenommen! Ganz fantastisch, so anschaulich, klasse!“ (Biologie-Lehrerin aus München)



Anzeige

Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung inklusiven Unterrichts erhalten. Die ersten Zentren sollen zum Schuljahr 2014/15 an den Start gehen. Und wir wollen drittens die Beratung von Eltern über die ganze Bandbreite der schulischen Fördermöglichkeiten für Kinder mit Beeinträchtigungen verstärken.

**Wie werden die Lehrkräfte für den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung qualifiziert?**

**Ahnen:** Wir haben bereits in den Ausbildungsplänen für angehende Lehrkräfte eine intensivere Qualifizierung für inklusiven Unterricht vorgesehen. Die Studienseminare für das Förderschullehramt kooperieren verstärkt mit den

Studienseminares für andere Lehrämter. Wir bieten selbstverständlich über das Pädagogische Landesinstitut immer mehr Weiterbildungen zu dem Thema an. Wir setzen auf die Expertise der ausgebildeten Förderschullehrkräfte, die in den Schwerpunktschulen nicht nur unterrichten, sondern auch schulinterne Weiterbildung betreiben. Um auch rechtlich einen deutlichen Akzent zu setzen, wird die Inklusion als klarer Auftrag im neuen Lehrerbildungsgesetz verankert.

**Was ist das Besondere an der Bildungspolitik von Rheinland-Pfalz?**

**Ahnen:** Die eigene Politik müssen eigentlich andere beurteilen. Ich habe in meiner Arbeit immer sehr viel Wert auf drei Dinge gelegt: Erstens ein geschlossenes Bildungskonzept von der Kindertagesstätte über die Schule bis zur Hochschule konsequent und unter weitgehender Einbindung aller Betroffenen zu entwickeln und umzusetzen. Zweitens jeden geplanten Reformschritt immer unter dem Blickwinkel „Was bringt das den Kindern und jungen Leuten?“ zu bewerten, und drittens in allen Konzepten zu beachten, dass die Verbesserung der Chancengleichheit und die Steigerung der Leistungsfähigkeit

Bildungssystem zwei Seiten derselben Medaille sein müssen.

**Wo sehen Sie zukünftig die wichtigsten Aufgaben Ihrer Bildungspolitik?**

**Ahnen:** Die beiden wichtigsten Herausforderungen im Schulbereich sind sicherlich die Verwirklichung einer weitgehenden Inklusion und die Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen Bildungsangebots in Zeiten eines deutlichen demografischen Wandels. Im Hochschulbereich geht es darum, für die weiter steigende Zahl von Studierenden, die wir politisch wollen und als Volkswirtschaft brauchen, ausreichende und gute Studienmöglichkeiten zu sichern. Wir wollen dabei vor allem das Erfolgsmodell der dualen Studiengänge, das schon erhebliche Bedeutung hat, weiter voranbringen.

**„Ich bewerte jeden geplanten Reformschritt immer unter dem Blickwinkel ‚Was bringt das den Kindern und jungen Leuten?‘“**

**Ist diesen berufsorientierten, bildungspolitischen Bestrebungen auch die geringe Arbeitslosenquote des Landes zu verdanken?**

**Ahnen:** Wir haben als Landesregierung eine sehr gute Abstimmung zwischen Arbeitsmarkt-, Sozial-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik und eine sehr gute Kommunikation mit den Wirtschaftsverbänden, Kammern und Gewerkschaften. Zudem hat Rheinland-Pfalz neben einigen erfolgreichen Großunternehmen einen sehr tatkräftigen Mittelstand. Zusammen mit einer Bildungspolitik, die immer auch die berufliche Zukunft junger Menschen im Blick hat, ergibt das alles vielleicht das Erfolgsrezept von Rheinland-Pfalz. ■

**„Die Verbesserung der Chancengleichheit und die Steigerung der Leistungsfähigkeit müssen zwei Seiten derselben Medaille sein.“**

# Bildungs aspekte

Lernen digital

» Nah

Online-Nachhilfe  
für Zuhause

» Fern

Virtuelles Lernen auf  
den Nordseeinseln



# APPETITmacher

Digitale Wissenshappen bereichern das Lernen

+++ Lernen digital +++



# NEC DisplayNote – Interaktives Lernen der neuen Generation

Digitales Lernen ist ein immer wichtigeres Thema im gesamten Bildungsbereich. NEC Display Solutions bietet mit der Software DisplayNote NEC Edition eine interaktive Lösung für Whiteboards und Tablets. Sie kombiniert Softwaretools zur kollektiven Zusammenarbeit mit den marktführenden Produkten von NEC – unabhängig vom Betriebssystem und angeschlossenen Gerät.

DisplayNote wurde entwickelt, um dem neuen Trend zu Tablet-basierten Unterrichtslösungen Rechnung zu tragen. Bildungseinrichtungen, die bereits in Whiteboard-Technik und Tablets oder tragbare Geräte für die Schüler bzw. Studenten investiert haben, erkennen sofort die Vorteile, die eine Erweiterung um DisplayNote für Lernerfolg und Zusammenarbeit bringt.

## Für die Lernmethoden der neuen Generation konzipiert

Digitale Skripte sind heutzutage fester Bestandteil von Aus- und Weiterbildung. Die Lernenden können DisplayNote nutzen, um sich über ein Gerät ihrer Wahl sofort mit dem Lehrer bzw. Dozenten zu verbinden, mit Mitschülern oder Kommilitonen zusammenzuarbeiten, eigene Notizen hinzuzufügen und die Sitzung zum späteren Nachschlagen auf ihrem Gerät abzuspeichern.

Tablets und auch Computer, Laptops und Smartphones lassen sich über ein kabelloses Netzwerk mit dem Computer der Lehrkraft verbinden. Auf all diesen Geräten wird die Software über die gleiche Benutzeroberfläche genutzt. Die Installation ist unkompliziert; zunächst wird ein „Host-Computer“ eingerichtet, dann startet der Lehrer eine Sitzung und die Lernenden können sich anmelden.

## DisplayNote – Szenarien

Die DisplayNote NEC-Edition wird für zwei Hauptzonen eingesetzt: einem Präsentationszonen mit leistungsstarken Präsentations- und Kommentarfunktionen und einem Szenario für die Zusammenarbeit mehrerer Anwender, bei dem das Lernen zu einem Unterricht unter Beteiligung der gesamten Klasse bzw. des gesamten Kurses wird.

Das Präsentationsszenario ist die Standardanwendung mit intuitiven Präsentationsfunktionen. Vortragende können darin Kommentare über alle Oberflächen, Bilder, Videos, Webbrowser oder Office-Dokumente (PPT, Word, PDF usw.) schreiben. Mit DisplayNote ist es auch möglich, zu markieren, Figuren zu zeichnen, wichtige Passagen zu unterstreichen, Text, Notizen und Bilder hinzuzufügen und all dies zum künftigen Nachschlagen als Bild und/oder Text zu speichern. Lehrer oder Vortragende können ihr Gerät als tragbares interaktives Whiteboard nutzen, den Projektor damit steuern und sich so frei im Unterrichtsraum bewegen. Dieser Modus verfügt über die Grundfunktionen Kommentieren und Markieren, eine Fernsteuerung des Computers des Lehrers sowie des Projektors. Mit der DisplayNote NEC-Edition

und einem NEC-Projektor kann der Lehrer durch die Software komplett die Steuerung übernehmen. Beispielsweise ist es möglich, Inhalte „einzufrieren“ oder das Eingangssignal zu wechseln – auch dann, wenn die Fernbedienung des Projektors nicht zur Hand ist.

## Wirkungsvolle Gemeinschaftsarbeit im Unterricht

Das leistungsstärkste „Mehrbenutzer-Szenario“ ist der Modus für die Zusammenarbeit mehrerer Anwender. Die Schüler oder Studenten können sich so aktiv am Unterricht beteiligen und eingebunden werden. Darüber hinaus können die Lernenden eigene Notizen anfertigen und haben nach Unterrichtsschluss damit eine persönliche Version der Lektion zum Nachschlagen oder zur Prüfungsvorbereitung.

## Kontakt:

**NEC Display Solutions Europe GmbH**

**Landshuter Allee 12–14**

**80637 München**

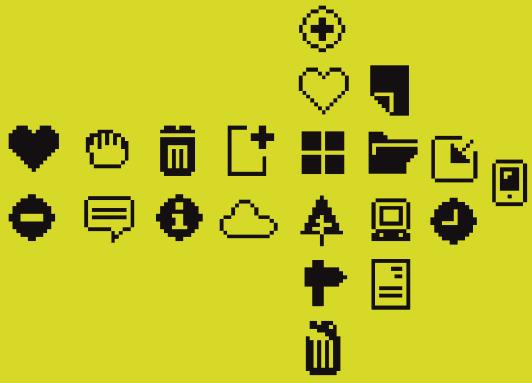
**Tel.: +49 89 99699-0**

**infomail@nec-displays.com**

**www.nec-display-solutions.com/displaynote**

# Bildungs aspekte

# Lernen digital



# Warum nicht mal PROBIEREN?!

Entdecken Sie die Möglichkeiten virtuellen Lernens

## Inspirierende Nachwuchsideen

Drei Lösungen zum digitalen Lernen erhielten in diesem Jahr den Deutschen E-Learning Innovations- und Nachwuchs-Award (d-elina). Der Preis zeichnet Konzepte und Lösungen aus, die digitale Medien in Lernprozesse in Schule, Hochschule, Unternehmen oder öffentliche Verwaltung integrieren.

Gewinner in der Kategorie Campus ist eine an der Medizinischen Hochschule Hannover entwickelte Simulations-App für Smartphones und Tablet-PCs, mit der die Medizinstudenten selbst zu Lernobjekten werden, um nicht an echten Patienten beispielsweise medizinische Untersuchungen üben zu müssen.

In der Kategorie Professionals überzeugte meinunterricht.de, eine Online-Plattform, auf der Lehrende ihren Unterricht vorbereiten, nach Unterrichtsmaterialien suchen und sie bearbeiten und organisieren können.

Die Entwicklung von Android-Apps in der Schule gewann in der Kategorie School. Das Projekt am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn zeigt, wie eine Smartphone-Programmierung den Informatikunterricht spannender machen kann und die Schüler erkennen, wie sich reale Welt und Klassenzimmer gegenseitig inspirieren können.

[www.d-elina.de](http://www.d-elina.de)



Laut einer Erhebung der Medienpädagogin Luise Ludwig von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) arbeiten rund 100 Schulen in Deutschland mit Tablets im Unterricht. Zu den Leuchtturm-Projekten gehört unter anderem ein Tablet-Projekt in Wiesbaden: An mehreren Schulen werden unterschiedliche Geräte und Betriebssysteme in Klassensätzen getestet und wissenschaftlich von der JGU begleitet. Wenige Kilometer Luftlinie, im Neuen Gymnasium Rüsselsheim, ist eine Klassenraummanagement-Software für Tablets im Einsatz. Mit der Weiterentwicklung von Management-Lösungen und digitalen Schulbüchern werde das Lernen mit Tablets immer wichtiger, so die Wissenschaftlerin. „Erfolgreich und nachhaltig verlaufen Tablet-Projekte vor allem dann, wenn die Geräte didaktisch und pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden und Lehrer dahingehend Schulungen erhalten“, beobachtet Walter Steffens vom IT-Anbieter Rednet.

[www.luise-ludwig.de](http://www.luise-ludwig.de)

# Kurz aspekte

## KEIN VERLASS AUF QUALITÄT

Lehrkräfte, die auf kostenloses Lehrmaterial aus dem Internet zurückgreifen wollen, können sich auf dessen Qualität nicht verlassen. Das zeigen Forschungsergebnisse der Universität Augsburg. Im Rahmen des dreijährigen Forschungsprojekts „Bildungsmedien online“ werden derzeit zahlreiche kostenlose Materialien von Vereinen, Stiftungen, Verlagen und Unternehmen sowie Kirchen und öffentlichen Anbietern untersucht.

„Wir waren überrascht, wie stark die inhaltlichen und didaktischen Unterschiede zwischen Materialien sind, die einer Lehrkraft zum gleichen Thema angeboten werden“, fasst Eva Matthes, Professorin an der Universität Augsburg zusammen. Die Studie soll in Zukunft genaue Erkenntnisse zu diesem wachsenden Markt und Orientierung für Lehrkräfte geben.

Lesen Sie mehr zum Thema **kostenloses Unterrichtsmaterial** in der nächsten Ausgabe von **didacta**.  
Ab 11. September erhältlich



# Animierte Grundschullektüre

für das interaktive Whiteboard oder Beamer!

JETZT: Boardstory  
individuell aufbereiten **NEU**



Ideen,  
individuelle Fragen,  
Hausaufgaben ...  
 veröffentlichten

Fordern Sie bis zum  
31.07.2013 unter  
service@onilo.de Ihren

Rabatt-Gutschein  
an!



## Onilo.de bietet

- 140 digitalisierte Bilderbücher für den Leseunterricht aus 13 Verlagen
- Schülercodes für jeden Titel
- Text ein- und ausblenden möglich
- Text von renommierten Schauspielern gesprochen

 onilo.de Lesen neu erleben

[www.Onilo.de](http://www.Onilo.de)

## Flüchtlingsdrama Syrien

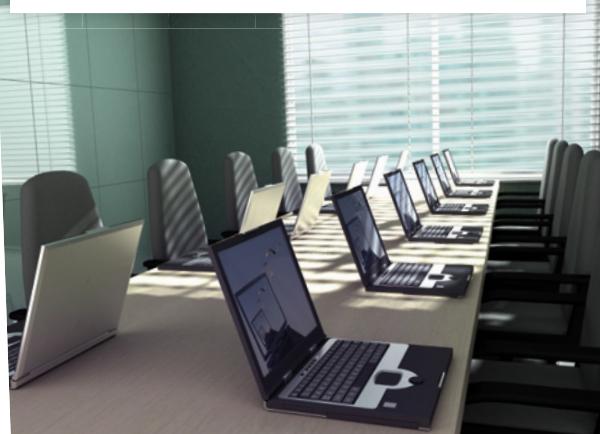


Foto: REUTERS

Helfen Sie mit! [www.care.de](http://www.care.de)

Spendenkonto 4 40 40, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98

  
care®  
Die mit dem CARE-Paket.



## Wissen ist frei

Die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen hat die Initiative „Digitale Information“ bis Ende 2017 verlängert.

Die Experten sind überzeugt, dass Wissenschaft einen **freien, unbeschränkten und schnellen Austausch von Informationen** braucht. Im Mittelpunkt der Initiative stehen daher der **verbesserte und möglichst offene Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und Publikationen**, auch im europäischen Forschungsraum.

[www.allianzinitiative.de](http://www.allianzinitiative.de)

## Sichere Passwörter

Das Hasso-Plattner-Institut (HPI) in Potsdam hat fünf Grundregeln für sichere, starke Passwörter erstellt:

1. Niemals den Nutzernamen, den tatsächlichen Namen, das Geburtsdatum oder andere Informationen, die mit der eigenen Person oder dem genutzten Konto zusammenhängen, als Passwort verwenden
2. Begriffe vermeiden, die aus einem Wörterbuch stammen (können)
3. Mindestens vier Arten von Schreibweisen verwenden, also groß/klein, Buchstaben, Nummern und Sonderzeichen wie !@#%\$\*~;
4. Dem Passwort eine Länge von mindestens acht Zeichen geben
5. Niemals dasselbe Passwort für alle Konten verwenden

Um ein Passwort zu finden, das man sich leicht merken kann, rät Christoph Meinel, Professor für Internet-Technologien am HPI, sich einen Satz auszudenken, der Wörter, Zahlen und Zeichensetzung enthält. Als Beispiel wählt er den Satz „Mein zweites Auto war ein VW Golf!“ Nehme man den ersten Buchstaben eines jeden Worts, die Zahl und das Satzzeichen und schreibe dies hintereinander auf, ergebe sich aus diesem Merksatz das Passwort „M2.AweVWG!“

# Insellösung



Virtuelle Lernangebote können Schüler in abgelegenen Gegenden das Lernen erleichtern. Zum Beispiel den Schülern auf den ostfriesischen Inseln. Die haben neuerdings Unterricht per Videoübertragung.

TEXT KAJA GODART

Wenn in der Inselschule Borkum die Physikstunde beginnt, wird erst einmal ein Bildschirm eingeschaltet, eine Kamera auf die Klasse gerichtet, der Lautsprecher aufgedreht. „Hallo, liebe Schüler“ winkt es vom Bildschirm, zehn Borkumer Schüler grüßen zurück. Ihre Physiklehrerin sitzt knapp 70 Kilometer Luftlinie entfernt auf dem Festland im Physikraum des Niedersächsischen Internatsgymnasiums in Esens. Per Videokonferenzschaltung kommt sie seit Anfang des Jahres einmal in der Woche in den Borkumer Klassenraum, zum Physik-Fernunterricht. Mit der virtuellen Schule Nie-

dersachsen können ab sofort die Schüler der sieben ostfriesischen Inseln vom Festland aus unterrichtet werden. Es gibt nur zwei Physiklehrer auf Borkum. Nicht genug, um die Schüler auf die gymnasiale Oberstufe vorzubereiten. Auf fast allen Inseln mangelt es an naturwissenschaftlichen Fachlehrern, aber auch Französisch oder Englisch kommen zu kurz. Daher sollen die Schüler nun live, per Videoübertragung, einem Lehrer oder dem Unterricht auf dem Festland zugeschaltet werden. Regelmäßig zur gymnasialen Förderung, aber auch bedarfsweise und kurzfristig, etwa wenn ein Lehrer krank ist oder sich einfach kein Fachlehrer auf den

Inseln findet. Dadurch sollen die Schüler möglichst lange auf den Inseln bleiben und alle Fächer besuchen können, die sie für ihren Schulabschluss brauchen.

Rund 200.000 Euro steckte das Niedersächsische Kultusministerium in das Long Distance Learning-Konzept und die Technik. „Ein bundesweit einmaliges Projekt“, verkündete Niedersachsens Kultusminister Bernd Althusmann beim Start im vergangenen November stolz. Die Physikkasse auf Borkum ist die erste, bei der Schüler und Lehrer während des Unterrichts nicht im gleichen Raum sitzen.



Im Internatsgymnasium in Esens auf dem Festland, unweit der Küste, laufen die Fäden der virtuellen Schule zusammen. Die Schulen auf Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge enden nach der 10. Klasse, danach müssen die Schüler, die Abitur machen wollen, aufs Festland. Esens ist dann eine der wichtigsten Anlaufstellen.

Auf fast allen  
Inseln mangelt es  
an Fachlehrern.

Englischlehrerin Barbara Glittenberg ist dort für die pädagogische Begleitung des Long Distance Learning-Programms zuständig. Sie ist so etwas wie das Gesicht der virtuellen Schule. Das zeigt Glittenberg derzeit in einem vierwöchigen Englischunterrichtprojekt mit Achtklässlern auf Langeoog, die ihrem regulären Unterricht in Esens zugeschaltet werden. „Wir lesen eine Lektüre gemeinsam und werden am Ende eine Art Gerichtsverhandlung machen, in der die Schüler in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Die einen hier auf dem Festland, die anderen zeitgleich auf der Insel“, erklärt sie. In der Englischklasse auf Langeoog sitzt währenddessen eine fachfremde

Kollegin. Ab einer Zahl von fünf Schülern sollte ein Lehrer mit vor Ort sein, der für Ruhe und Disziplin sorge, rät Petra Palenzatis, Oberstudienrätin am Internatsgymnasium Esens.

Die Idee zum Einsatz von Videokonferenzsystemen im Unterricht kam dem Kollegium der Internatsschule im Sommer 2009 beim Besuch der Partnerschule in Georgia, USA. Dort werden seit langem Schüler in abgelegenen Gegenden per Videokonferenzschaltung unterrichtet. Auch in Kanada, Neuseeland und Finnland gibt es ähnliche Ansätze.

Lehrer Hanno ter Haseborg kümmert sich um die Technik der Konferenz- und Online-systeme in Esens. Die besteht in den jeweiligen Klassen aus einem großen Bildschirm mit Mikrofon und beweglicher Kamera, angeschlossen an einen Computer mit Internet-verbindung. Auf der passwortgeschützten Plattform der virtuellen Schule können sich alle Klassen einwählen. Die Bedienung der Technik sei so einfach wie bei einem Telefon, kombiniert mit der Fernbedie-nung eines Fernsehers, sagt ter Haseborg. Nur fünf Tasten braucht man für die wichtigsten Funktionen. „Die sind intuitiv erkennbar, man braucht nicht wirklich viel Einweisung“, erklärt er.

## Ausland macht Schule

- Sprachreisen für Schüler
- High School weltweit
- Mit Stipendium in den USA studieren

[www.sprachreisen.de](http://www.sprachreisen.de)



Stiftsmühle • 69080 Heidelberg  
Tel.: (0 62 21) 89 00-0 • [ist@sprachreisen.de](mailto:ist@sprachreisen.de)

[www.appolino.ch](http://www.appolino.ch)

Kindergerechte und didaktisch durchdachte Lern-Apps  
für Mathematik und Deutsch.

Für Lehrer und Schüler gibt es getrennte und gemeinsame Bereiche. Im virtuellen Klassenzimmer gibt es Stunden-, Klausurpläne und Kalenderfunktionen, E-Mail und Chatbereiche. Auch das private Chatten ist erlaubt, damit sich die Schüler virtuell schon einmal kennenlernen, bevor sie später zusammen auf dem Festland aufs Gymnasium gehen. Hier finden die Schüler auch Unterlagen und können eigene Arbeiten hochladen. Im nur den Lehrern zugänglichen virtuellen Lehrerzimmer gibt es außerdem Materialien, Schülerarbeiten, Hand-outs und Möglichkeiten, sich mit Kollegen auszutauschen.

### Schüler aus Esens und auf Baltrum sind live vor ihren Bildschirmen dabei.

Während die Internetverbindung von den Inseln zum Festlandunterricht bislang glatt lief, ruckelt es in den Live-Schaltungen zwischen manchen Inseln noch gewaltig. Schuld seien die Übertragungsgeschwindigkeiten, sagt Johannes Akkermann, Schulleiter der Borkumer Inselschule: „Die Infrastruktur auf einigen Inseln ist noch nicht soweit, immer eine schnelle Internetverbindung zu gewährleisten.“ Aber auch in Esens musste man sich erst an die Technik gewöhnen: „Am Anfang habe ich mich immer vor die Anlage gestellt und angefangen zu schreien, weil die Inseln ja so weit weg sind“, lacht Barbara Glittenberg.

Neben Physik und Englisch gibt es in der virtuellen Schule derzeit vor allem kurzfristige Projekte und AGs. Zum Beispiel im Fach Business English. Petra Palenzatis will zukünftig regelmäßig Native Speaker live

hinzuschalten und für die Berufsorientierung sei das System auch ideal, findet sie. Ausprobiert hat sie es auch schon: Ihre Schüler aus Esens und eine Klasse auf Baltrum waren live vor ihren Bildschirmen dabei, als eine Osnabrücker IT-Firma die unterschiedlichen Berufe im Unternehmen vorstellt, die Schüler stellten Fragen, das Team führte sie per Kamera durch das Gebäude.

Was derzeit als punktueller, zusätzlicher Unterricht angelegt ist, ist ausbaubar. Doch die Vorbehalte sind groß auf den Inseln, viele Lehrer befürchten, dass langfristig die Lehrerstellen auf den Inseln eingespart und durch reinen virtuellen Unterricht ersetzt werden könnten. „Die Stimmen im Kollegium sind entsprechend geteilt“, beobachtet Schulleiter Johannes Akkermann.

Aber auch auf dem Festland gilt die virtuelle Schule als Ergänzungssystem, nicht als Ersatz. „Es geht nicht darum, Lehrerstellen einzusparen, sondern kurzfristig auf den Inseln dort auszuholen, wo wichtige Lehrkräfte fehlen“, betont Petra Palenzatis.

Für Schulleiter Akkermann gibt es natürliche Grenzen des Fernunterrichts. Dazu gehören auch die unterschiedlichen Ferienzeiten von Inseln und Festland. Oder die Besonderheiten, die der Unterricht in kleinsten Klassen mit sich bringt, weil Schüler unterschiedlicher Leistungsniveaus in einem Raum gleichzeitig unterrichtet werden. „Die Stundenpläne sind schwer zu gestalten bei solch heterogenen Gruppen“, gibt Akkermann zu bedenken. „Wir haben Kurse in der Oberschule auf drei Niveaustufen. Da muss man erst einmal eine andere

Schule finden, die das zeitgleich schalten könnte.“ Ausgerechnet der Physikunterricht sei zum Fernlernen auch nicht ideal: „Anspruchsvolle oder gefährliche Experimente können die Schüler nicht machen. Ein fachfremder Lehrer vor Ort kann das nicht betreuen, selbst wenn der richtige Physiklehrer zugeschaltet ist“, sagt Akkermann. Dazu brauche es einfach den Physiklehrer vor Ort. Und nicht nur dafür: „Unterricht lebt vor allem durch die Beziehung der Menschen untereinander“, findet der Schulleiter. Auf einer Insel wie Borkum, mit knapp 5500 Einwohnern, sind diese Beziehungen besonders eng, die Schüler sind eingebunden in das Insel- und Familienleben. Das steht mitunter über dem schulischen Erfolg: Viele Schüler, die das Abitur locker schaffen würden, möchten die Inseln dafür nicht verlassen.



Eine Herausforderung werden zukünftig Klassenarbeiten oder Prüfungen an der virtuellen Schule sein. Das Konzept sieht vor, dass der Insellehrer die Aufgaben verteilt und anschließend wieder an den Prüfer auf dem Festland zurückleitet. „Das wird spannend“, freut sich Glittenberg. Mit Spannung blicken auch alle auf die Möglichkeiten, die die virtuelle Schule über den fachzentrierten Fernunterricht hinaus bietet. Etwa für Schüler: Besonders Begabte könnten zur individuellen Förderung in sogenannten Pull-outs aus dem regulären Unterricht herausgezogen und über einen Laptop mit Unterricht auf dem Festland oder mit einer der anderen Inselschulen verbunden werden. Und Schüler, die länger im Krankenhaus liegen, könnten zukünftig, mit Laptop, Headset und Kamera ausgestattet, weiter am Unterricht teilnehmen.

Oder für Lehrkräfte: Sie tauschen sich mit Kollegen im virtuellen Lehrerzimmer aus, es gibt gemeinsame Dienstbesprechungen, Fachkonferenzen oder Weiterbildungen. Zwei solcher synchronen

Weiterbildungen pro Jahr sind bereits fest eingeplant. Denkbar ist auch das gemeinsame Erstellen von Schulcurricular oder Unterrichtssequenzen. Auch gibt es erste Ideen, wie Festlandschüler von besonderen Lernangeboten auf den Inseln profitieren könnten. Auf Wangerooge etwa ist eine Portugiesin im Kollegium. „Das wäre ja auch toll als Fremdsprache für unsere Schüler“, findet Palenzatis.

**„Es geht nicht darum, Lehrerstellen einzusparen, sondern kurzfristig auf den Inseln dort auszuhelfen, wo wichtige Lehrkräfte fehlen.“**

Eltern, deren Kinder für das Abitur auf das Festland nach Esens gewechselt sind, können seit Anfang des Jahres per Videokonferenzschaltung an den Elternabenden auf dem Festland teilnehmen. Palen-

zatis kann sich auch eine Art Summer School nach amerikanischem Vorbild vorstellen, einen Intensiv-Abi-Vorbereitungskurs für die Inselschüler, bevor sie aufs Festland wechseln. Mit täglichen Schaltungen über zwei bis drei Wochen als zusätzliche Förderung. Theoretisch lassen sich alle Klassen der Inseln auch gleichzeitig hinzuschalten.

„Wir haben uns auf den Weg gemacht, aber vor uns liegt noch viel Arbeit und Abstimmung. So eine Idee braucht Zeit“, sagt Palenzatis. Noch ist alles spannend und neu, die Motivation bei den Schülern entsprechend groß. „Sie sind total begeistert vom Fernunterricht, wir können gar nicht so viele Schaltungen machen, wie das die Schüler gerne hätten“, berichtet die Oberstudienrätin. Sie lernen nicht nur das Fach, sondern gleichzeitig mit der Technik umzugehen und auch, und darauf legt Barbara Glittenberg in ihren Englischstunden besonderen Wert, sich anderen zu präsentieren, entsprechend zu kleiden und zu verhalten: „Das alles sind top Dinge für das spätere Leben.“



## node

### bringt Schwung ins Klassenzimmer!

Fließende Übergänge verschiedener Unterrichtsformen und der Einsatz digitaler Medien verändern die Anforderungen heutiger Lernumgebungen. Eine Steelcase Langzeitstudie bestätigt: innovative, jederzeit veränderbare Raumkonzepte unterstützen die Teamarbeit maßgeblich. node ist unsere Antwort darauf! [www.steelcase.de](http://www.steelcase.de)





# Zimmerservice

Über eine Million Schüler nehmen Nachhilfestunden. Der Weg zu besseren Noten führt sie immer öfter ins Internet. Der Online-Nachhilfemarkt wächst.

TEXT KAJA GODART

**J**e näher die Abi-Prüfungen rücken, umso unruhiger wird Larissa Kogler. Musik und Sport sind nicht das Problem, auch Mathe läuft gut, aber Deutsch und Englisch, da kommt die Schülerin einfach nicht schnell genug voran; die Mutter fürchtet mit ihr um den Schulabschluss. Sie beschließen, mit Nachhilfestunden die über die Jahre entstandenen Lücken zu schließen.

Im Dezember, ein halbes Jahr vor den Prüfungen, machen sie sich auf die Suche. In der bayerischen Provinz ist das Angebot an Nachhilfe-Instituten klein: „Es ist echt schwer, jemanden zu finden, der einem in der 12. Klasse noch helfen kann“, sagt die 18-Jährige. Also setzen sie sich an den Computer, durchforsten das Internet und vereinbaren eine Probestunde für Englisch bei einem Online-Nachhilfeanbieter.

Die Nachhilfelehrerin Stefanie Junghanns wohnt fast 600 Kilometer entfernt und ist Dolmetscherin für Englisch und Französisch. Sie verstehen sich auf Anhieb. „Wichtig ist, dass einem die Stimme sympathisch ist und man die Erklärungen des anderen versteht“, sagt Larissa.

---

In der **bayerischen Provinz**  
ist das **Angebot** an  
Nachhilfe-Instituten **klein**.

---

Schnell buchen sie auch noch Deutsch hinzu, die Nachhilfelehrerin unterrichtet zufällig beide Fächer. Seitdem verabreden sie sich dreimal in der Woche, für

je 45 Minuten. Immer am Wochenende oder abends, weil Larissa den ganzen Tag Schule hat, mit langen Anfahrtswegen in das entfernte Gymnasium.

Beide wählen sich zum verabredeten Zeitpunkt bei Skype ein, sie sprechen über das Headset, die Kamera bleibt aus. Larissa ist das lieber. „Ich habe meine Nachhilfelehrerin noch nie gesehen, kenne nur ihre Stimme. Da kann ich mich einfach am besten konzentrieren, werde von nichts abgelenkt und habe das Gefühl, dass man viel mehr auf den anderen eingehen kann“, sagt sie. Sie schickt ihrer Nachhilfelehrerin vorher per E-Mail die Themen, sie übersetzen ins Englische, schreiben Interpretationen in Deutsch. Gerade sind Gedichte dran.

Über eine Milliarde Euro stecken Eltern jährlich in privaten Nachhilfeunterricht, deutschlandweit nehmen über eine Million

## SCHUL- UND PRÄSENTATIONSLÖSUNGEN

### Notebook-Beamer-Kofferlösung

Nur **ein** Netzkabel einstecken und die Präsentation kann beginnen.

- aktives Soundsystem 80 Watt
- Notebook Toshiba Portégé R930
- Beamer Epson EB-1771W
- mobile IT Systems Wireless Presenter Mouse
- 1x Digitaler Foliensatz Ihrer Wahl
- Einzellizenz Dr. Kaiser PC-Wächter Drive



**NEU**  
9,9 kg / 3.000 ANSI-Lumen

**€ 3.295,-** Set-Preis  
inkl. MwSt.  
inkl. Versand / Transportversicherung

### Notebook-Multimedia-Center

Ultraleichtes mobile IT Klassenzimmer.

- Epson EB-W12 Beamer, Sound
- DVD-Rekorder / Video-Rekorder
- 17 x Toshiba Satellite Pro C850 Notebook
- 300 Mbit WLAN, zentrales Laden
- optional: integrierter Laserdrucker



**€ 13.495,-** Set-Preis  
inkl. MwSt.  
inkl. Versand / Transportversicherung

### Weitere Informationen:

Telefon 089 / 45 10 83-60  
[www.mobile-it-systems.de](http://www.mobile-it-systems.de)

Schüler Nachhilfestunden. Ein gigantischer Markt. Ortsansässige Nachhilfe-Institute, Studenten oder ältere Schüler sind die erste Anlaufstelle für Eltern und Schüler auf dem Weg zu besseren Noten. Aber die Angebote im Internet nehmen zu, im-

Die Schüler sind da weiter, nutzen sie doch das Internet selbstverständlich zum Lernen. Selbst die 6- bis 13-Jährigen suchen mindestens einmal pro Woche online nach Informationen für die Schule, wie die aktuellste KIM-Studie zeigt. Mit zunehmendem Alter steigt die Nutzungsdauer und -häufigkeit massiv an.

In Larissas straffen Schulalltag fügen sich die Onlinestunden angenehm ein: „Wir machen die Termine flexibel aus, verabreden uns von Termin zu Termin oder stimmen uns per E-Mail ab“, erklärt La-

### Über eine **Milliarde Euro** stecken Eltern jährlich in **privaten Nachhilfeunterricht**.

mer mehr Online-Portale bieten Nachhilfe in allen Fächern, für alle Leistungsniveaus. Online lernen steigere die Motivation der Schüler, besagt auch eine repräsentative Befragung des Online-Marktforschungsunternehmen Mafo.de, mit bundesweit 800 Schülern ab 13 Jahren.

Die zeitliche Flexibilität ist es, die Schüler und Eltern zu Internet-Nachhilfeanbietern zieht. Und es ist bequem, von zu Hause aus zu lernen. Auch könnte man sich aus ganz Deutschland die besten Nachhilfelehrer aussuchen, glaubt Larissa Kogler. Nachhilfeanbieter wie das Berliner Lernwerk vermelden steigenden Zuwachs bei der Online-Nachhilfe, nach eigenen Angaben entscheide sich jeder vierte Interessent anstatt für die klassische Nachhilfe für eine Internet-Probestunde.

### Die **zeitliche Flexibilität** ist es, die Schüler und Eltern zu **Internet-Nachhilfeanbietern** zieht.

Das Nachhilfeinstitut Studienkreis bietet seit eineinhalb Jahren, zusätzlich zur klassischen Nachhilfe vor Ort, Online-Nachhilfe an. „Noch macht das Online-Geschäft einen kleinen Teil unserer Dienstleistungen aus“, sagt Silke Schenk vom Studienkreis, „aber es ist ein wachsender Markt mit großem Potenzial.“ Viele Eltern würden zunächst Fünfer- oder Zehnerkarten kaufen, um die Online-Nachhilfe zu testen, bevor sie in einen Laufzeitvertrag umstiegen, berichtet Schenk.

Larissa verbringt jetzt **mehr Zeit vor dem Rechner**, aber Hauptsache sei doch, dass die **Noten besser würden**, findet sie.

rissa. Spät abends oder Sonntagmorgens um acht Uhr Nachhilfestunde zu haben, das gehe wohl nur bei Online-Anbietern, glaubt die Schülerin. Natürlich verbringe sie jetzt mehr Zeit vor dem Rechner, aber Hauptsache sei doch, dass die Noten besser würden. Larissa fällt das Englisch reden mittlerweile leichter und die vielen Deutsch-Übungsaufsätze zeigen Wirkung: neulich nahm sie der Deutschlehrer bei-seite und lobte sie für die Fortschritte.

Erst vor wenigen Wochen hat die Nachhilfelehrerin ein Baby bekommen. Online-Nachhilfe zu geben, ist für die junge Mutter eine wichtige Einnahmequelle, ohne dass sie das Haus verlassen muss. Auch Larissa lernt am liebsten zu Hause. „Wenn man in seiner gewohnten Umgebung lernt, fühlt man sich wohler“, sagt die Schülerin, „man muss sich nicht an eine fremde Umgebung gewöhnen.“ Schade sei nur, dass sie so keine neuen Leute kennenlernen, wie in einem Nachhilfe-Institut.

Mitte Juni sind die Abi-Prüfungen vorbei. Larissa und ihre Mutter sind zuversichtlich, sie werde die Prüfungen schon schaffen, glauben sie mittlerweile. Pläne für danach hat sie auch schon: im September beginnt sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau, den Vertrag hat sie bereits. Sie weiß, wofür sie lernt. Das ist die größte Motivation.

# Unterrichten

## 2.0

Unterricht mit digitalen Medien braucht neue Lehrmethoden – wie diese aussehen können, möchte Mediendidaktiker Michael Kirch in seinen „Uni-Klassen“ herausfinden. Ein Gespräch über moderne Tafeln, Workflow und kooperatives Lernen.

INTERVIEW SILVIA SCHUMACHER



Dr. Michael Kirch ist Akademischer Rat am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Didaktik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Eine Grundschule mitten in München, nur unweit der Ludwig-Maximilians-Universität: Dort wurde vor zwei Jahren eine von drei Uni-Klassen eingerichtet, ausgestattet mit Videokameras zur Beobachtung des Unterrichts. Im Rahmen eines Projektes, im Auftrag von NEC und „DisplayNote“, erprobt dort Michael Kirch die Integration von Tablet-PCs in der universitären

Lehre und im Schulunterricht. Dabei wird untersucht, inwieviel Tablet-PCs zusammen mit Softwarelösungen kooperative Lehr- und Lernformen unterstützen können.

**Bildungsaspekte: Worauf kam es Ihnen bei der Ausstattung der Uni-Klassen an?**

**Michael Kirch:** Es waren verschiedene Aspekte zielführend. Flexibilität ist eine wichtige Komponente. Sie ist notwendig, da die Uni-Klassen für jegliche Unterrichtsform geeignet sein sollen, unabhängig vom Alter der Schüler, dem Inhalt, den Organisationsformen oder verwendeten Methoden. Dies erfordert größtmögliche Flexibilität und schlägt sich unter anderem in der Möblierung und der medialen Ausstattung nieder. Dies ist einer der Gründe, weshalb die Uni-Klassen mit Tablet-PCs ausgestattet sind.

**Mit welchem Ziel wurde das Projekt initiiert?**

**Kirch:** Die erste Phase der Lehrerbildung wird teilweise wegen ihrer Praxisferne kritisiert. Mit den Uni-Klassen beabsichtigen wir eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis.

Wir bilden die Lehrkräfte der Zukunft aus. Insofern ist uns daran gelegen, Entwicklungen, von denen wir ausgehen, dass sie in Zukunft relevant sein könnten, zu erproben. Uni-Klassen bieten dafür den passenden Raum. Sie sind Klassenzimmer, Seminarraum und Labor. In dem konkreten Projekt steht die Integration von Tablet-PCs in kooperativen Unterrichtssituationen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

**Was bedeutet kooperatives Lernen mit digitalen Medien?**

**Kirch:** Für kooperatives Lernen braucht es keine digitalen



# Parat – Lösungen für Tablets und Notebooks im Bildungsbereich

**Jetzt iOS, Android und Windows 8 Geräte laden, synchronisieren und transportieren.**

Die Parat GmbH & Co. KG bietet für Schulen und Schulungszentren neben einem Portfolio an Medien- und Notebookwagen für das interaktive Klassenzimmer oder Schulungsräume auch Zubehör-Lösungen rund um das Thema iOS®, Android und Win8 an. Die aktualisierten Modelle Paraproject® Case i16 und Trolley i32 werden ab dem dritten Quartal 2013 mit voller Lade- und Synchronisationsfunktion für iOS und Android Geräte, die über USB geladen und verwaltet werden, geliefert. Weitere drahtlose Administrierung per WLAN erfolgt über die erhältliche MDM Mobile-Device-Management Software. Ebenso sind alle Lösungen für iOS Geräte auch mit dem neuen Lightning Anschluss verfügbar.

Seit 2013 bewegt sich der Paraproject Case i16 bequem auf vier Rollen, bietet sicheren Stauraum für 16 Tablets, während diese im verschlossenen Koffer mit Timer geladen werden können. Der Tablet-Wagen Paraproject® i32 bietet Platz für 32 Geräte, Access Point und Zubehör. Inklusive 32 Tablet-Kabel und LED-Anzeigen pro Gerät sowie versenkbare Türen für schnellere Verteilung bietet er einzigartige Produktvorteile. Praktisch designt ermöglicht der neue Paraproject Cube i10 Platz für 10 iPad® aller Generationen, inklusive Lade- und Sync-Kabeln zu einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis.



Weitere Informationen direkt erhältlich über [education@parat.eu](mailto:education@parat.eu), im Internet unter [www.parat.eu](http://www.parat.eu) oder telefonisch unter 08583 29-361.

Gerne bieten wir Ihnen mit unseren Systemhaus und Apple Premium Reseller Partnern ein Paket zur Hardware, Synchronisations-Software und Integration und nach Ihren Wünschen an.

**Kontakt:** Parat GmbH + Co. KG | An der Hasenjagd 7 | 42897 Remscheid

Medien. Sie sollen kooperatives Lernen jedoch nicht behindern. Kooperative Methoden werden von der Lehrkraft geleitet. Sie sind stark strukturierte Formen der Partner- oder Gruppenarbeit und weisen den Lernern klare Aufgaben beziehungsweise Rollen zu. Tablet-PCs ermöglichen unterschiedliche Lehr- und Lernformen. Sie begrenzen nicht die Art und Weise des Lernens, sondern ermöglichen kompetitives und individuelles Lernen.

## Wie sieht eine Unterrichtsstunde mit Tablets aus, die kooperative Lernformen nutzt?

**Kirch:** Unterrichtsstunden, die kooperatives Lernen umsetzen, zeichnen sich dadurch aus, dass sie in der ein oder anderen Form die folgenden Phasen durchlaufen. In der „Think-Phase“ beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler meist alleine mit einem Inhalt, lesen einen Text, unterstreichen wichtige Begriffe. In der „per Pair-Phase“ tauschen sich die Lerner untereinander aus, verbessern, ergänzen, diskutieren. In der anschließenden „Share-Phase“ werden die Ergebnisse der ganzen Gruppe vorgestellt und damit wiederholt, hinterfragt, verglichen. Zum Abschluss erhalten die Schüler Feedback oder die Stunde wird evaluiert. Manche Softwarelösungen integrieren Tools, die in jeder dieser Phasen sinnvoll eingesetzt werden können.

**Für guten Unterricht muss man die moderne Technik richtig einzusetzen wissen. Welche Kompetenzen brauchen die Lehrer dafür?**

**Kirch:** Hier bietet das „TPACK Modell“ von Mishra und Koehler eine hilfreiche Orientierung. TPACK steht für „Technological, Pedagogical Content Knowledge“. Leh-

rerinnen und Lehrer sollten verstehen die inhaltlichen und pädagogischen Anforderungen mit den technologischen Möglichkeiten abzustimmen.

**„Mit der Uni-Klasse haben wir einen Raum für Innovation geschaffen.“**

## Wo liegen beim Lehren in einem solch technisch ausgestatteten Klassenraum die größten Vorteile?

**Kirch:** Zunächst sehe ich einen Vorteil darin, dass die mediale Ausstattung in den Uni-Klassen viele Möglichkeiten für die Gestaltung des Unterrichts bietet, ohne den Raum technisch zu überfrachten.

Lehrkräfte brauchen unter anderem für ihren Unterricht Zugang zu Inhalten, Medien oder Materialien und ein möglichst umfangreiches Methodenrepertoire. Tablet-PCs mit entsprechendem Internetzugang oder Serverzugriff ermöglichen und erleichtern den Zugang zu Inhalten jeglicher Form. Sie integrieren Medien, für die bisher unterschiedliche Geräte benötigt wurden oder sogar der Raum gewechselt werden musste. Dies erleichtert eine bedarfsoorientierte Integration unterschiedlicher Medien ohne den Workflow des Unterrichts zu unterbrechen.

## Was brauchen unsere Schulen der Zukunft?

**Kirch:** In Bezug auf den Einsatz von Medien, so wenig wie möglich und so viel wie nötig – insbesondere aber Lehrkräfte, die genau dies abzuwegen wissen und über ein detailliertes „Technological, Pedagogical Content Knowledge“ verfügen.

# Wie Internet-fit sind Sie?

## Testen Sie jetzt Ihr IT-Wissen!

**Frage 1:** Für den Schutz von persönlichen Daten im Internet ist es wichtig, dass Sie sich vor Datenspionage schützen.

Wie gehen Sie zu diesem Zweck vor?

- A Sie trennen den Computer bei Nichtnutzung stets vom Internet.
- B Sie schützen sich durch kurze, einprägsame Passwörter.
- C Sie schützen sich durch starke Passwörter.

**Frage 2:** Was ist eine gute Methode für das Bilden eines starken Passwortes?

- A Die Anfangsbuchstaben eines Satzes mit Groß-, Klein-, Sonderzeichen und Zahlen.
- B Ihr Vorname und Nachname.
- C Ihr Geburtsdatum, getrennt durch Sonderzeichen.

**Frage 3:** Was müssen Sie beachten, wenn Sie Bilder aus dem Internet verwenden möchten?

- A Dass die Bilder eine gute Qualität haben.
- B Dass stets die Quellennachweise mit den Bildern veröffentlicht werden.
- C Dass die Bilder im passenden Format vorhanden sind.

**Frage 4:** Was machen VirensScanner?

- A Sie sperren verbotene Inhalte im Internet.
- B Sie durchforsten das Internet nach schädlichen Dateien.
- C Sie suchen regelmäßig den PC nach Viren und Spyware ab.

**Frage 5:** Was sind Blogs?

- A Blogs sind Websites.
- B Blogs sind elektronische Tagebücher zum Verfassen von Artikeln oder Kommentaren.
- C Blogs sind Echtzeitunterhaltungen im Chatroom.



Sie wollen Ihr Wissen noch mehr herausfordern? Weitere Fragen gibt es auf: [www.partners-in-learning.de](http://www.partners-in-learning.de)

**Frage 6:** Was müssen Sie beim Publizieren von Blogeinträgen beachten? Mehrfachnennung möglich.

- A Die Wahrung von Rechten zum Schutz des geistigen Eigentums.
- B Die Angabe von Quellen, sobald Sie keine eigenen Bilder und Zitate verwenden.
- C Die Begrenzung der Zeichenzahl pro Blogeintrag.

**Frage 7:** Welche Aussage über Mitglieder im Chat trifft zu?

- A Jede Person kann ohne Anfrage Ihrer Gruppe beitreten.
- B Nur Sie können Personen in die Gruppe einladen.
- C Jedes Mitglied kann individuell berechtigt werden, Personen zur Gruppe hinzuzufügen.

**Frage 8:** Was ist der Unterschied zwischen Upgrade und Neuinstallation?

- A Der Unterschied liegt in der Überschreibung beziehungsweise in der Übernahme von Daten und Programmen.
- B Der Unterschied liegt in der Wahl der Systemsprache, zum Beispiel Englisch und Deutsch.
- C Der Unterschied liegt in den Hardwarevoraussetzungen des Computers.

■ Die Lösung finden Sie auf Seite 79.



## Viel Spaß in deiner digitalen Zukunft!

### TippTopia

„Unsere Schüler können mehr.“

Bildquelle: Firma V - fotolia.com

Anzeige

## TippTopia – „Der spannendste Tippkurs des Universums“

Der Einsatz von Computern an Schulen ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Der korrekte Umgang mit dem Rechner wird aber meist vernachlässigt. Mit der Schulinitiative von TippTopia lernen Kinder nun auch in der Schule, z. B. im Rahmen eines Ganztags-schulangebots, spielerisch das 10-Finger-System.

### Bereit für die digitale Zukunft?

Wir leben im digitalen Zeitalter. Der Computer ist allgegenwärtig: zu Hause, im Beruf und natürlich auch in der Schule. Projekte, Hausaufgaben, immer mehr wird mit dem Computer erledigt. Das Arbeiten mit dem Rechner eröffnet vielfältige Möglichkeiten, doch leider können nur wenige Schüler diese Möglichkeiten voll ausschöpfen. Warum? Weil ihre Kreativität und Ideen an der Barriere der Tastatur ausgebremst werden.

Nur wenige Schüler verfügen über die wichtige Basisfertigkeit des 10-Finger-Schreibens. Die große Mehrheit schlägt sich mehr schlecht als recht mit einem selbst angelernten ‚Tippstil‘ durch.

### Die Folgen:

- ▶ Zeitverlust
- ▶ hohe Fehlerquoten
- ▶ mangelnde Konzentration
- ▶ gesundheitliche Probleme (RSI)
- ▶ Frustration

### Bessere Noten

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Kinder, die das 10-Finger-System beherrschen, bessere Noten bekommen. Nicht weil sie schlauer sind, sondern weil die Tastatur für sie kein Hindernis darstellt. Ein Kind, das mit 10 Fingern schreiben kann, wird eine

Frage sehr wahrscheinlich viel ausführlicher beantworten als ein Kind, das das 10-Finger-System nicht beherrscht. Die Kinder können sich voll auf die eigentliche Aufgabe konzentrieren und ihre Gedanken ohne Verzögerung direkt umsetzen.

### Schreibmaschinenkurse ... pfff!

Alles schön und gut, aber wie soll ein Kind das lernen, woran bereits viele Erwachsene scheitern? Schreibmaschinenkurse sind langweilig! Genau das dachte sich auch Romer van Bavel vom Bildungsinstitut Computype. Mit mehr als 25 Jahren Erfahrung als Schreibmaschinentrainer dachte er über Alternativen zum herkömmlichen Lernen nach und entwickelte TippTopia. TippTopia wurde extra für die Zielgruppe der 8- bis 12-Jährigen entworfen. Natürlich stellen so junge Tippschüler eine neue Herausforderung dar, darum wurde der Kurs in Form eines Online-Lernspiels konzipiert. Der Schüler spielt und lernt gleichzeitig. Das Spielgeschehen motiviert immer wieder weiterzumachen und hält so den Kurs bis zur letzten Lektion attraktiv.

Im Februar 2013 wurde TippTopia mit dem Deutschen Bildungsmedienpreis ‚digita‘ ausgezeichnet.

### Adaptiv

TippTopia ist adaptiv. Das Programm registriert die gemachten Fehler und passt die Übungen an die

Schwächen des Schülers an. Regelmäßige E-Mails und Ergebnisberichte unterstützen und motivieren den Schüler während des ganzen Kurses.

### TippTopia Schulinitiative

Im Rahmen der TippTopia-Schulinitiative erhalten die betreuenden Lehrer einen Dozentenzugang, über den sie die Fortschritte ihrer Schüler zentral verfolgen können. Auf diese Weise sind die Kursbetreuer in der Lage, direkt über das Internet den Stand jedes einzelnen Schülers einzusehen. Jeder Schüler benötigt lediglich eine E-Mail-Adresse, dann kann an jedem beliebigen Computer im eigenen Tempo gearbeitet werden. Die begleitende Lehrkraft behält jederzeit die Übersicht. TippTopia ist darum ideal als Ergänzungsprogramm zum regulären Unterricht, z. B. in AGs oder an Ganztagschulen.

Mehr Informationen zur TippTopia-Schulinitiative finden Sie unter: [www.tipptopia.de](http://www.tipptopia.de)

Kontakt: Computype BV | Oude Postweg 122

3711 AL Austerlitz (Niederlande)

Tel. DE: +49 (0)2821 7383138

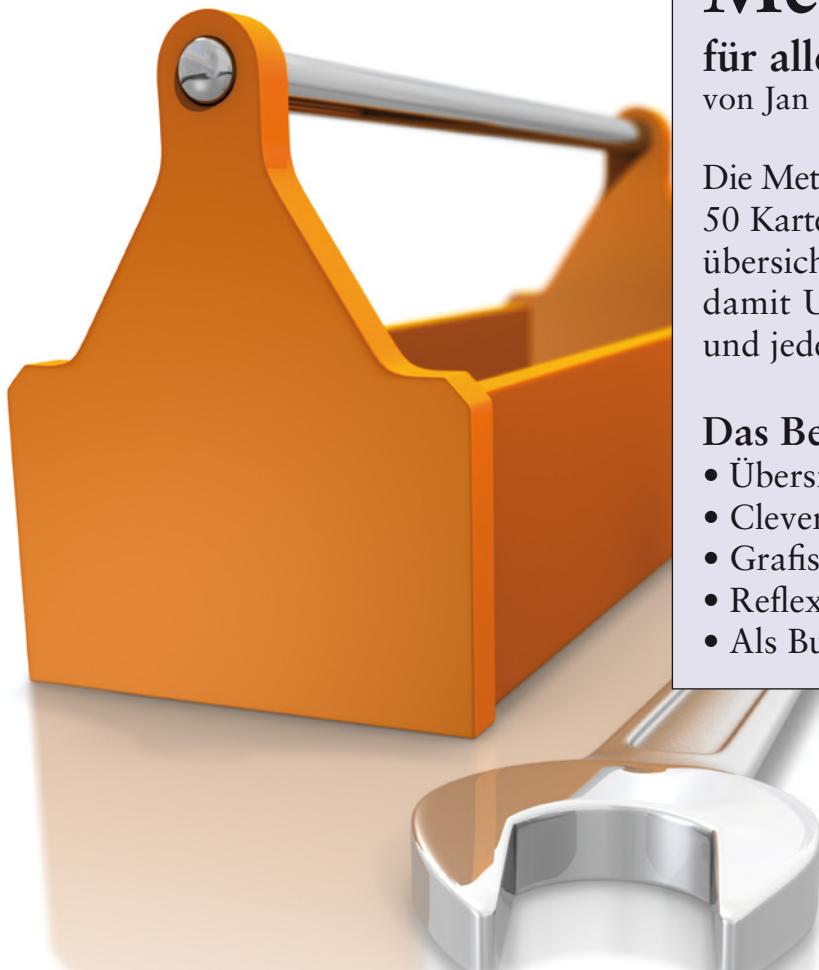
Tel. NL: +31 (0)343 493222

[kundenservice@tipptopia.de](mailto:kundenservice@tipptopia.de) | [www.tipptopia.de](http://www.tipptopia.de)

# „Lehrer wissen selbst am besten, was Lehrer brauchen.“

Selbst Autor werden?  
Wir beteiligen unsere Autoren  
in hohem Maße an den  
Umsätzen. Erfahren Sie mehr:  
[info@lehrerselbstverlag.de](mailto:info@lehrerselbstverlag.de)

Lehrmaterialien von Lehrern für Lehrer



## Methodenkiste

für alle Schulformen und Fächer  
von Jan Schönfeld

Die Methodenkiste ist eine Sammlung von 50 Karten, auf denen jeweils eine Unterrichtsmethode übersichtlich erklärt wird. Das Heft versammelt damit Unterrichts-Know-how, das jede Schulform und jedes Unterrichtsfach bereichert.

### Das Besondere:

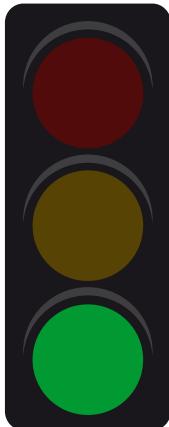
- Übersichtlichkeit auf DIN A4
- Cleveres Zugriffssystem zur Methodenwahl
- Grafische Aufbereitung als Kopiervorlage
- Reflexionsbogen zu jeder Methode
- Als Buch oder E-Book

ab  
12,90  
Euro

Nur im Internet unter

**www.lehrerselbstverlag.de**

**LEHRER  
SELBST  
VERLAG**



## Sicher im Straßenverkehr

Ein neues Verkehrssicherheitsprogramm des ADAC zeigt Vorschulkindern in Kindertageseinrichtungen, wie sie sich als Fußgänger richtig verhalten. Ein ADAC-Mitarbeiter kommt dafür eigens in die Kitas, in Begleitung der lustigen Handpuppe Adacus. Gemeinsam werden in Rollenspielen wichtige Verhaltensregeln geübt, etwa, warum Verkehrsteilnehmer den Blickkontakt suchen sollten. Die kleine Schulung dauert rund 45 Minuten und ist für Kindertageseinrichtungen und Schulen kostenlos.

Ansprechpartner finden sich in den Regionalclubs des ADAC unter:

- [www.adac.de/adac\\_vor\\_ort](http://www.adac.de/adac_vor_ort)

## Kindersicherung fürs Internet

Mit dem Kinderverserver des Bundesfamilienministeriums können Computer und mobile internetfähige Geräte in einen sicheren Surfmodus für Kinder geschaltet werden: Der Server erkennt medienpädagogisch geprüfte Webseiten und solche, die für Kinder bis zwölf Jahren freigegeben sind. Nur diese sind über den Kinderverserver abrufbar. Ruft das Kind eine andere Seite auf, erscheint eine Meldung, dass diese Seite nicht zugänglich ist. Kitas können den Server kostenlos im Internet herunterladen und installieren. Der Wechsel in den Erwachsenenmodus ist passwortgeschützt.

Download und weitere Infos unter:

- [www.kinderserver-info.de](http://www.kinderserver-info.de)



## Inklusion: Was brauchen die Kleinen?

Was Erzieherinnen künftig wissen und können müssen, wenn die Nachfrage nach inklusiven Betreuungsplätzen in Regeleinrichtungen steigt, haben Wissenschaftler im Auftrag der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) untersucht. Sie nahmen den Forschungsstand und die Rahmenbedingungen einer Inklusiven Pädagogik für Kinder in den ersten drei Lebensjahren unter die Lupe und leiteten daraus Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte ab. Unter anderem raten die Wissenschaftler, dass eine Inklusive Pädagogik Kinder gemeinsam betreuen und individuell fördern müsse.

Und multiprofessionelle Teams, bestehend aus Erziehern sowie Sonder- oder Heilpädagogen, die Verantwortung für alle Kinder gemeinsam übernehmen sollen. Die WiFF Expertise „Kinder mit besonderen Bedürfnissen – Tagesbetreuung in den ersten drei Lebensjahren“ kann auf dem Webportal der WiFF kostenlos bestellt oder als PDF heruntergeladen werden:

- [www.weiterbildungsinitiative.de](http://www.weiterbildungsinitiative.de)





## FRÜHLÄUFER SIND NICHT INTELLIGENTER

Kleinkinder, die früher anfangen zu laufen, sind später weder **intelligenter** noch **motorisch** geschickter. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützte Untersuchung des Kinderspitals Zürich und der Universität Lausanne. Nach Auswertung der Entwicklungsdaten von über **200 Kindern** kommen die Forscher zu dem Schluss, dass es keinen Zusammenhang zwischen dem **Laufenlern-Alter** der Kinder und ihren späteren schulischen Leistungen gibt. Wenn ein Kind jedoch auch mit **20 Monaten** noch nicht selbstständig gehen könne, seien weitere medizinische Abklärungen angebracht, raten die **Experten**.

## Kredite für Kita-Ausbau

350 Millionen Euro KfW-Kredite stellen das Bundesfamilienministerium und die KfW Bankengruppe ab sofort für den Ausbau von Kitas zur Verfügung. Damit stehen für Kommunen und andere Träger von Kindertagesstätten zwei zinsgünstige Förderprogramme bereit. Förderfähig sind unter anderem Neubau-, Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Ausstattungsinvestitionen. Auch der Erwerb von Grundstücken und Immobilien, um neue Kitas für Kinder unter drei Jahren zu errichten, sind förderfähig. Die Förderung ist Teil des Zehn-Punkte-Plans der Bundesregierung „Kindertagesbetreuung 2013“, das Bundesfamilienministerium unterstützt das Vorhaben mit einer Zinsverbilligung.

Detaillierte Informationen zu den neuen Förderprogrammen unter:

■ [www.kfw.de/kita-ausbau](http://www.kfw.de/kita-ausbau)



## Begehrte, aber unterbezahlt

Das Einkommen von Tagesmüttern liegt teilweise unterhalb der Armutsgrenze. Dies zeigt eine Evaluation des Deutschen Jugendinstituts im Rahmen des „Aktionsprogramms Kindertagespflege“. Mit dem Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab August steigt der Bedarf an Kindertagespflegeplätzen, die Fachkräfte verdienen in einigen Regionen jedoch weniger als drei Euro pro Betreuungsstunde und Kind, auch wenn das durchschnittliche Einkommen bundesweit leicht ansteigt. Auch die Qualifikationen von Tagespflegepersonen sind heute höher: Zwischen 2009 und 2012 stieg der Anteil derer, die mindestens über eine Grundqualifizierung oder einen pädagogischen Berufsabschluss verfügen, von einem auf zwei Drittel an.

# Das Magazin für die Erzieherin

02/2013 • April/Mai/Juni • 22034 • Deutschland 2,40 € • Österreich 2,70 € • Schweiz 3,70 CHF

Das didacta Magazin für den Elementarbereich

# Meine Kita

Herzenssache

WAS EINE GUTE FACHKRAFT AUSMACHT

RECHTSANSPRUCH  
Was Eltern fordern können

META-KONZEPTION  
Montessori-Pädagogik neu gedacht

KITA KREATIV  
Lasst Kinder ihre Stadt entdecken!

02

Jetzt  
Abo  
abschließen  
+  
Prämie  
sichern

didacta Verband der Bildungswirtschaft

KI  
TA

Für Kitas in Deutschland kostenlos  
[www.meine-kita-magazin.de](http://www.meine-kita-magazin.de)

# Bin jetzt da

Software-Lösungen können die Dienstplanung in Kitas erleichtern. Vorausgesetzt, die Einrichtungen überprüfen vorher gründlich ihre Arbeitsorganisation.

*Text Kaja Godart*

E

igentlich ist alles gut geplant, die Fachkräfte wissen, wann sie wie viele Kinder betreuen – und dann fällt jemand unerwartet aus und schon kommt der ganze schöne Dienstplan wieder durcheinander. Obwohl so viel Mühe in die Personalplanung gesteckt wird, Früh- und Spätdienste verzahnt, Kernzeiten gut bestückt, Krippenkindern mehr Personal zugeteilt und auch noch Urlaubswünsche erfüllt werden. Es muss immer wieder eingesprungen und geschoben werden. Eine große Herausforderung für Leitung und Team.

Das haben auch die Hersteller von Software-Lösungen erkannt und drängen auf den Kita-Markt. Wenn Firmen und Krankenhäuser ihre Dienstpläne digital erstellen, warum nicht auch Kindertageseinrichtungen? Die richtige Software erleichterte die Organisation des Kita-Alltags, werben die Hersteller, die Dienstplanung werde schneller und flexibler. Mittlerweile gibt es so viele Anbieter, dass Hort-Leiterin Sabine Remmele lange im Internet nach einer passenden Software suchte. In ihrem inklusiven Kinderhort Franziskus in Weilheim werden 90 Kinder mit und ohne Behinderung von 22 Mitarbeitern betreut. Remmele muss unterschiedlichste Fachkräfte im

Dienstplan koordinieren, einen Überblick haben, wie viele Heilpädagogen, Kinderpflegerinnen oder Erzieher wann in welcher Gruppe gebraucht werden.

Die Verwaltungssoftware des Trägers vereinfache ihr

den Arbeitsalltag zwar, aber man könne damit keine Dienstpläne erstellen, bedauert sie. „An den Fachakademien wird man auf all diese Leitungsaufgaben auch nicht vorbereitet, von Dienstplanung und dem ganzen Sozialmanagement ist in der Ausbildung keine Rede“, kritisiert Sabine Remmele. Von einer Dienstplanungs-Software erhofft sie sich nun eine echte Hilfe. Das Angebot an Kita-Softwarelösungen reicht von kostenlosen Online-Dienstplanern bis hin zu ausfeilten, kompletten Verwaltungssystemen mit integrierter Dienstplanungsfunktion.

In Kitas fallen immer mehr Managementaufgaben an wie Datenverwaltung oder Abrechnungen. Sabine Remmele fühlt sich oft wie eine Betriebswirtin oder Buchhalterin, weniger als Erzieherin. Sie hat Excel-Tabelle erstellt, jeweils eine für Mehrarbeitsstunden, Krankheitszeiten, Urlaube, Dienste. „Eine Dienstplanungs-Software müsste alle Listen zusammenführen, mir anzeigen, wie viel Personal ich wann brauche und rot aufblinken, wenn zu wenig Fachkräfte eingeplant sind“, malt sie sich aus. Und sie ist das Rumrändern auf den ausgedruckten Excel-Listen so leid: „Wir brauchen auch dringend etwas für die Urlaubsplanung.“

Irgendwann stieß Sabine Remmele auf Dejoris, ein Unternehmen, das unter anderem Software zur Personalplanung in Pflegeberufen entwickelt. Kita-Dienstpläne sind Neuland für das Unternehmen, aber gemeinsam mit der Hort-Leiterin soll die webbasierte Software nun für den Kita-

---

„Im Dienstplan fließt alles zusammen: Anzahl der Kinder, der Fachkräfte und vor allem die Konzeption.“

---



Bereich weiterentwickelt werden. „Bald geht es los, das finde ich total spannend“, freut sich Sabine Remmele. Andere Anbieter sind schon weiter, haben sich gänzlich auf Kitas spezialisiert und bieten ausgeklügelte Software-Lösungen

---

**„Kinderfreie  
Arbeitszeit wird  
meistens im Dienst-  
plan vergessen und  
nicht eingeplant!“**

---

warnt auch Thomas Mosiek vom Beratungsunternehmen BMS, dessen Verwaltungssoftware in rund 2500 Kitas eingesetzt wird. Die Dienstplanungsfunktion ist integriert, dennoch beobachtet Mosiek, dass die eigentliche Planung mehr oder weniger nur vom Papier in das Programm übertragen wird. Ohne wirklichen Mehrwert für die Einrichtungen. „Den meisten Kitas

scheint die Pflege von solchen Datenbanken noch zu aufwändig zu sein“, schlussfolgert er.

Mit einer guten Software alleine ist es daher nicht getan, ist Kita-Fachberater Martin Cramer überzeugt. Keine noch so gute Software könnte die Arbeitsorganisation in einer Einrichtung übernehmen. Genau diese bildet jedoch die Basis, um gute Dienstpläne zu erstellen. Der 57-Jährige war selbst jahrelang Erzieher, studierte anschließend Sozial- und Kleinkindpädagogik und berät seit 20 Jahren Kitas rund um die Arbeitsorganisation. „Im Dienstplan fließt alles zusammen, was die Organisation einer Kita ausmacht: die Anzahl der Kinder, die Zahl der Fachkräfte, aber vor allem die konzeptionelle Planung“, erklärt er. Bevor sich eine Kita eine Software holt, müsste sie sich zunächst gründlich mit ihrer Arbeitsorganisation auseinandersetzen.

Fast alle Kitas kennen das Problem: Die Fachkräfte müssen Unmengen an Aufgaben stemmen, die mit der eigentlichen Arbeit mit den Kindern nichts zu tun haben. „Diese kinderfreie ➤

# Nimmerland

Theaterproduktion



## WIR SPIELEN:

- \* für Grundschulen
- \* für Kindergärten
- \* mit Bezug zum Lehrplan
- \* bundesweit



Nimmerland Theater  
Immengarten 16-18  
30177 Hannover

Tel. 0511-2357877  
[www.nimmerland.eu](http://www.nimmerland.eu)

---

**Zunächst muss im Team  
eine realistische Einschätzung  
der Ressourcen erarbeitet  
werden. Dann erst geht es an  
die Dienstplanung.**

---

Arbeitszeit wird meistens im Dienstplan vergessen“, beobachtet Cramer. Fünf Stunden pro Woche fielen im Schnitt für Vor- und Nachbereitung, Dokumentation oder Gespräche an, rechnet er vor. Überhaupt rechnet Martin Cramer viel. Zum Beispiel, dass jede Fachkraft mindestens zehn Wochen im Jahr ausfällt: Sie ist im Schnitt zwei Wochen krank, fünf Tage entfallen für Fortbildungen, sechs Wochen ist sie im Urlaub, dazu kommen Mehrstunden, die ausgeglichen werden müssen. Bei zehn Erzieherinnen in einer Einrichtung seien das einhundert Fehlwochen pro Jahr, zählt Cramer zusammen. „Viele Einrichtungen vergessen das bei ihrer Dienstplanerstellung und wundern sich dann, dass ihre Personalplanung zusammenbricht, sobald jemand weg ist. Aber am Ende sind von zehn Erzieherinnen nur acht tatsächlich da“, so Cramers Bilanz. Der Berater macht schnell klar: „Um einen stabilen Dienstplan zu erstellen, müssen sich Träger, Leitungen und Teams von der Idee verabschieden, der Stellenplan und die Betreuungsverträge der Kinder seien die Planungsgrundlage für eine Kita.“ Tatsächlich gehe es darum, die Kita als Ganzes zu betrachten, nicht in Gruppen, sondern im Team zu denken. „Es ist ein großer Schritt hin zu einem Team, das sich die Arbeit wirklich aufteilt. Jede Fachkraft braucht ausreichend kinderfreie Arbeitszeit. Währenddessen muss die Betreuung ‚ihrer‘ Kinder vom Team getragen werden“, erklärt Martin Cramer. Was er als Dienstplan-Beratung beginnt, führt so meist zu grundsätzlichen Teamentwicklungsfragen, der Gestaltung des Arbeitsalltages und der Überprüfung der Konzeption.

Oft nehmen sich Kitas zu viel vor, bemerkt Cramer. Viele Einrichtungen kreieren ehrgeizige Konzeptionen mit fachlich hohen Standards.

Im Arbeitsalltag zeige sich dann oft, dass diese Ziele nicht so einfach umzusetzen sind. Es sei schon rein rechnerisch nicht machbar, dass sich zwei Erzieherinnen für ihre Gruppe ein schönes Programm für das Jahr überlegen und es dann auch so umsetzen können: „Früher oder später steht eine der beiden alleine da, weil die andere zwangsläufig mal ausfällt“, erklärt der Fachberater. Kurzfristig könne das aufgefangen werden, aber langfristig überfordere das die Fachkräfte. Diese Fehlzeiten müssten in die Dienstplanung einfließen, egal ob mit Software oder ohne, betont Cramer.

Der Fachkräftemangel macht die Dienstplanung nicht gerade leichter. Und in kaum einer Branche gibt es so viele Teilzeitkräfte, mit 20, 30 oder 32 Wochenstunden. Es herrscht ein kunterbunes Durcheinander an Arbeitsverträgen in Deutschlands Kitas. In einigen Bundesländern werden die Stundenvolumen in den Verträgen vierteljährlich oder gar monatlich verändert, weil die betreuungsintensiveren Krippenkinder im Laufe des Jahres älter werden und entsprechend weniger Fachkräfte benötigt werden. Eine Software müsse das berücksichtigen, findet Cramer, sie müsse flexibel und individuell anpassbar sein. Auch an die unterschiedlichen, immer wieder wechselnden Öffnungszeiten der Einrichtungen: Eltern haben unregelmäßige Arbeitszeiten, manche Kitas bieten täglich bis zu 15 Stunden Betreuung, viele haben das ganze Jahr über geöffnet. Das mag den Eltern gelegen kommen, macht die Dienstplanung aber noch komplizierter. Vor allem, wenn Fachkräfte selbst Kinder haben, aber Manager bis Abends den



Rücken frei halten müssen. Damit auch das Privatleben der Erzieherinnen nicht zu kurz kommt, hilft nur die gute Abstimmung im Team. „Um zu einem Dienstplan zu kommen, muss zunächst im Team eine realistische Einschätzung der Ressourcen erarbeitet werden und dann erst geht es an die Dienstplanung“, fasst Martin Cramer zusammen. Schwer vorstellbar, sagt der Fachberater, dass die derzeit erhältliche Software zur Dienstplanerstellung tatsächlich die ganze Komplexität der Arbeitsorganisation in einer Kita abbilden und auf Knopfdruck einen fertigen Dienstplan vorschlagen könnte.

Aber ist die ganze Vorarbeit der Arbeitsorganisation erst einmal geleistet, sind die Softwarelösungen tatsächlich erstaunlich leistungsfähig, findet auch Cramer. Die neuen Programme sorgen vor allem für mehr Transparenz: Sie weisen arbeitsbereich- und personenbezogene Arbeitszeiten aus, verknüpfen Betreuungsverträge und Anwesenheitslisten der Kinder mit dem Personal, zeigen Urlaube und Bewegungen auf dem

Arbeitszeitkonto. So schaffen sie vor allem im Nachhinein einen guten Überblick darüber, wer wann wo und wie lange eingesetzt war. Sabine Remmele findet Verwaltungsprogramme mit integriertem Dienstplan praktisch. Aber: „Bei der Wahl einer Software muss man genau hinschauen, was man eigentlich braucht und was man mit der Software machen kann“, rät sie.

Für Martin Cramer lässt sich der Nutzen einer Dienstplanungssoftware auf eine einfache Formel herunterbrechen: „Wirklich interessant für Kitas sind nur solche Programme, die auf die individuelle Arbeitsorganisation einer Einrichtung ausgelegt sind und nicht nur eins zu eins das abbilden, was vorher auf dem Papier stand. Dann sind die Programme am Ende eine spürbare Arbeitserleichterung.“ ■

Ist die ganze  
Vorarbeit der  
Arbeitsorganisation  
erst einmal geleistet,  
sind die Software-  
lösungen erstaunlich  
leistungsfähig.

ANZEIGE

NEU Themenportal Pubertät

### Die Initiative ABOUT YOU\* bietet kostenlos:

- # Arbeitsmaterialien für den direkten Einsatz im Unterricht
- # Informationsbroschüren mit Produktproben von Binden und Slipeinlagen im Klassensatz



Download/Bestellung unter

[www.lehrer-online.de/pubertaet.php](http://www.lehrer-online.de/pubertaet.php)



\* Die Initiative ABOUT YOU ist ein Angebot der Marke Always. Es richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schülerinnen und Schülern zum Thema Pubertät arbeiten und bietet konkrete Unterstützung für den Unterricht.

always

## Schulbücher des Jahres prämiert

Drei Lehrwerke wurden vom Georg-Eckert-Institut als „Schulbuch des Jahres 2013“ ausgezeichnet. In der Kategorie Geschichte/Gesellschaft überzeugte die Publikation „Historie/Geschichte. Europa und die Welt von der Antike bis 1815“ aus dem Ernst-Klett-Verlag. In der Rubrik Sprachen fiel die Wahl auf das Lehrbuch „Kombi kompakt. Deutsch in der Oberstufe, Ausgabe N“ des Schulbuchverlags C. C. Buchner und im MINT-Bereich wurde „Biologie heute SII“ des Schroedel-Verlags ausgezeichnet. Der Preis in der Kategorie Zusatzmaterial ging an „Geschichte und Geschehen Oberstufe. Geschichts- und Erinnerungskultur: Nationale Gedenk- und Feiertage in verschiedenen Ländern. Mythen“ aus dem Ernst-Klett-Verlag. Schirmherr der Auszeichnung ist die Kultusministerkonferenz.



## KREATIVE KÖPFE GESUCHT

Der **Schülerwettbewerb „Versteckt wie Anne Frank“** ruft Jugendliche der 6. bis 10. Klasse auf, sich **kreativ mit dem Thema Versteck** auseinanderzusetzen. Kleingruppen oder ganze Schulklassen können ihre Beiträge etwa als **Fotokalender, Blog, Gedicht, Kurzfilm oder Musikstück** einreichen. Der vom Berliner Anne Frank Zentrum und dem Ravensburger Buchverlag initiierte Wettbewerb wird von der Alfred Töpfer Stiftung unterstützt. Einsendeschluss ist der 30. November 2013. Informationen und Anmeldung zum Wettbewerb unter:  
■ [www.annefrank.de/  
wettbewerb](http://www.annefrank.de/wettbewerb)

Rund 11,3 Millionen Schülerinnen und Schüler werden im Schuljahr 2012/13 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland unterrichtet. Laut dem Statistischen Bundesamt entspricht das einem Rückgang von 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

## Sicher in der Schule

Das neue Onlineportal die-sichere-schule.de informiert über Schul-Notrufsysteme speziell für Bildungseinrichtungen. Die Seite bietet Informationen

zu Sicherheitssystemen, die in Notfällen wie Feuer, schweren Unfällen oder Gewalt an der Schule schnelle Hilfe bringen sollen. Mit dem Angebot möchte die Schneider Intercom GmbH, ein Anbieter für Sicherheits- und Kommunikationslösungen, Lehrer, Eltern und Schüler über mögliche Schwachstellen in der Sicherheit an Schulen aufklären und in Sicherheitsfragen beraten. Eine kostenlose Informationsbroschüre über Sicherheit und Kommunikation in der Schule finden Sie unter:

■ [www.die-sichere-schule.de](http://www.die-sichere-schule.de)

The screenshot shows a dark-themed website with several sections. One section features a video of a man speaking in front of a chalkboard. Another section has two men looking at a laptop screen. A third section shows a small image of a book cover. Text on the site includes: 'Sie sind Lehrer / Betriebe, Lehrer / Schüler oder in einer anderen Position mit dem Thema Sicherheit und/oder Kommunikation beschäftigt?' and 'Was haben wir Sie, um auf den folgenden Seiten einen Überblick zu verschaffen über wichtige Argumente und deren aktuelle Lösungsalternativen.'

## Mitmachen und gewinnen!

**O**b im Museum, im ortsansässigen Zoo, im Supermarkt oder zu Hause in der Küche, Lernen kann man überall, auch außerhalb des Klassenzimmers gibt es tolle Lernorte. In der nächsten Ausgabe möchte **didacta** ausgefallene und spannende Lernorte vorstellen. Also schreiben, malen, filmen oder fotografieren Sie mit Ihren Schülern ihre Lieblings-Lernorte und erzählen Sie uns, was sie so besonders macht und welche Aha-Erlebnisse sie dort hatten!

Unter allen Einsendungen verlost **didacta** zusammen mit Deuter zehn Schulrucksäcke des Modells „Ypsilon“. Der Rucksack wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft

für Haltungs- und Bewegungsförderung e. V. mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet.

Senden Sie uns einfach die Werke Ihrer Schüler, zusammen mit Ihren vollständigen Kontaktdaten (Name, Anschrift der Schule, Klasse, E-Mail) an:

AVR GmbH • Redaktion  
**didacta** • Stichwort:  
Lieblings-Lernort •  
Weltenburger Straße 4 • 81677 München

Per Fax an: 089 - 470 53 64 oder per E-Mail an:  
[didacta.magazin@avr-verlag.de](mailto:didacta.magazin@avr-verlag.de)

Einsendeschluss: 26. Juli 2013 \*



## Schulleben gewaltfrei gestalten

Anzeige

Das Buch zeigt, wie Lehrkräfte die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und klar ausdrücken, wie sie einfühlsam Dialoge mit Schülern führen und Konflikte gewaltfrei gestalten können. Dafür braucht es einen respektvollen Umgang, der von Autonomie und Verbundenheit und von Wachsen-Können geprägt ist. Das Lehren und Lernen wird leichter und das Leben in der Schule angenehmer.



Gottfried Orth / Hilde Fritz | Gewaltfreie Kommunikation in der Schule  
Junfermann Verlag | ISBN 9783873879430

## Tolles Taschengeld-Training

Anzeige

Karussells, Süßigkeiten, Spielzeug: Auf dem Rummelplatz des Ravensburger Spiels „Rund ums Taschengeld“ locken tolle Attraktionen. Ob dafür das Taschengeld reicht? Grundschulkinder lernen hier spielerisch, mit Geld umzugehen. Wer die richtigen Kaufentscheidungen trifft, auch ans Sparen und Geldverdienen denkt und sein Budget clever einteilt, gewinnt. Nebenbei trainieren die Rummelbesucher Kopfrechnen mit Euro und Cent im Zahlenraum bis 100.



[www.spielendneueslernen.de](http://www.spielendneueslernen.de)



# Besser-Esser

Schüler und Studenten verbringen täglich viele Stunden mit Lernen. Das macht hungrig. Aber das Essensangebot an Schulen kann mit dem der Hochschulen längst nicht mithalten. Warum nicht?

*Interview Kaja Godart*



Ulrike Arens-Azevedo ist Professorin für Ernährungswissenschaften und Gemeinschaftsverpflegung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg).

**didacta: Wie steht es um die Verpflegung in unseren Schulen?**

**Ulrike Arens-Azevedo:** Das ist sehr unterschiedlich. Überwiegend gibt es zwei bis drei Menüs zur Auswahl, oft ist auch eine Salatbar vorhanden. Gemesen am DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung werden viele Anforderungen jedoch nicht erfüllt. So wird meistens häufiger als zweimal pro Woche Fleisch angeboten und Vollkornprodukte

in Form von Vollkornnudeln, Naturreis und so weiter sind nicht regelmäßig im Angebot.

**Woran liegt das?**

**Arens-Azevedo:** Die meisten Schulen mussten ihre Menschen mit wenig finanziellen Mitteln im Baubestand einrichten: hierzu wurden Klassenzimmer oder die meist zugige Pausenhalle umgerüstet. Schöne, schallgedämmte Räume mit

hellen, ansprechenden Möbeln, die zur Pause einladen, sind noch die Ausnahme.

**An den Hochschulen sieht das schon anders aus ...**

**Arens-Azevedo:** In den Hochschulen stellen die Studentenwerke die Verpflegung sicher. Hier findet sich ein breites Angebot an unterschiedlichen Speisen – meist zwischen drei und sechs Gerich-

# Mit Schulmilch fit und leistungsstark durch den Tag

Gerade für das Wachstum, die Entwicklung und die Energieversorgung von Kindern und Jugendlichen spielt Milch eine wertvolle Rolle. Daher fördert das EU Schulmilch-Programm die Abgabe von  $\frac{1}{4}$  Liter Milch oder Milchmischgetränk an Schüler zum vergünstigten Preis. Bereits eine Portion Landliebe Schulmilch pro Tag hilft, häufige Calciumdefizite auszugleichen und wertvolle Nährstoffe wie Eiweiß und Milchzucker zu liefern. Da Milch dem Körper zudem die nötige Flüssigkeit zuführt, ist sie vor allem für Heranwachsende das ideale Nahrungsmittel.

Die frische Landliebe Schulmilch in fünf leckeren Sorten ist somit das Richtige für „aktive Köpfe“, die konzentriert stundenlang lernen, und wichtiger Teil einer ausgewogenen Pausenverpflegung.

[www.landliebe-schulmilch.de](http://www.landliebe-schulmilch.de)



# Ein Buchtipp für die Schultüte

Mit dem Vorlesebuch „Die fabelhafte Reise zu den ABC-Inseln“ lernen Kinder ganz spielerisch die Buchstaben.



Annika angelt Aale, am dienstfreien drachenlosen Donnerstag dürfen Diebe daheimbleiben, Maulwurf Marius mampft marktfrischen Maulwurfsmatsch, Qualle Quirin quengelt – und mittendrin sind Lea, Tim und Emily, die mit Opa Heinrich von Buchstab-Insel zu Buchstab-Insel segeln und dabei allerhand Abenteuerliches erleben – schließlich begegnet man nicht jeden Tag daumenlutschenden Drachen, vegetarischen Vampiren oder bekommt Erbseneis serviert. Die fröhliche Vorlesegeschichte lädt Eltern und Kinder ab fünf Jahren zu eigenen Buchstabenspielen ein und macht ganz nebenbei mit dem Alphabet vertraut. Das Buch ist im Langenscheidt Verlag in der neuen Kinderbuchreihe Pingpong erschienen.

Andrea Schütze, Judith Ganter | Die fabelhafte Reise zu den ABC-Inseln | Langenscheidt Verlag  
Mehr Infos und Bestellung: [www.pingpong-welt.de](http://www.pingpong-welt.de)

ten sowie zusätzlich freie Komponentenwahl bei den Beilagen. Überall sind Salatbuffets und Nachspeisen sowie ein breites Angebot an Getränken vorhanden. Die Räume werden von den Hochschulen gestellt, Umbauten oder Erweiterungsbauten werden in Kooperation mit den Hochschulen und meist durch gemeinsame Finanzierung realisiert.

## Also liegt es mal wieder am Geld?

**Arens-Azevedo:** Die Studentenwerke erhalten eine finanzielle Förderung durch das jeweilige Bundesland. Sie ermöglicht den Studentenwerken, zusammen mit dem Anteil der Semesterbeiträge günstige Abgabepreise für die Mahlzeiten zu kalkulieren. Damit ist das Angebot für Studierende hoch attraktiv. Studentenwerke verzeichnen aber auch eine große Nachfrage, in den Menschen essen zum Teil mehrere hundert bis mehrere tausend Studierende pro Tag. Hier lohnt ein breites Angebot! Da Schulen deutlich kleiner sind, werden hier niemals ähnliche Absatzzahlen wie in den Hochschulen üblich erreicht. Die Preise sind deshalb vergleichsweise hoch und könnten nur durch einen Sockelbetrag der öffentlichen Hand niedrig gehalten werden.

## Wie können Schulen trotz geringer finanzieller Mittel ihr Verpflegungsangebot verbessern?

**Arens-Azevedo:** Sie müssten aktiv für die Akzeptanz ihrer Mahlzeiten werben und mehr die Vorlieben und Abneigungen der Zielgruppe aufgreifen. Auch die Raumgestaltung an Schulen und die Ausgabetresen haben noch lange nicht das wünschenswerte Niveau erreicht.

## Was können Schulen von Hochschulen lernen?

**Arens-Azevedo:** Zum Beispiel, wie man ein attraktives Angebot für die Zielgruppe gestaltet. Dies gilt im Übrigen auch für die Zwischenverpflegung: es kann vom Frühstücksbuffet bis zum Kuchen alles ausgewählt werden. Darüber hinaus setzen die Studentenwerke auf ein ausgeklügeltes Marketing, das bei der Zielgruppe gut ankommt. Verbunden sind diese Maßnahmen mit gelungenen Raumgestaltungen, attraktiven Ausgabetresen, ausreichenden Kassenstationen und so weiter. Studierende können am Tag selbst wählen, was sie essen möchten und brauchen nicht vorzubestellen wie vielfach in Schulen üblich.



# Warum gerade ich?

Norbert Golluch war mal Lehrer, nun ist er Buchautor und schreibt humorvolle Glossen über schön klingende Ratschläge gegen hartnäckige Ernährungsgewohnheiten.

*Text Norbert Golluch*

Gut, ich habe ein Buch über gesunde Ernährung geschrieben, obwohl ich selbst das lebende Gegenbeispiel bin. 130 Kilo schwer, immerhin noch mit gesundem Blutdruck, aber dennoch nicht begeistert über die eigenen körperlichen Gegebenheiten. Was kann ich Kindern, Jugendlichen und Lehrern also raten? Die wichtigste Information ist vielleicht: Fettzellen wird man nie mehr los. Meine bekam ich so: In meiner Kindheit glaubten Mütter noch Werbeslogans wie diesem: Zucker zaubert, nimm deshalb mehr! Meine Mutter nahm deshalb mehr. Ich auch. Eigentlich ein schlanker kleiner Junge, eignete ich mir bereits im Grundschulalter die erste kleine Speckrolle an. Noch winzig, aber immerhin.

Meine Großmutter brachte mir gute Manieren bei. Wichtig war ihr den Teller leer zu essen, das gehörte sich so auch wenn man keinen Hunger mehr hatte. Heute würde man sagen: Wie blöd ist das denn, Oma? Essen, wenn man keinen Hunger hat? In die Schule nahm ich zwei doppelte Butterbrote mit, dazu gab es vom Hausmeister vorgewärmte Schulmilch oder Kakao.

Meine Ernährung als Student war alles andere als überlegt, eher vom finanziellen Mangel bestimmt. In meinem Küchenschrank herrschte gähnende Leere, in der ganzen Wohnung kein Obst oder Gemüse in Sicht, mein Lebensmittelvorrat

bestand meist aus Leberwurst und einer Großpackung Nuss-Nougat-Creme, beides abwechselnd auf weißem Toastbrot genossen. Wie ich als Vater zweier Töchter weiß, ist das auch heute noch eine beliebte Ernährungsweise, wenn man die Kinder machen lässt.

Die restlichen Kilos eignete ich mir am Schreibtisch an, zuerst als Klassenarbeiten korrigierender Lehrer, dann als Schriftsteller beim Zwischendurch-Essen am Computer. Leider gibt es noch keine Computer, die ihre Arbeitsenergie aus der Körperkraft des davor sitzenden Schriftstellers beziehen, wie eine Art Fahrradergometer: Wenn der Mensch am Rechner nicht lang genug strampelt, wird der Bildschirm dunkel. Das Teil könnte man doch mal im IT-Unterricht bauen.

Nein, ich bin kein Ernährungswissenschaftler sondern ein Betroffener. Wenn ich etwas raten darf, dann sind das nur ein paar sehr einfache, aber knallharte Ratschläge:

- ▶ Sich viel bewegen. Für jede Stunde am Schreibtisch oder sonst wie in sitzender Haltung mindestens eine Viertelstunde Bewegung.
- ▶ Frische, selbst gekochte Sachen essen! Obst, Gemüse, frisches Brot, Müsli (ohne Zucker!), hin und wieder mageres Fleisch sollten auf dem Speiseplan stehen.

- ▶ Jede Werbung für fertige „gesunde“ Nahrungsmittel erst einmal für eine massive Lüge halten.
- ▶ Die Gedächtnisleistung lässt sich durch kein Wunderlebensmittel steigern. Die Konzentration eines Schülers funktioniert dann prächtig, wenn er sich ganz normal und gesund ernährt.
- ▶ Mein Rat an die Lehrer? Lebt es den Schülern vor. Lehrer sollten ein Beispiel für vernünftige Ernährung geben, nicht mal eben in der Pause Hefte korrigieren und dabei eine Tafel Schokolade als Ersatz für das Frühstück verspeisen. ■



NORBERT GOLLUCH war einige Jahre als Grundschullehrer tätig und arbeitet seit 1985 als freier Autor im Bereich Kindersachbuch und Humor.



## Zum Weiterlesen

Norbert Golluch-Buberl,  
Hans-Günther Döring  
*Das esse ich... und was isst du?*  
Annette Betz, 2013  
ISBN 978-3-219-11524-6

# Vas den Sommer noch schöner macht

Die warme Jahreszeit lädt zum Entdecken, Erleben und Genießen ein. Ob zu Hause oder in der Ferne – mavida zeigt, wie Sie auch bei hohen Temperaturen und auf Reisen fit bleiben, sich rundum wohl fühlen und die schönste Zeit des Jahres voll auskosten können.



Unternehmen ger nicht in die Ferne schwärmen, doch Urlaub ist eine Gelegenheit, um sich zu entspannen und die Kreativität zu entfalten. Ob im herrschen Garten oder die eigene Terrasse in einer gemütlichen Ecke unter einem Sonnenschirm. Ideal, Accessoires wie ein orientalischer Teekessel, ein Holzgitter oder ein Strandkorb zaubern sofort Ferienatmosphäre.

4 Sicherer Schutz Verwenden Sie eine Sonnenschutzcreme mit hohem Lichtschutzfaktor, um Ihre Sonnenschutzsetzen kann durch

5 zu stark ge Minze



## Das Magazin für Gesundheit & Wohlbefinden

**GESUNDHEIT & WOHLBEFINDEN**

# mavida

02/2013 Mai/Juni/Juli

**RATGEBER**  
**FIT & VITAL:**

**Heilende Kräuter:**  
Die Hausapotheke auf dem Balkon

**Sanfte Fitness**  
**Frische-Kick:**  
Wassergymnastik, Aqua-Jogging & Co.

**Beine in Bestform**  
und fitte Füße

**Trendsport**  
**Cross-Shaping:**  
Power-Moves für mehr Vitalität

**NEUE SERIE:**  
**Richtig vorsorgen**

**GESUND GENIESSEN:**  
**Gut, besser,**  
**regional**

**20 TIPPS**  
Was diesen Sommer noch schöner macht

**Gewinnen Sie: Wellness-Wochenende für zwei!**

Erhältlich in ausgewählten Sanitätsfachgeschäften!  
[www.mavida-magazin.de](http://www.mavida-magazin.de)



dass sie Betriebe

Bio in der Hofflächen, Lebensmittelgeschäfte und Bio-Anspruch in der Nähe zu befindet. Dafür gibt es eine Webseit Adressen präsentiert: [www.bio-unabhängige.de](http://www.bio-unabhängige.de) Portal, das Bio-Fairer, regionaler, bewusster und gesund als 3500 Einkaufsmöglichkeiten Online-Verzeichnis gelistet. Die Sortiment und die Öffnungszeiten Bio-Arbekers.

Kühlen oder wärmen? Knöchel verstaucht? Muskel gezerrt, Nacken verspannt? mavida verrät, welche Problemzonen Sie „auf Eis legen“ und welche Sie wärmen sollten.

sen

um auch Gäste eine sorgfreie Bereits rund Österreich und Griechenland erfreuen Kaffe ihrer Umstukturierung in den Urlaub für jed Einzel Ob Sie das vorzugen – für findet sich das entsprechend kommen Sie zu terkum umso wichtiger Sicht wünschen an Entspannung

zu verwenden von



## Frischekick für die Haut

Masken können kleine Wunder vollbringen. Sie verbessern die Durchblutung, glätten Falten und sorgen für einen strahlenden Teint. Das Beste: Sie können sie zuhause selbst zubereiten. Die Zutaten finden Sie in Ihrem Kühlenschrank:

Gurkenmasken sind vor allen warmen Jahreszeiten herrlich frischend und versorgen die Haut mit ausreichender Feuchtigkeit. Hier: unbehandelte Gurke in etwa 0,5 cm Scheiben schneiden, auf das Gesicht legen und ca. 20 bis 30 Minuten einwirken.

Masken aus Honig verleihen die Haut eine gesunde, geschmeidige Haptik. Für einen kleinen Schälchen Eiweiß-Spritzer Zitronensaft und einen Teelöffel abwechselnd vermischen und auf die Haut auftragen. Nach einer Einwirkzeit von 20 Minuten mit warmem Wasser abspülen.

**Qualitätsoffensive Lehrerbildung beschlossen**

Für die Entwicklung innovativer Konzepte für das Lehramtsstudium stellt der Bund den Ländern und Hochschulen ab 2014 ein Finanzpaket mit bis zu 500 Millionen Euro bereit. Die sogenannte „Qualitäts-offensive Lehrerbildung“ wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) im April dieses Jahres beschlossen, um die Ausbildung von Lehrkräften zu verbessern und den Wechsel innerhalb der Bundesländer für Studierende und Absolventen zu erleichtern.



## Stipendien fürs Anderssein

Die Zeppelin Universität Friedrichshafen vergibt ab dem Wintersemester 2013/14 „Stipendien fürs Anderssein“. Mit dem sogenannten Diversitätsstipendium sollen Studienbewerber gefördert werden, gerade weil sie keinen vorbildlichen Lebenslauf mitbringen: Ausbildungs- und Studienabbrecher, Bachelorstudenten über 30, Legastheniker, Studierende mit Kind oder Zuwanderungsgeschichte etc. Für diese innovative Idee wurde die Universität im April mit der Hochschulperle ausgezeichnet, die der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft monatlich an kleine, aber herausragende Hochschulprojekte vergibt. Bewerbungen für das Stipendium sind noch bis Mitte Juli möglich.

■ [www.zu.de/diversitaet](http://www.zu.de/diversitaet)



## Bachelorstudierende gestresst, aber motiviert

Fast **70 Prozent** der Bachelorstudenten fühlen sich durch das Studium **gestresst** und **belastet**. Dies ergab eine neue **Online-Befragung** des Deutschen Studentenwerks mit rund **4000 Teilnehmern**. Gleichzeitig gaben **70 Prozent** der Befragten jedoch auch an, dass ihnen ihr Studium **Spaß** mache.



## Kostenlose Ratgeber zu Fernstudiengängen

Der kostenlose Ratgeber „Weiterbildung – Ihr Weg zum Erfolg“ des Verbands DistanzE-Learning e. V. bietet ein Verzeichnis mit über 1000 Fernlehr- und Fernstudiengängen in Deutschland sowie Tipps zu Fördermöglichkeiten und Informationen zu Anbietern. Wer sich insbesondere für Fernstudien und berufsbegleitende Weiterbildungen an den Fachhochschulen und Hochschulen der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland interessiert, findet in der neuen Broschüre „Aufsteigen mit Fernstudium“ der Zentralstelle für Fernstudien und Fachhochschulen (ZFH) umfassende Informationen. Die Publikationen stehen auf den jeweiligen Webseiten zum kostenfreien Download bereit.

- [www.forum-distance-learning.de](http://www.forum-distance-learning.de) (Rubrik „Publikationen“)
- [www.zfh.de](http://www.zfh.de)



## Förderprogramm für Fachhochschulen gestartet

Fachhochschulen können sich noch bis zum 12. Juli 2013 mit ihren überzeugenden Konzepten zur Rekrutierung und Betreuung von Studierenden aus Nicht-Akademiker-Familien um finanzielle Förderung bewerben – im Rahmen der Initiative „Studienpioniere“ werden Fördermittel in Höhe von insgesamt 3,2 Millionen Euro vergeben. Die Stiftung Mercator und der Stifterverband wollen sich damit für mehr Chancengleichheit in der Bildung einsetzen und junge Menschen aus Nicht-Akademiker-Familien zu einem erfolgreichen Studium verhelfen.

- [www.stifterverband.de/studienpioniere](http://www.stifterverband.de/studienpioniere)
- [www.stiftung-mercator.de/studienpioniere](http://www.stiftung-mercator.de/studienpioniere)

## Neues Bewertungsportal für Studiengänge

Studycheck.de heißt ein neues unabhängiges Bewertungsportal für Studiengänge und Hochschulen. Studierende und Absolventen haben dort die Möglichkeit, Kategorien wie Lehrveranstaltungen, Dozenten oder Campusleben mit Sternen zu bewerten und ihre Erfahrungsberichte zu veröffentlichen. Gleichzeitig können sich Studieninteressierte auf der Plattform über Studiengänge informieren.

- [www.studycheck.de](http://www.studycheck.de)

## WIE LEHRENDE BOLOGNA- PROZESS BEWERTEN

Etwas **mehr als die Hälfte der Lehrenden** an deutschen Hochschulen **kritisieren** die **starke Verschulung des Studiums**, den **erhöhten Beratungs- und Betreuungsaufwand** sowie die vermehrte **Kontrolle durch Dritte**, die die Umsetzung der **Bologna-Reformen** in Deutschland mit sich brachte. Dies zeigt die neue Studie „Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen – Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden (LESSI)“, in der über **8000 Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter** befragt wurden. Die **Verbesserung der Lehre** und die **Erhöhung der internationalen Mobilität** im Bachelor-Studium sieht der Großteil dagegen als **positive Folgen** an. Die Studie, die im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER-Kassel) im Wintersemester 2011/12 durchgeführt wurde, ist unter [www.hrk-nexus.de/lessi](http://www.hrk-nexus.de/lessi) abrufbar.

The screenshot shows the homepage of StudyCheck.de. At the top, there's a search bar and navigation links for "Startseite", "Hochschulen", "Studiengänge", "Fernstudiengänge", and "Bewertung abgeben". Below the header, there's a large banner with the text "Jetzt Dein Studium bewerten! Teile Deine Erfahrungen zum Studium und bewerte Deine Uni". To the right of the banner, there are three small boxes showing statistics: "Beliebteste Hochschulen" (with a list of 5 universities), "Beliebteste Studiengänge" (with a list of 5 study programs), and "Meiste Bewertungen" (with a list of 5 logos). The main content area features a grid of university logos with their names and average star ratings. On the right side, there's a sidebar with a "StudyCheck" logo, a "Gefällt mir" button, and a "Hilfreiche Berichte" section.

**Qualitätsoffensive Lehrerbildung beschlossen**

Für die Entwicklung innovativer Konzepte für das Lehramtsstudium stellt der Bund den Ländern und Hochschulen ab 2014 ein Finanzpaket mit bis zu 500 Millionen Euro bereit. Die sogenannte „Qualitäts-offensive Lehrerbildung“ wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) im April dieses Jahres beschlossen, um die Ausbildung von Lehrkräften zu verbessern und den Wechsel innerhalb der Bundesländer für Studierende und Absolventen zu erleichtern.



## Stipendien fürs Anderssein

Die Zeppelin Universität Friedrichshafen vergibt ab dem Wintersemester 2013/14 „Stipendien fürs Anderssein“. Mit dem sogenannten Diversitätsstipendium sollen Studienbewerber gefördert werden, gerade weil sie keinen vorbildlichen Lebenslauf mitbringen: Ausbildungs- und Studienabbrecher, Bachelorstudenten über 30, Legastheniker, Studierende mit Kind oder Zuwanderungsgeschichte etc. Für diese innovative Idee wurde die Universität im April mit der Hochschulperle ausgezeichnet, die der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft monatlich an kleine, aber herausragende Hochschulprojekte vergibt. Bewerbungen für das Stipendium sind noch bis Mitte Juli möglich.

■ [www.zu.de/diversitaet](http://www.zu.de/diversitaet)



## Bachelorstudierende gestresst, aber motiviert

Fast **70 Prozent** der Bachelorstudenten fühlen sich durch das Studium **gestresst** und **belastet**. Dies ergab eine neue **Online-Befragung** des Deutschen Studentenwerks mit rund **4000 Teilnehmern**. Gleichzeitig gaben **70 Prozent** der Befragten jedoch auch an, dass ihnen ihr Studium **Spaß** mache.



## Kostenlose Ratgeber zu Fernstudiengängen

Der kostenlose Ratgeber „Weiterbildung – Ihr Weg zum Erfolg“ des Verbands DistanzE-Learning e. V. bietet ein Verzeichnis mit über 1000 Fernlehr- und Fernstudiengängen in Deutschland sowie Tipps zu Fördermöglichkeiten und Informationen zu Anbietern. Wer sich insbesondere für Fernstudien und berufsbegleitende Weiterbildungen an den Fachhochschulen und Hochschulen der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland interessiert, findet in der neuen Broschüre „Aufsteigen mit Fernstudium“ der Zentralstelle für Fernstudien und Fachhochschulen (ZFH) umfassende Informationen. Die Publikationen stehen auf den jeweiligen Webseiten zum kostenfreien Download bereit.

- [www.forum-distance-learning.de](http://www.forum-distance-learning.de) (Rubrik „Publikationen“)
- [www.zfh.de](http://www.zfh.de)



## Förderprogramm für Fachhochschulen gestartet

Fachhochschulen können sich noch bis zum 12. Juli 2013 mit ihren überzeugenden Konzepten zur Rekrutierung und Betreuung von Studierenden aus Nicht-Akademiker-Familien um finanzielle Förderung bewerben – im Rahmen der Initiative „Studienpioniere“ werden Fördermittel in Höhe von insgesamt 3,2 Millionen Euro vergeben. Die Stiftung Mercator und der Stifterverband wollen sich damit für mehr Chancengleichheit in der Bildung einsetzen und junge Menschen aus Nicht-Akademiker-Familien zu einem erfolgreichen Studium verhelfen.

- [www.stifterverband.de/studienpioniere](http://www.stifterverband.de/studienpioniere)
- [www.stiftung-mercator.de/studienpioniere](http://www.stiftung-mercator.de/studienpioniere)

## Neues Bewertungsportal für Studiengänge

Studycheck.de heißt ein neues unabhängiges Bewertungsportal für Studiengänge und Hochschulen. Studierende und Absolventen haben dort die Möglichkeit, Kategorien wie Lehrveranstaltungen, Dozenten oder Campusleben mit Sternen zu bewerten und ihre Erfahrungsberichte zu veröffentlichen. Gleichzeitig können sich Studieninteressierte auf der Plattform über Studiengänge informieren.

- [www.studycheck.de](http://www.studycheck.de)

## WIE LEHRENDE BOLOGNA- PROZESS BEWERTEN

Etwas **mehr als die Hälfte der Lehrenden** an deutschen Hochschulen **kritisieren** die **starke Verschulung des Studiums**, den **erhöhten Beratungs- und Betreuungsaufwand** sowie die vermehrte **Kontrolle durch Dritte**, die die Umsetzung der **Bologna-Reformen** in Deutschland mit sich brachte. Dies zeigt die neue Studie „Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen – Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden (LESSI)“, in der über **8000 Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter** befragt wurden. Die **Verbesserung der Lehre** und die **Erhöhung der internationalen Mobilität** im Bachelor-Studium sieht der Großteil dagegen als **positive Folgen** an. Die Studie, die im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER-Kassel) im Wintersemester 2011/12 durchgeführt wurde, ist unter [www.hrk-nexus.de/lessi](http://www.hrk-nexus.de/lessi) abrufbar.

The screenshot shows the homepage of StudyCheck.de. At the top, there's a navigation bar with links for 'Startseite', 'Hochschulen', 'Studiengänge', 'Fernstudiengänge', 'Bewertung abgeben', and 'Über das Portal | Jobs | Studiengang hinzufügen | Login'. Below the navigation is a large banner with the text 'Jetzt Dein Studium bewerten! Teile Deine Erfahrungen zum Studium und bewerte Deine Uni' and an image of a smiling person. To the right of the banner, there's a sidebar with statistics: 'StudyCheck.de bietet Dir:' followed by numbers for Berlin (0, 3, 4), Studiengänge (1, 3, 7, 8), and Hochschulen (0, 0, 3, 7, 8). The main content area has two sections: 'Beliebteste Hochschulen' and 'Beliebteste Studiengänge'. Under 'Beliebteste Hochschulen', there's a list with the top 5: 1. Hochschule Lübeck (4.1 stars), 2. Hochschule Potsdam (4.1 stars), 3. EBS Business School (4.1 stars), 4. TU Dresden (4.9 stars), and 5. FH Weißel (5.0 stars). Under 'Beliebteste Studiengänge', there's a list with the top 5: 1. Real Estate (4.1 stars), 2. Musik vermitteln (3.9 stars), 3. Brand Management (4.6 stars), 4. Wirtschaftsprüfung (4.1 stars), and 5. Musikpädagogik (4.0 stars). At the bottom, there's a section titled 'Meiste Bewertungen (In den letzten 30 Tagen)' showing logos for various universities like HAW Hamburg, HTWK Leipzig, and HTWK Dresden, and a 'Hilfreiche Berichte' section with a grid of small images.

# AUSBILDUNG IN KÜRZE

## Portal zur Berufsorientierung

Das Internetportal [einstieg.com](http://www.einstieg.com) bietet jungen Menschen Informationen rund um die berufliche Zukunftsplanung. Die Seite berichtet tagesaktuell über Studiengänge und Ausbildungsberufe, stellt Wege ins Ausland vor und gibt Bewerbungstipps. Tools wie das Zukunftsnavi, die Lehrstellenbörsen oder der kostenlose Berufswahltest inspirieren bei der Frage „Was soll ich werden?“. Eltern und Lehrer finden Informationen rund um das Thema „Wie unterstütze ich meine Kinder/Schüler bei der Berufsorientierung?“.

■ [www.einstieg.com](http://www.einstieg.com)



## PROGRAMM FÖRDERT BERUFLICHE MOBILITÄT VON JUGENDLICHEN

Mit dem Programm „The job of my life“ **unterstützen** das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Bundesagentur für Arbeit **ausbildungsinteressierte Jugendliche und arbeitslose Fachkräfte aus Europa, die in Deutschland eine betriebliche Berufsausbildung oder qualifizierte Beschäftigung**

**in einem sogenannten Engpassberuf aufnehmen möchten.** Zu diesen gehören: Ärzte und Gesundheitsberufe, Ingenieur- und technische Berufe, Hotel- und Gaststättenberufe. Gefördert werden Staatsangehörige aus **EU-Mitgliedstaaten**, die aufgrund der Arbeitnehmerfreiheitigkeit keine Arbeitserlaubnis benötigen – Ausnahmen sind Bulgarien und Rumänien – und zum Antragszeitpunkt zwischen 18 und 35 Jahre alt sind. Weitere Informationen unter:

■ [www.thejobofmylife.de](http://www.thejobofmylife.de)



## Duales Studium bleibt im Trend

Jugendliche, Betriebe sowie (Fach-)Hochschulen und Berufsakademien haben weiterhin großes Interesse an einem dualen Studium. Im Jahr 2012 verzeichnete die Datenbank „AusbildungPlus“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) rund 64 000 duale Studienplätze für die Erstausbildung. Das sind 7,5 Prozent mehr junge Erwachsene, die ihre Berufslaufbahn mit einer parallelen Ausbildung im Betrieb und an einer (Fach-)Hochschule beziehungsweise Berufsakademie beginnen, als im Vorjahr. Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der dualen Studiengänge. 2012 waren in der Datenbank „AusbildungPlus“ insgesamt 1384 duale Studiengänge registriert, davon 910 duale Studiengänge für die Erstausbildung und 474 für die Weiterbildung.

■ [www.ausbildungplus.de](http://www.ausbildungplus.de)

## Weniger Auszubildende

Rund 548 100 Jugendliche schlossen im Jahr 2012 in Deutschland einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Das waren 17 700 Verträge und damit rund drei Prozent weniger als im Jahr 2011, berichtet das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Ergebnissen.



## Innovative Konzepte zur Qualifizierung gesucht

Der Hermann-Schmidt-Preis zeichnet in diesem Jahr innovative und beispielhafte Konzepte und Modelle zur Weiterqualifizierung des Berufsbildungspersonals in Betrieben, beruflichen Schulen, überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und anderen Berufsbildungseinrichtungen aus, die sich in der Ausbildungspraxis bewährt haben. Folgende Themenbereiche sind dabei von besonderem Interesse:

- ▶ **Konzepte und Modelle von Betrieben, überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und anderen Berufsbildungseinrichtungen zu qualitätssteigernden und besonders auf die Förderung von Sozialkompetenz abstellenden Aus- und Weiterbildungsangeboten für das nicht-schulische Ausbildungspersonal**, damit es im Ausbildungsaltag auf den kontinuierlichen Wandel reagieren kann.
- ▶ **Gemeinsame Modelle**, die an der **Berufsbildung beteiligten Lernorte in ein integriertes Konzept einschließen** und die **Kooperation** des Ausbildungspersonals in Betrieben, beruflichen Schulen, überbetrieblichen Berufsbildungszentren und anderen Berufsbildungseinrichtungen vor Ort fördern.
- ▶ **Konzepte und Modelle zum Stellenwert der Vermittlung von Medienkompetenz bei der Aus- und Weiterbildung** des betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildungspersonals, um in der Ausbildungspraxis **digitale Medien für Informations-, Kommunikations- und Lehr-/Lernangebote zu nutzen**.

Der Hermann-Schmidt-Preis des Vereins „Innovative Berufsbildung e.V.“ wird durch eine unabhängige Fachjury vergeben und ist mit einem Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro dotiert. Darüber hinaus zeichnet die Jury weitere Wettbewerbsbeiträge mit Sonderpreisen aus, der mit jeweils 1.000 Euro dotiert ist. Einer der Sonderpreise wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgelobt.

Anmeldeschluss ist der 4. Juli 2013. Nähere Informationen unter:

■ [www.bibb.de/hermannschmidtpreis](http://www.bibb.de/hermannschmidtpreis)

BELTZFORUM

anerkannte  
Lehrer-  
fortbildung

## BildungsKongress

»Lehren & Lernen« vom  
15. bis 17. November 2013  
im CongressPark Wolfsburg

von und mit:

Wolfgang Endres,  
Dr. Heinz Klippert,  
Maike Plath und  
über 50 weiteren  
Unterrichts-Experten.



### Die Themen

- Lehren & Lernen auf neuen Wegen
- Unterrichtsentwicklung im inklusiven Schulsystem
- Motivation und kooperative Lernarrangements
- Classroom- und Disziplinmanagement
- Heterogenität und individuelle Förderung
- Professionalisierung im Lehrberuf
- Lehrergesundheit und Resilienz

Weitere Informationen  
und Anmeldung auf  
[www.beltzforum.de](http://www.beltzforum.de).

Die Veranstalter:

BELTZFORUM

BILDUNGSBÜRO  
WOLFSBURG  
»Gemeinsam gestalten«

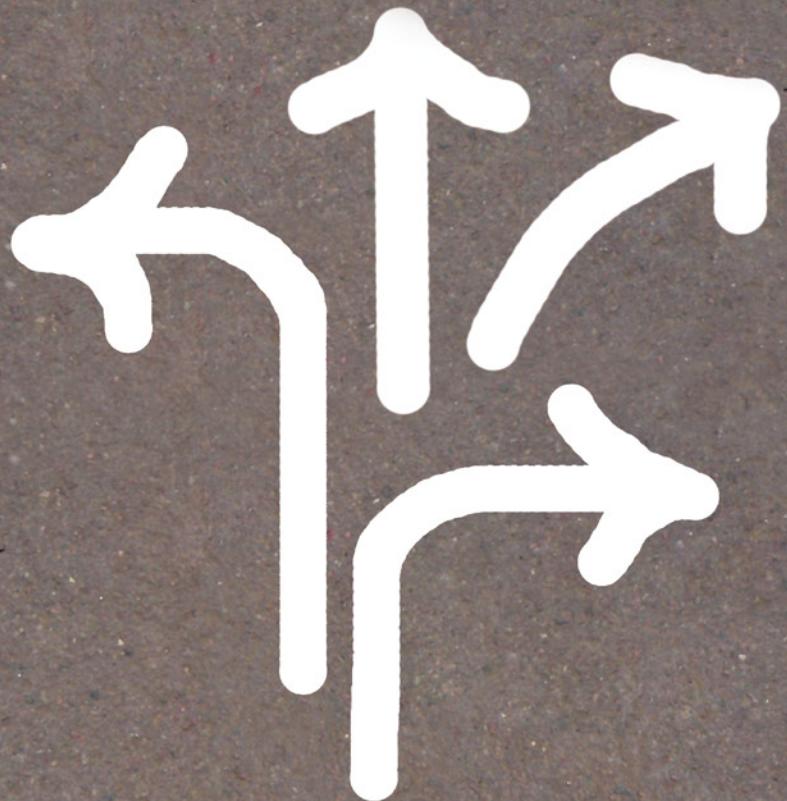
wolfsburg AG

WOLFSBURG

# Irgendwas Soziales

Was nach der Schule kommen kann, erfahren Jugendliche von ihren ehrenamtlichen Coaches im Schüler-Mentoring-Programm.

*Text Kaja Godart*



**E**s beginnt in einem Kölner Coffeeshop. Die Elftklässlerin Daniela Becker und die zehn Jahre ältere TV-Volontärin Jessica Martin treffen sich zum ersten Mal. Vor einigen Wochen waren sie einander als Mentoring-Paar zugeteilt worden, so richtig weiß keine, was in den kommenden sechs Monaten als Tandem-Paar auf sie zukommt. Jessica soll Daniela bei der Berufsorientierung helfen, so viel ist immerhin klar. Aufregend ist das, beide bestellen sich einen Kaffee, man muss sich ja erst einmal kennenlernen. Jessica Martin erzählt von ihrer Arbeit in einer TV-Produktionsfirma und wie sie nach ihrem Studium der Kultur- und Medienwissenschaft dahin gekommen ist. Die 17-jährige Schülerin sagt, sie wünsche sich, irgendwie eine berufliche Richtung zu finden, so kurz vor dem Abitur wächst der Druck, sich entscheiden zu müssen. Daniela findet Maschinenbau spannend oder irgendwas Soziales, Logopädie zum Beispiel, mit Kindern hat sie schon Erfahrung, aber Journalismus wäre auch toll.

Das Mentoring-Programm der sozialen Initiative „Die Komplizen“ soll Orientierung im Berufswahl-Dschungel geben: Junge Berufstätige zwischen 25 und 39 Jahren begleiten Schüler am Ende ihrer Schulzeit ehrenamtlich für mindestens sechs Monate. Am kostenfreien Programm nehmen im Schnitt bis zu 100 Jugendliche pro Schuljahr teil. Jeder Schüler kann sich bewerben, die Mentoren-Paare werden in derzeit sieben deutschen Städten nach Interessen, Persönlichkeit und Hobbys zusammengestellt. Einmal im Monat treffen sie sich

für zwei oder drei Stunden, manchmal auch öfter, entscheiden selbst, was sie besprechen oder unternehmen. Es gibt regelmäßige Netzwerktreffen, Schüler- und Mentorenstammtische, um andere Mentoren-Paare kennenzulernen, und alle paar Wochen wird ein Arbeitsplatz eines Mentors besichtigt. Die ersten Arbeitsplatzbesichtigungen führen Daniela und ihre Mitschüler zu einer freien Journalistin und in eine psychotherapeutische Praxis. Ihre Erwartungen sind hoch: „Am Ende der sechs Monate hätte ich gerne etwas gefunden, wo ich weiß, das ist es, das will ich machen“, sagt Daniela.

In einem Mentorentraining wurde Jessica Martin mit Rollenspielen und Gesprächstrainings auf die Zeit als Mentor vorbereitet, übte, wie sie auch wortkargen Schülern ihre Wünsche entlockt oder felsenfeste Berufsziele nochmal überdenken lässt. Mentorin Martin will das trotzdem ganz locker angehen:

„Ich möchte nicht von oben herab einen Plan vorgeben, sondern mich mit Daniela zusammensetzen und gemeinsam überlegen, wie wir vorgehen, was sie interessiert.“ Der Altersunterschied ist nicht allzu groß, die Mentoren liegen zwischen den Schülern und ihren Eltern. „Da kann man ganz anders miteinander reden“, findet Jessica Martin. Eben auf Augenhöhe.

Beim zweiten Treffen verabreden sie sich an der Universität. Mentorin Jessica hat hier selbst noch vor ein paar Jahren studiert und führt ihre staunende Schülerin durch Hörsäle und Bibliotheken. Später suchen sie im Internet nach Studienmöglichkeiten. „Ich möchte ihr den

Druck nehmen, schon jetzt zu entscheiden, was sie studiert“, erklärt Jessica Martin, „sie kann doch Mathe als Leistungskurs nehmen und später trotzdem etwas Soziales studieren.“

**„Ich möchte ihr den Druck nehmen, schon jetzt zu entscheiden, was sie studiert.“**

Sie hätte sich eine solche Beratung damals, am Ende ihrer Schulzeit, sehr gewünscht, betont Mentorin Martin. Gerade deshalb nimmt sie sich neben der Arbeit die Zeit: „Ich will mich für die Jüngeren engagieren, ihnen eine Hilfestellung geben, wie es weitergehen soll nach der Schule“, sagt sie. Demnächst steht die Arbeitsplatzbesichtigung bei Jessica Martin an, dann wird sie eine Gruppe Schüler durch ihre TV-Produktionsfirma führen, dem groben Berufswunsch Journalismus etwas Feinschliff verleihen: „Es wäre natürlich toll, wenn ich Daniela und die anderen Schüler für meinen Beruf begeistern könnte.“ ➤

**Einmal im Monat treffen sie sich für zwei oder drei Stunden, manchmal auch öfter.**

Mehr zum **Schülermentorenprogramm** „Die Komplizen“ unter: [www.die-komplizen.org](http://www.die-komplizen.org)



# Gib Gas!

Wenn Schüler für einen Wettbewerb kleine Formel 1-Rennautos konstruieren und dabei alle Berufe rund um ein Rennteam kennenlernen, macht Berufsorientierung plötzlich Spaß.

**Text** Kaja Godart

Die Ampel wird grün, es knallt und zischt – zwei winzige Formel 1-Wagen rasen die Rennstrecke entlang. Knapp zwei Sekunden und zwanzig Meter weiter schießen sie ins Ziel. Fünf Elftklässler stehen an der Bahn, „High Five Racing“ nennen sie sich. Das Schülerteam eines Paderborner Gymnasiums nimmt am internationalen Technologie-Wettbewerb „Formel 1 in der Schule“ teil. Gesucht wird das schnellste Rennauto. Kein großes aus Metall wie bei Ferrari, sondern ein kleines aus Holz. Selbst konstruiert, designt und gebaut, mit allem Drum und Dran: kleine, leichte Karossen, mit Minirädern und Kugellagern, die lackiert und foliert ins Rennen gehen. Es geht um Millimeter, um Hundertstelgramm. Normalerweise bleibt allen Teams ein Jahr Zeit – die Paderborner steigen später ein, nur zwei Monate sind es von der Anmeldung bis zum Wettbewerb.

Wie groß und

schwer darf der Wagen sein, was macht ihn wirklich schnell? Leon Balz, der 17-jährige Konstrukteur, macht sich mit Klassenkamerad und selbst ernanntem Produktionsingenieur Marius Schneider an den Entwurf. Sie treffen sich neben der Schule, ackern sich durch ein professionelles CAD-Programm, feilen und basteln so lange, bis sich auf dem Bildschirm vor ihnen ein kleines Automodell

in 3-D dreht. Die Wettbewerbsregeln besagen, dass Sponsoren gefunden, Marketingstrategien entwickelt und ein Businessplan geschrieben werden muss, wie bei einer echten Formel 1-Mannschaft. Darum kümmern sich die anderen drei Teammitglieder. Also kontaktieren sie Firmen in der Umgebung und besuchen richtige Konstrukteure – das Modell muss ja auch irgendwo hergestellt werden. „An manchen Schulen wird das alles im Physikunterricht gemacht“, erklärt Jonas Kesselmeier, der Ressourcenmanager des Teams, stolz,

„aber wir haben alles selbst organisiert, in unserer Freizeit.“

Leon Balz findet sogar einen Praktikumsplatz in einem echten Autorennstall.

„Wenn ich von unseren Problemen berichte, sagen die Mechaniker oft, ‚Ja, das kenn‘ ich‘“, erzählt der Schüler.

Wie schnell wird das High Five Racing-Auto später sein, kann es mit den anderen Boliden im Wettbewerb mithalten? Alle Rennwagen, die im Wettbewerb starten, sind ähnlich gebaut, Hinweise dazu geben die Wettbewerbsunterlagen:

Eine kleine Gaspatrone im Auto zündet durch Knopfdruck und beschleunigt den Wagen auf bis zu 120 Stundenkilometer. Weil die Patrone nach etwa

der Hälfte der Strecke leer ist, muss das Fahrzeug vor allem gut ausrollen. Wie lange ein Wagen für die Strecke braucht, wird auf die Tausendstelsekunde genau erfasst, die Spitzenzeiten in dieser Wettbewerbsrunde werden später bei 1,089 Sekunden liegen.

„An der Uni Paderborn haben wir eine komplette Bewertung des Fahrzeugs bekommen, das war super, aber jetzt müssen wir reinhauen“, erklärt Leon Balz. Bis zum Wettbewerb bleiben nur noch wenige Wochen Zeit. Aber sie haben Glück, die Sponsoren bleiben dabei und sie finden ein Fertigungsunternehmen, mit dessen professioneller Holzfräse sie ihren Rennwagen fertigen können.

„Es ist kein Schulfach, sondern die Lust der Schüler, ein richtiges Formel 1-Team zu bilden und das Projekt von der ersten Idee bis zum Wettbewerbstag durchzuziehen“, erklärt Armin Gittinger. Eigentlich arbeitet er bei Siemens, organisiert aber seit sieben Jahren ehrenamtlich den deutschlandweiten Wettbewerb.



**Das Auge fährt mit:  
Damit der Wagen in den  
Teamfarben glänzt, nahmen  
die Schüler einiges an Zusatzgewicht  
in Kauf. Das Fahrzeug konzipierten sie so,  
dass es der Luft möglichst wenig Angriffsfläche  
bietet. Der Frontspoiler leitet die Luft in den Kanal  
an der Unterseite des Fahrzeugs, um ein Abheben  
beim Start zu verhindern.**



In nur zwei Monaten entwarfen und fertigten sie den kleinen Rennwagen für den Wettbewerb: Das Schülerteam High Five Racing aus Paderborn, (v.l.n.r.) Marius Schneider, Christine Holder, Leon Balz, Michelle Dürksen und Jonas Kesselmeier.

Ganze 190 Teams kommen in der aktuellen Runde zusammen. Wer den Landesentscheid gewinnt, fährt um den Bundesentscheid, der Sieger reist zum internationalen Wettbewerb, der jährlich im Vorfeld eines echten Formel 1-Grand Prix stattfindet. Das treibt die Motivation der fünf Paderborner an.

Am Tag des Wettbewerbs erweisen sich jedoch andere Wagen als schneller, der Rennwagen von „High Five Racing“ fährt sie nur auf den 16. Platz. Dafür überzeugen sie in anderen Disziplinen wie Präsentation und Portfolio und landen schließlich auf dem achten Platz. Das reiche zwar nicht, um weiterzukommen, sei aber nicht weiter schlimm, erklärt Leon Balz. „Wir nehmen total viel mit für später, wann hat man schon mal die Chance mit professionellen CAD-Programmen zu arbeiten?“ Ja, mit echten Unternehmen in Kontakt zu kommen, das Teamwork und überhaupt „das Gesamtpaket hat total Spaß gemacht. Zu merken, dass das echt was bringt.“

Nächstes Schuljahr steht das Abi an, deshalb wird nichts aus einer erneuten Teilnahme. „Aber wir könnten uns gut vorstellen, das nachfolgende Team an unserer Schule zu coachen“, sagt Jonas Kesselmeier. Und nach dem Abi? „Wir wollen alle später mal im Technikbereich arbeiten, vielleicht nicht direkt bei der Formel 1, aber in der Fertigung oder Konstruktion“, erklärt Jonas Kesselmeier. Armin Gittinger steht daneben und lächelt zufrieden. Für ihn sind die Rennwagen das eine Ziel. Das andere, heimliche Bestreben ist, so ganz nebenbei Nachwuchskräfte für die naturwissenschaftlich-technischen Berufe zu rekrutieren. Thematisch geschickt verpackt. Bei den fünf Paderborner Schülern ist ihm das gegückt. ■

Die nächste Runde „Formel 1 in der Schule“ startet im September 2013.  
Infos unter: [www.f1inschools.de](http://www.f1inschools.de)

## Christiani – Partner von Formel 1 in der Schule

Christiani ist offizieller Lieferant des Wettbewerbs und unterstützt den Veranstalter bei der pädagogisch sinnvollen Integration des Wettbewerbs in den schulischen Alltag.



Fahrzeugbausätze



CO<sub>2</sub> Rennpatronen



Lackierstand



Rennstrecke

Die komplette Produktübersicht und alle Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter: [www.schule-trifft-technik.de/formel1](http://www.schule-trifft-technik.de/formel1)

[schule-trifft-technik.de](http://schule-trifft-technik.de)

Der Bildungsprofi für Technik

SCHULE

TECHNIK

AUSBILDUNG

TECHNIK

HOCHSCHULE

TECHNIK

WEITERBILDUNG

TECHNIK

## Meine Kita auch auf Facebook!

## Jetzt Fan werden



Neben Infos zum Magazin erwarten Sie in täglichen Postings Wissenswertes für die Erzieherin, News aus der Frühpädagogik und praktische Tipps für den Kita-Alltag.

[www.facebook.de/Meine.Kita](http://www.facebook.de/Meine.Kita)

# WEITERBILDUNG IN KÜRZE

## Höchste Weiterbildungs- beteiligung seit 1979

Im Jahr 2012 nahmen 49 Prozent der erwerbsfähigen Deutschen zwischen 18 und 64 Jahren an einer Weiterbildung teil. Damit wurde die höchste Teilnahmequote an Weiterbildung seit Beginn der Erhebung im Jahr 1979 gemessen. In Westdeutschland beteiligten sich 48 Prozent an Weiterbildungsmaßnahmen, in Ostdeutschland 53 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Erstmals überwiegt im Jahr 2012 auch der Anteil der betrieblich veranlassten Weiterbildungsaktivitäten gegenüber den selbst initiierten. Das ergab der Trendbericht zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Den gesamten Bericht finden Sie unter:

- [www.bmbf.de/pub/trendbericht\\_weiterbildungsverhalten\\_2012.pdf](http://www.bmbf.de/pub/trendbericht_weiterbildungsverhalten_2012.pdf)



## DEUTSCHER BILDUNGSPREIS 2013 VERLIEHEN

Zum ersten Mal wurden im April diesen Jahres **Unternehmen mit dem Deutschen Bildungspreis ausgezeichnet**, die über ein vorbildliches **Bildungs- und Talentmanagement verfügen**. Der Preis würdigt Unternehmen, die gezielt die **Leistungsfähigkeit und Kreativität ihrer Mitarbeiter fördern**. Die Preisträger

sind: ConVista Consulting AG, Landeshauptstadt München, Profilmetall GmbH, ThyssenKrupp Steel Europe AG sowie DB Regio AG / DB Training. Initiatoren der Auszeichnung sind die TÜV SÜD Akademie und die EuPD Research Sustainable Management GmbH unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



**B**ewerber achten heutzutage mehr auf Weiterbildungsmöglichkeiten als noch vor einigen Jahren. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen forsa-Umfrage unter Personalentscheidern in Unternehmen ab 150 Mitarbeitern, die Anfang dieses Jahres im Auftrag von ILS Professional, einem Weiterbildungsanbieter für Unternehmen, durchgeführt wurde. „Insbesondere die qualifizierten Fachkräfte haben ein starkes Bewusstsein für die Relevanz aktueller Fachkenntnisse entwickelt und legen dementsprechend viel Wert darauf, ihr Know-how kontinuierlich auszubauen“, erklärt Rainer Paetsch, Senior Projektmanager bei ILS. „Hinzu kommt, dass Fachkräfte für viele Positionen immer schwerer zu finden sind und hochqualifizierte Bewerber ihre Ansprüche daher umso nachdrücklicher einfordern können.“

## Mitarbeiter wollen sich weiterbilden

Weiterbildungsangebote werden für Unternehmen zunehmend wichtiger, um Arbeitnehmer zu halten. 70 Prozent der Mitarbeiter, denen Weiterbildungmaßnahmen wie Trainings oder Seminare angeboten werden, bleiben ihrem Arbeitgeber eher treu. Mitarbeiter, deren Fähigkeiten regelmäßig gefördert werden, sind zudem zufriedener mit ihrer Arbeit. Das ergab eine aktuelle Studie der German Graduate School of Management and Law (GGS). „Die Bindung hochqualifizierter Mitarbeiter ist für wissensintensive Dienstleistungsunternehmen von strategischer Bedeutung, da diese Unternehmen in besonderem Maße von ihren Mitarbeitern abhängen“, erklärt Regina-Viola Frey, Assistant Professorin an der GGS und verantwortlich für die Studie.



**Das Portal für Ihre Unterrichtsvorbereitung**  
**[www.lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de)**

Lehrer-Online ist das größte redaktionell betreute Service- und Informationsportal rund um den Unterricht mit digitalen Medien.

**Jede Woche neues Material:  
praxiserprobт und kostenfrei!**

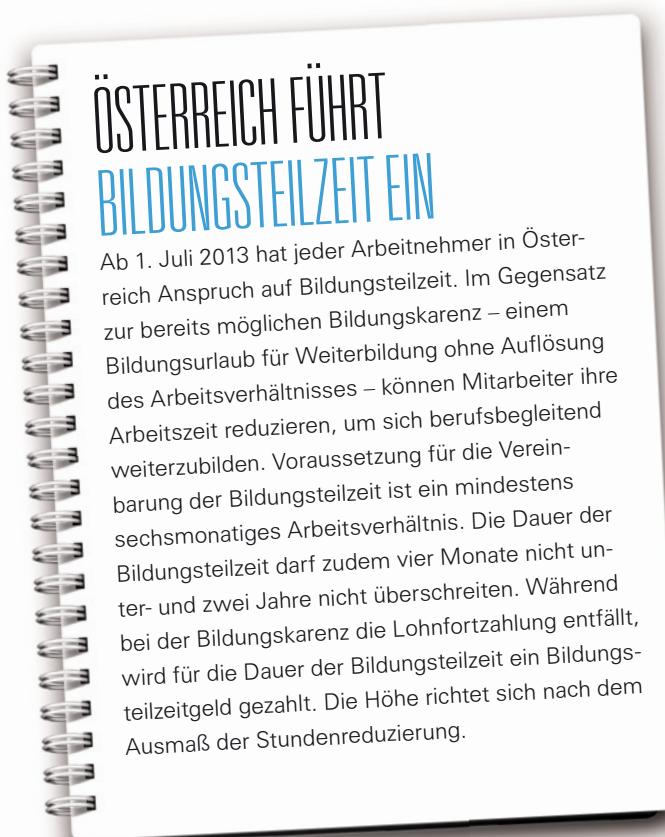
### Unterricht mit digitalen Medien: Qualitätsgeprüfte Materialien

- ▶ über 2.000 Unterrichtseinheiten mit Arbeitsblättern zum Download
- ▶ etwa 1.000 Fachartikel und Rezensionen
- ▶ für Grundschule, Sekundarstufen und Berufsbildung
- ▶ praxiserprobт und erstellt durch Lehrkräfte

### Digitale Medien souverän einsetzen

Hilfestellungen zum kompetenten Einsatz von Computer, Whiteboard & Co. in Ihrem Unterricht bietet der Bereich Medienkompetenz:

**[www.lehrer-online.de/  
medienkompetenz.php](http://www.lehrer-online.de/medienkompetenz.php)**



**ÖSTERREICH FÜHRT  
BILDUNGSTEILZEIT EIN**

Ab 1. Juli 2013 hat jeder Arbeitnehmer in Österreich Anspruch auf Bildungsteilzeit. Im Gegensatz zur bereits möglichen Bildungskarenz – einem Bildungsuraub für Weiterbildung ohne Auflösung des Arbeitsverhältnisses – können Mitarbeiter ihre Arbeitszeit reduzieren, um sich berufsbegleitend weiterzubilden. Voraussetzung für die Vereinbarung der Bildungsteilzeit ist ein mindestens sechsmonatiges Arbeitsverhältnis. Die Dauer der Bildungsteilzeit darf zudem vier Monate nicht unter- und zwei Jahre nicht überschreiten. Während bei der Bildungskarenz die Lohnfortzahlung entfällt, wird für die Dauer der Bildungsteilzeit ein Bildungsteilzeitgeld gezahlt. Die Höhe richtet sich nach dem Ausmaß der Stundenreduzierung.

# Alle Kinder können präsentieren ...

... aber wie gut sie wirklich vortragen, liegt vor allem in der Hand des Lehrers.

*Text Peter Kürsteiner*

Tim kommt nach Hause und ist genervt von seiner Präsentation im Musikunterricht. Er hat eine 4 bekommen. Und das, obwohl er musikalisch ist, das Fach eigentlich liebt und auch nicht auf den Mund gefallen ist. In der Biologie-Präsentation letzte Woche erhielt er hingegen eine 1, obwohl es um das „Wachstum von Bohnen“ ging und er normalerweise solche Lernfächer überhaupt nicht leiden

kann. Die Mutter versteht die Welt nicht mehr und lässt sich von Tim berichten, wie die beiden Lehrerinnen vorgegangen sind. Eine ausführliche Recherche bei Tim, einigen Mitschülern und auch Gespräche mit beiden Lehrerinnen, **Musiklehrerin Frau M.** und **Biologielehrerin Frau B.**, zeigen, wie die unterschiedlichen Ansätze der Lehrkräfte ihre Wirkung entfalten.



PETER KÜRSTEINER ist seit 1994 Rhetorik- und Präsentationstrainer sowie Fachbuchautor.

- [www.praesentatio.de](http://www.praesentatio.de)
- [www.kuersteiner.de](http://www.kuersteiner.de)

## Mehr von Peter Kürsteiner rund um

### Rhetorik, Präsentation und Schülermotivation ...

... gibt es auf dem Bildungskongress Beltz Forum „Lehren & Lernen“ vom 15. bis 17. November 2013 in Wolfsburg. In über 70 Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden können sich Lehrkräfte aller Schularten und Bildungsschaffende aus der freien Wirtschaft weiterbilden, neue Erkenntnisse der Lernförderung erfahren und die Umsetzung in Unterricht und Beruf trainieren. Das Beltz Forum wird von den Kultusministerien der Bundesländer als Veranstaltung zur Lehrerfortbildung anerkannt. Weitere Informationen unter:  
■ [www.beltzforum.de](http://www.beltzforum.de)

## Als erstes kommt die Themenauswahl

Die **Musiklehrerin Frau M.** hatte sich zu Beginn des Schuljahres den Lehrplan angesehen und gewissenhaft überlegt, wann sie die geforderten 30 Präsentationen unterbringen kann. Sie bereitete 30 gleiche Zettel mit jeweils einem Instrument darauf vor. Alle Kinder sollten die gleiche Chance bekommen, da die Präsentationen ja schließlich benotet würden. Die Zettel kamen in einen Loskopf, jedes Kind zog ein Präsentationsthema. Zwei Kinder sind zufrieden, weil sie zufällig ein Instrument gezogen haben, das ihnen gefällt. 28 Kinder sind genervt von ihrem Los. Tim hat eine Oboe gezogen und findet diese Wahl furchtbar. Er möchte mit Michael tauschen, was die Lehrerin nicht gestattet. Eigentlich würde sie gerne zustimmen, aber andere Kinder wollten dann sicher auch tauschen und so käme totale Unruhe in die Klasse. Die ganze Verteilung der Themen ist schon anstrengend genug. Nachdem die Themen verteilt wurden, versucht sie gemeinsam mit den Kindern eine Reihenfolge in die Präsentationen zu bekommen. Der Versuch endet in ständigen Ermahnungen und es geht fast eine halbe Stunde in die Aufbereitung der Situation verloren. Schlussendlich bestimmt sie die Reihenfolge einfach selbst.

**Frau B., die Biologielehrerin,** möchte, dass die Kinder Spaß am Präsentieren haben, sie sollen sich daher selbst ein Thema wählen. Der Lehrplan mit den 30 Präsentationen engt sie schon genügend ein und bietet kaum Chance auf Mitbestimmung für die Kinder. In einem Brainstorming sammelt sie über 40 Präsentationsthemen und listet die Hilfsmittel auf, die die Kinder für die Präsentation verwenden können, wie etwa Zeichnungen, Plakate, PowerPoint, Versuche, Demo-Material und Foto-Dokumentationen. Die Kinder sind beeindruckt. Jetzt werden in Kleingruppen die passenden Medien den Themen zugeordnet und anschließend kurz in der Klasse vorgestellt, was bereits eine erste kleine Präsentation ist. Dies wird von den Kindern aber gar nicht so empfunden. Irgendwie sind jetzt alle Themen spannend. Nun lässt sie jedes Kind drei Zettel anfertigen, auf dem jeweils der eigene Name und das Wunschthema als 1., 2. und 3. Wahl gekennzeichnet steht. Fast alle Kinder bekommen ihr erstes oder ihr zweites Wahlthema. Gut ist, dass Frau B. über 40 Themen auswählen ließ. Aber auch die Kinder, die „nur“ ihre dritte Wahl erhalten haben sind zufrieden, weil sie sich nun die Position ihrer Präsentation selbst wählen dürfen.

In der **Schule wird der Grundstein für das gesamte spätere „Vortagsleben“ gelegt. Junge Menschen, die schlechte Erfahrungen in der Schul- und Studienzeit gesammelt haben, fällt es später oft schwer, zu entspannen und einen unverkrampften Vortrag, der sogar Spaß macht, zu halten.**

## Dann werden die Präsentationen vorbereitet

Die Vorbereitung in der Schule läuft schleppend. Frau M. muss immer wieder darauf hinweisen, dass die Präsentationen wie eine Klassenarbeit zählen. Sie erinnert die Kinder auch daran, bereits frühzeitig mit der Aufbereitung des Themas zu beginnen. Damit alle gleich behandelt werden, gilt für alle Kinder die Regel, 7 bis 10 PowerPoint-Folien zu erstellen. Die Richtlinien für die Foliengestaltung und den Vortragsablauf kopiert Frau S. aus einem bekannten Buch über Präsentationstechnik, verteilt sie an die Kinder und lässt sie auswendig lernen.

**Gerade junge, noch unerfahrene Präsentatoren können dadurch entspannt werden, dass sie sich auf das Thema und die Zielgruppe fokussieren. Viele Regeln und Tipps sind zwar nett gemeint, verfehlten aber bei Präsentations-Frischlingen das Ziel.**

In der Zeit der Vorbereitung unterstützt Frau B. einige Kinder im Aufbau und der Strukturierung der Präsentationen, weil alle ja noch nicht so viel Erfahrung haben. Manche helfen sich auch gegenseitig. Sie weist dabei auf folgende Punkte hin:

- ▶ Für welche Hauptbotschaft brennt ihr?
- ▶ Keine langen Sätze auf Folien
- ▶ Normal reden statt auswendig lernen
- ▶ Macht eine Generalprobe
- ▶ Das Material (Folien, Plakate, Bilder etc.) soll Euch gefallen
- ▶ Achtet auf einen guten Start- und Schlussatz

Die Kinder sind voller Vorfreude auf ihre Präsentationen und erleben Frau B. eher als Coach.



## Anschließend geht es an die Vorbereitung zu Hause

Tim fängt an, das Fach Musik zu hassen. Seine Mutter erklärt ihm, dass die Lehrer am Lehrplan nichts ändern können und es viele interessante Instrumente gibt. Die Oboe, die Tim gezogen hat, war in der Klassik ein beliebtes Instrument. Sie spielt Tim klassische Musik vor, die ihm aber nicht gefällt. Was soll das? Warum darf er nicht die Gitarre präsentieren oder einfach was vorspielen? Er liebt seine E-Gitarre und spielt mit Begeisterung in einer Band der Musikschule. Die Mutter erklärt ihm, dass 5 oder 6 Kinder aus der Klasse Gitarre spielen und nicht alle dieses Instrument präsentieren können. Er soll es akzeptieren und das Beste draus machen.

Die ganze Vorbereitung ist für Tim und seine Mutter der reinste Stress. Eigentlich möchte sie loslassen, aber dann würde Tim sicher eine 5 oder 6 bekommen.

Am Rechner erstellt die geschickte Sekretärin die Folien für ihren Sohn und sie üben die Präsentation, bis er sie fast ganz auswendig kann. Der Mutter gefällt Tims Haltung nicht, aber daran kann sie leider nichts ändern. Es wird schon gut gehen.

**Ein typischer Fehler bei der Vorbereitung ist, dass immer wieder derselbe Text aufgesagt wird. Dadurch schwindet die Spontaneität und die halb auswendig gelernten Sätze wirken zunehmend wie ein Korsett, was die Gefahr eines Blackouts steigert. Wenn man sich**

Tims Mutter bekommt die Anfänge der Vorbereitung nur am Rande mit. Tim fragt sie nach einem Glas, in dem er eine Bohne keimen lassen will. Das Ganze dokumentiert er mit Hilfe seines Fotoapparates, indem er jeden Tag ein Foto mit der gleichen Einstellung schießt. Er ist begeistert von dem Fortschritt, kümmert sich täglich um seine Pflanze und sieht ihr erfreut beim Wachsen zu. Bereits nach wenigen Wochen trägt die junge Pflanze erste Früchte. Alles wird mit dem Fotoapparat festgehalten.

Für die Präsentation recherchiert er eigenständig im Internet nach den einzelnen Phasen. Alle Fotos und das Hintergrundmaterial münden in einer anschaulichen Präsentation.

Für die anderen Schüler erstellt er ein einseitiges Handout, in dem er die wichtigsten Daten und Fakten zusammenfasst. Mit der Lehrerin bespricht er kurz den Aufbau und fühlt sich gut unterstützt. Die erwünschte Generalprobe führt er stolz bei seinen Eltern und ein paar Freunden durch, die gleich begeistert sind. Ein guter Startatz und ein netter Spruch am Ende runden den Vortrag ab.

**auf verschiedene Zielgruppen einstellt (Schnellversteher, Unwissende, Kritische,...) und die eigene Präsentation darauf ausrichtet, sind die Zuschauer aufmerksam dabei. Mehrere Proben führen zu einer Optimierung des Vortrags und geben dem Vortragenden Sicherheit.**

## Der große Tag: Die Präsentation im Unterricht

In mehreren aufeinanderfolgenden Stunden werden die Präsentationen nacheinander in einer zufälligen Reihenfolge durchgeführt. Die ersten Schüler sind froh, weil die Aufmerksamkeit der anderen Kinder noch vorhanden ist. Mit zunehmender Anzahl von abgehaltenen Präsentationen, die sich alle irgendwie ähneln, wird es für die Lehrerin immer anstrengender, die Kinder im Griff zu haben. Die Aufmerksamkeitsquote sinkt deutlich und die Lautstärke in der Klasse erreicht den Höchstpegel.

Verteilt an den Stellen im Unterricht, wo es Sinn macht, und in der Menge, die den Kindern noch Freude bereitet, werden die Präsentationen vorgeführt. Die Schüler freuen sich auf jede Präsentation, die alle unterschiedlich sind. Durch die Vielfalt lernen sie nicht nur die Inhalte, sondern erleben auch die Freude am Präsentieren. Jedes Kind ist stolz auf seine Präsentation und ansprechende Diskussionen über die Inhalte folgen fast immer automatisch. Frau B. hat ein leichtes Spiel mit begeisterten Schülern.

## Und, wie war ich? Das Feedback

Frau M. ist aufrichtiges Feedback wichtig. Deshalb erklärt sie ausführlich den Kindern den Unterschied zwischen Kritik und Feedback. Leider stellt sie bei den mündlichen Rückmeldungen der Kinder immer wieder fest, dass der Beliebtheitsgrad und die Freundschaften den Kindern wichtiger sind als eine ehrliche Rückmeldung. Bei manchen Kindern muss sie sehr darauf aufpassen, dass die Rückmeldungen nicht zu verletzend werden. Insgesamt ist die Diskussion recht anstrengend für alle Beteiligten

Frau B. verwendet kleine Feedbackzettel, die nach jedem Vortrag von allen Kindern ausgefüllt werden. Ein paar Punkte zum Ankreuzen und ein paar Zeilen ergänzen sich. Enthalten ist auch die 3-W-Regel (Wahrnehmung, Wirkung, Wunsch) die sie den Kindern vorher kurz vermittelt hat. Jedes Kind erhält die Zettel der Mitschüler nach seinem Vortrag und Frau B. gleicht die Inhalte kurz mit ihrem eigenen Eindruck ab. Mündliches Feedback fordert sie stets nur von zwei Kindern ein, die sie jeweils als neutral für das Kind einschätzt.

**Aufrichtiges Feedback zu geben wird den Zusammenhalt in der Klasse maßgeblich fördern.** Je nach Reifegrad der Kinder sollte es **anonym oder offen stattfinden**. Wenn die Kinder verstehen, dass der **ehrliche Umgang miteinander** und die direkte Rückmeldung eine der wichtigsten Grundlagen für die Kommunikation und die Konfliktlösung sind, haben sie eine **wertvolle Lernerfahrung** für ihr Leben gemacht. Wichtig ist, dass Kinder den **Unterschied zwischen Feedback und Kritik verstehen** und nicht kritisieren.

Die **3-W-Regel** ist eine hilfreiche Unterstützung für das Geben von Feedback. Vor allem ungeübte **Feedback-Geber** haben dadurch eine **Orientierung**. Oft wird die eigene Meinung als diffuse Bewertung („Das war ein guter/schlechter Vortrag!“) („Der ist hochnäsig!“) abgegeben, statt detailliertes Feedback zu geben (**Wahrnehmung**: „Du schaust oft aus dem Fenster!“, **Wirkung**: „Das wirkte auf mich uninteressiert!“ **Wunsch**: „Ich würde mich über mehr Blickkontakt freuen!“)

## Und schließlich geht es an die Notenvergabe

Die Noten der Präsentationen sind eine Katastrophe. Frau M. hat gemäß dem Lehrplan gehandelt und versucht, alles richtig und ordentlich zu machen. Die Kinder haben missmutig präsentiert und gelernt, dass Musik anstrengend und langweilig ist und Präsentationen keinen Spaß machen. Die fleißigen, gefügigen Kinder haben erwartungsgemäß die besten Noten bekommen. Ihre eigene Musikalität oder die Freude am Vortrag blieb allen verwehrt.

Die Präsentationen waren fast alle auf Anhieb sehr gut oder gut. Zwei Kinder bekamen eine erneute Chance, weil die Struktur unklar war und sie darum gebeten haben, die Präsentationen nochmals zu überarbeiten. Alle anderen Kinder fanden das völlig in Ordnung. Alle haben gelernt, dass Biologie echt spannend sein kann und Präsentieren einfach ist und Freude bereitet. Die Klasse ist durch das gute Feedback mehr zusammengewachsen. Die Lehrerin ist stolz auf ihre Schützlinge. Einige Präsentationen stellt die Lehrerin in Absprache mit den Kindern als Best-Practice-Beispiel ins Intranet der Schule.

Die **Musiklehrerin** hat in diesem Jahr die **Chance verpasst**. Es ist für alle zukünftigen Schüler und deren Eltern zu hoffen, dass sie sich mit der Biologielehrerin austauscht und von deren positiven Erfahrungen profitiert.

### ZUM WEITERLESEN

100 Tipps & Tricks für Reden, Vorträge und Präsentationen,  
Peter Kürsteiner, 2010, Beltz  
ISBN 978-3-407-36473-9



# Veranstaltungstipps 2013

Bildungskongresse, Fortbildungen, Symposien und Messen  
für pädagogische Fachkräfte und Bildungsinteressierte

## Privatschulkongress

**Für wen?** Vertreter freier Bildungsträger, Lehrkräfte  
**Wann?** 20. und 21. November 2013  
**Wo?** Potsdam, Dorint Hotel Sanssouci Berlin / Potsdam

**Worum geht es?** Am 20. und 21. November 2013 diskutieren in Potsdam Experten aus Bildung, Wissenschaft und Politik mit Vertretern freier Bildungsträger und Lehrern sowie Eltern und Schülern unter dem Titel „Bildung braucht Freiheit – Freiheit braucht Bildung“. Zum Bundeskongress des Verbands Deutscher Privatschulverbände werden rund 300 Teilnehmer erwartet. Der Kongress gilt als eines der größten Privatschultreffen in Deutschland und findet jedes Jahr in einer anderen Landeshauptstadt statt.

■ [www.privatschulen.de](http://www.privatschulen.de)



## Schulleitungssymposium

**Für wen?** Mitglieder von Schulleitungen, Steuerungs- und Qualitätsgruppen  
**Wann?** 26. bis 28. September 2013  
**Wo?** Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Worum geht es?** Unter dem Motto „Schulleitung zwischen strategischen Zielen und schulischem Alltag“ widmet sich das 11. Bamberger Symposium dem Ausgleich zwischen Schulentwicklung und routinierten Abläufen. In Workshops und Vorträgen werden unter anderem folgende Fragen beleuchtet: Wie können langfristige Entwicklungsziele für die Schule definiert und kommuniziert werden? Was kennzeichnet nachhaltige Schulprogrammarbeit und wirkungsvolles Projektmanagement? Welche Kompetenzen des Selbstmanagements benötigen Leitungskräfte? Anmeldungen sind bis zum 20. September 2013 möglich, die Teilnahmegebühr beträgt 145 Euro.

■ [www.sls-bamberg.de](http://www.sls-bamberg.de)

## Worldskills Leipzig

**Für wen?** Alle am Thema berufliche Bildung Interessierten  
**Wann?** 2. bis 7. Juli 2013  
**Wo?** Leipzig Messegelände

**Worum geht es?** Bei der Weltmeisterschaft der Berufe „Worldskills Leipzig“ treten die weltweit besten Fachkräfte aus insgesamt 46 Disziplinen gegeneinander an: Über 1000 Auszubildende und junge Fachkräfte bis 22 Jahre – Köche, Mechatroniker, Webdesigner etc. – müssen die Jury während der Wettbewerbstage von ihren Fähigkeiten überzeugen. Parallel finden im Congress Center Leipzig nationale und internationale Konferenzen sowie verschiedene Fachtagungen, Seminare und Vorträge zum Thema berufliche Bildung statt. Worldskills Leipzig steht unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

■ [www.worldskillsleipzig2013.com](http://www.worldskillsleipzig2013.com)



## Inklusionstagung

**Für wen?** Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Dozenten, Lehrkräfte  
**Wann?** 30. September bis 2. Oktober 2013  
**Ort:** TU Braunschweig

**Worum geht es?** „Gemeinsam anders lehren und lernen – Wege in die inklusive Bildung“ lautet der Titel der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. In verschiedenen Symposien und Vorträgen sollen disziplinübergreifend Fragen rund um Aspekte inklusiver Schulentwicklung beleuchtet werden: Welche Formen inklusiver Bildung gibt es und wie wirkt sich Inklusion auf das Lehren und Lernen aus? Welche theoretischen Konzeptionen und Forschungsergebnisse liegen vor? Anmeldungen sind bis zum 30. August möglich.

■ [www.tu-braunschweig.de/schulpaedagogik/dgfe-tagung](http://www.tu-braunschweig.de/schulpaedagogik/dgfe-tagung)

## Jugendbildungsmessen

Anzeige

**Für wen?** Schüler, Eltern, Lehrer, Auslandsinteressierte

**Wann?** Das ganze Jahr über

**Wo?** Bundesweit an 30 Standorten

**Worum geht es?** Die Jugendbildungsmesse JUBi ist eine der bundesweit größten Spezial-Messen zum Thema Bildung im Ausland. Über 80 Austauschorganisationen, Veranstalter und Agenturen aus dem gesamten Bundesgebiet informieren über verschiedene Facetten von Auslandsaufenthalten und stellen ihre Programme und Stipendienangebote vor. An zahlreichen Ständen bieten Bildungsexperten sowie ehemalige Programmteilnehmer Beratung und Informationen zu Themen wie Schüleraustausch, Sprachreisen, Au-Pair, Work & Travel, Freiwilligendienste, Praktika und Studium im Ausland. Der Eintritt ist frei.

■ [www.weltweiser.de](http://www.weltweiser.de)



## Lösungen IT-Test von Seite 46:

**Frage 1: Antwort C:** Die Einrichtung eines Passwortes allein reicht nicht aus. Das Passwort muss stark sein, das bedeutet, es muss die Kriterien für eine optimale Passwortsicherheit erfüllen.

**Frage 2: Antwort A:** Die Methode mit den Anfangsbuchstaben von Wörtern in einem Satz ist eine Standardmethode zum Bilden starker Passwörter. Wie stark Ihr Passwort wirklich ist, können Sie übrigens im Internet mit sogenannten „Passwortprüfern“ herausfinden.

**Frage 3: Antwort B:** Sie müssen sehr genau aufpassen, inwieweit es Ihnen erlaubt ist, Bilder weiterzuverwenden. Häufig stammen Bilder beispielweise aus Bilddatenbanken, für deren Veröffentlichung Sie die Originale erwerben müssen.

**Frage 4: Antwort C:** VirensScanner durchsuchen die lokalen Datenträger nach schädlichen Viren oder Spyware. Dafür lassen sich Routinen, wie etwa Scanzeiten oder zu scannende Verzeichnisse, festlegen. Sie bieten einen hohen Schutz vor Verlust oder Zerstörung von Daten und dem System.

**Frage 5: Antwort B:** Die Vielzahl an Kommunikationsmöglichkeiten bringt manchmal etwas Verwirrung. Denn auch im Blog können Filme oder Bilder integriert werden, dennoch unterscheiden Sie sich von Webseiten, da Sie keine so komplexen Seitenstrukturen und Verlinkungen aufweisen. Es sind elektronische Tagebücher.

**Frage 6: Antworten A und B:** Genauso wie Sie nicht möchten, dass Ihre Inhalte oder kreativen Daten ohne Nennung des Urhebers vervielfältigt werden, sollten Sie genauso auf die Wahrung des „Schutz des geistigen Eigentums“ achten. Die Nennung des Urhebers ist eine Möglichkeit, fremde Inhalte zu nutzen.

**Frage 7: Antwort B:** In den Gruppenoptionen lässt sich exakt definieren, welche Mitglieder welche Befugnisse zum Hinzufügen neuer Mitglieder haben. Zudem muss einem Antrag auf Mitgliedschaft stets zugestimmt werden, bevor eine neue Person Mitglied der Gruppe werden darf.

**Frage 8: Antwort A:** Während einer Neuinstallation wird die Festplatte komplett gelöscht und neu formatiert. Bei einem Upgrade bleiben die vorhandenen Programme und Einstellungen erhalten und können anschließend weiter genutzt werden. Aber: Daten sichern schadet nicht!

**JETZT VORMERKEN!**

**Zukunft Personal** 

**17.-19. September 2013**  
**koelnmesse**

 Partnerland 2013:  
TÜRKIYE



**Europas größte Fachmesse  
für Personalmanagement**

[www.zukunft-personal.de](http://www.zukunft-personal.de)



#ZP13

**Erstmals in 4 Hallen!**

**Mit mehr als:**

14.500 Fachbesuchern

650 Ausstellern

220 Vorträgen & Diskussionen

3 Themenreihen + 2 Sonderflächen

Zeitgleich mit

 **FUTURA 2013** Lern- und Wissensmanagement  
im digitalen Zeitalter

## Invest in Future

**Für wen?** Interessierte aus Pädagogik, Wissenschaft, Kommunen und Unternehmen

**Wann?** 14. und 15. Oktober 2013

**Wo?** Stuttgart, Haus der Wirtschaft

**Worum geht es?** „Masse und Klasse! Wie sichern wir die Qualität in der Kinderbetreuung?“. Diese Frage steht im Zentrum des Bildungs- und Betreuungskongresses Invest in Future, der von der Konzept-e für Bildung und Betreuung gGmbH, dem Kind e.V. Dachverband und der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH veranstaltet wird. Da ab August 2013 jedes Kind ab dem ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf Betreuung hat und der Platzausbau oftmals auf Kosten pädagogischer Standards geht, wird in 20 unterschiedlichen Themenforen über neue Ansätze und bildungspolitische Weichenstellungen diskutiert.

■ [www.invest-in-future.de](http://www.invest-in-future.de)

## IdeenExpo

**Für wen?** Lehrkräfte, Schüler ab der 5. Klasse, Eltern

**Wann?** 28. August bis 1. September 2013

**Wo?** Messegelände Hannover

**Worum geht es?** Bereits zum vierten Mal findet auf dem Messegelände Hannover in diesem Jahr die IdeenExpo statt, um Schüler für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Die Besucher erwarten hunderte Exponate zum Erforschen und Entdecken sowie ein Rahmenprogramm mit Wissenschafts-Show und themenbezogenen Workshops für Schulklassen. Die IdeenExpo gibt außerdem Einblicke in Ausbildungs-, Forschungs- und Arbeitsmöglichkeiten in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen und bietet direkten Kontakt zu Unternehmen und Hochschulen. Der Eintritt ist frei, angemeldete Schulklassen erhalten pro Person einen Fahrtkostenzuschuss.

■ [www.ideenexpo.de](http://www.ideenexpo.de)

## IMPRESSUM

### ■ Herausgeber:

Didacta Ausstellungs- und Verlagsgesellschaft mbH  
Rheinstraße 94  
64295 Darmstadt

### ■ Chefredaktion:

Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis (verantwortlich)  
[wassiliос@fthenakis.de](mailto:wassiliос@fthenakis.de)

### ■ Verlag und Redaktionsanschrift:

AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH  
Weltenerburger Straße 4  
81677 München  
Tel.: 089 - 41 96 94 34  
Fax: 089 - 470 53 64  
[didacta.magazin@avr-verlag.de](mailto:didacta.magazin@avr-verlag.de)  
[info@avr-werbeagentur.de](mailto:info@avr-werbeagentur.de)  
[www.avr-werbeagentur.de](http://www.avr-werbeagentur.de)  
[www.didacta-magazin.de](http://www.didacta-magazin.de)

### ■ Geschäftsführung:

Thomas Klocke  
Alfred Schwan

### ■ Redaktionsleitung:

Kaja Godart

### ■ Redaktion:

Kerstin Hochmuth  
Silvia Schumacher  
Thorsten Timmermann

### ■ Redaktionsbeirat:

Verein Bildung für alle Kinder e.V.

Prof. Dr. Peter Wetzel

### ■ Autoren dieser Ausgabe:

Norbert Golluch  
Peter Kürsteiner

### ■ Lektorat:

Julia Mayr  
Babett Müller  
Sabina Rahman

### ■ Anzeigenleitung:

Katja Herrmann  
Tel.: 089 - 41 96 94 27  
[kherrmann@avr-verlag.de](mailto:kherrmann@avr-verlag.de)

### ■ Anzeigenverkauf:

Hans-Peter Wimmer  
Tel.: 089 - 41 96 94 31  
[hpwimmer@avr-verlag.de](mailto:hpwimmer@avr-verlag.de)

### ■ Art Direction:

Patricia Fuchs

### ■ Stellv. Art Direction:

Sonja Vorbeck

### ■ Grafik Design:

Simone Popp

### ■ Assistenz der Kreation:

Stephanie Druckenbrod  
Marius Kauer

### ■ Composing:

Stefan Samabor

### ■ Titelbild didacta:

© Albo003 / Shutterstock.com

### ■ Titelbilder

Bildungsaspekte:

© Complot / Shutterstock.com

### ■ Erscheinungsweise:

4 x jährlich

### ■ Druck:

GD Gotha Druck GmbH & Co.KG  
Gutenbergstraße 3  
99869 Günthersleben-Wechmar

### ■ Vertrieb:

SI Special Interest Zeitschriften Vertrieb  
Nordendstraße 2  
64546 Mörfelden-Walldorf  
Tel.: 06105 - 975 06 14

### ■ Preis des Heftes:

Deutschland 3,80 € inkl. MwSt.  
Österreich 4,20 €, Schweiz 7,50 CHF

### ■ Abonnement:

Jahresabonnement (4 Hefte), 15,20 €. Lieferung frei Haus. Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen in Deutschland erhalten **didacta** kostenlos. Bestellung unter: [www.didacta-magazin.de](http://www.didacta-magazin.de)

### ■ Hinweis:

Beiträge freier Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

### ■ Verleger zugleich Anschrift aller Verantwortlichen

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Nachdruck oder sonstige Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Für unaufgefordert eingesandtes Redaktionsmaterial übernimmt der Verlag keine Haftung.

© AVR GmbH 2013

# Der große Sonderteil in didacta

**Bildungsaspekte**  
Innovative Schulen

» Eingespart  
Energiesparmeister gesucht

» Auf  
Engagement gesucht

**Bildungsaspekte**  
Auf großer Fahrt

» Aufbrechen  
Kreuzfahrt über die Meere

» Ankommen  
Eintauchen in die Natur

**Bildungsaspekte**  
Lernen digital

» Nah  
Online-Nachhilfe für Zuhause

» Fern  
Virtuelles Lernen auf den Nordseeinseln

**APPETITmacher**  
Digitale Wissenshappen bereichern das Lernen

Die nächste Ausgabe erscheint am  
11. September 2013

www.didacta-magazin.de

Lesen Sie uns auf der didacta – die Bildungsmesse! 19.–23. Februar 2013 in Köln • Passage 4/5 • Stand A2

# Der neue Noris® stylus Schreiblernstift

Für Papier  
und Tablet-PC?  
Na klar!



MADE IN GERMANY

STAEDTLER Noris stylus HB CE

STAEDTLER Noris stylus HB CE

MADE IN GERMANY

 STAEDTLER®  
zeigt Ideen!



**GRATIS**  
 STAEDTLER®  
Schreiblern-App

Unterstützt von 



Weitere Informationen unter [www.staedtler.de/schreiblernapp](http://www.staedtler.de/schreiblernapp)

[www.staedtler.de](http://www.staedtler.de)